Neu-Braunfelser Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von A. Eiband.

Jahrgang 23. Freitag, den 5. März 1875. Nummer 15.

Nota über's Abonnement auf die N. B. Zeitung
von No. bis No.
für Herrn

Die Grundelcher.

Eine Geschichte.

(Schluß.)

Du hast recht, Kumper, versetzte Konrad, und brach dies Gespräch ab. Zu Kirchmeier aber sagte er: Setze dich einmal. Es ist wahr, hob er an, dein Schwäher, der Bäckerjakob, hat mir übel mitgespielt, und das letzte Stücklein auf der Gasse war doch das allerärgste; aber ich habe mir in den schlaflosen Nächten über Alles Rechnung vor Gott gethan. und habe einsehen gelernt, daß es so kommen mußte, und daß ich's verdiente. Ich weiß, daß meine Franzosennarrheit und mein Hochmuth das alles verschuldet hat. Ich bitte dich, bringe ihn heute Abend mit hierher, daß ich mich mit ihm versöhne. Ausgehen mag ich nicht mehr Abends. Darum wollt' ich dir noch Eins sagen: Kommet Abends zu uns: du, deine Frau, der Bäckerjakob und seine Frau. Der Martin wird von selber kommen. Wir wollen uns zusammenhalten, wie es so nahen Verwandten, die wir werden, ziemet. Ist dir das recht?

Von Herzen! war Kirchmeier's Antwort.

Und glaubst du, daß der Bäckerjakob —

O, da sei ohne Sorgen, Konrad. Ich hab' ihm über das Verspotten auf der Gasse die Leber geschleimt. Das war ein Bubenstreich, zu dem sich ein alter Schmöger wie der Bäckerjakob nicht hätte herbeilassen sollen. Er hat's eingesehen und bereut, und als du krank wurdest, ich sage es dir in Wahrheit, da wußte er sich nicht zu fassen. Er ist ein herzguter, aber wenn er einmal gereizt ist, so macht er viel dumme Streiche. Nun, sei guter Dinge! Er wird dir zu gegenseitigem Verzeihen die Hand reichen und in die Maje zu dir kommen.

Damit war denn der Friede gewonnen, und wirklich kamen sie Alle des Abends, und der Bäcker war nie so vergnügt. Es kam ihm nicht ein einziges Mal der Schlaf, und Konrad schlug nicht Einmal auf den Tisch. Er hatte es sich abgewöhnt.

Mit der völligen Sinnesänderung Konrads hatte es seine volle Richtigkeit. Er war in der Schule des Mißgeschicks gründlich geheilt worden. Sein erster Gang war zum Heerchen, dem er gar viel abzubitten hatte; aber er fand auch bei dem Mann ein so mildes und versöhnliches Herz, daß es ihm gar wohl that. Eine Bußpredigt hielt er Konrad nicht; denn der liebe Gott hatte ihm eine im Gewissen gehalten, und der Text: „Noth lehrt beten" stand auch so in seine Seele eingegraben, daß er nicht auszulöschen war, wie auch der aus der heiligen Schrift. „Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erhören und du sollst mich preisen." Zu beiden hatte der liebe Gott die thatsächliche Nutzanwendung gefügt, und die schlägt besser durch als menschliche Worte, und wären sie noch so gewaltig. Als er das Alles dem Heerchen mit der offenen, redlichen Weise wahrer Sinnesänderung beichtete, da drückte ihm dieser die Hand und sagte: Der, welcher so mächtig zu dir geredet hat, und hat das steinerne Herz aus deiner Brust genommen und ein weiches dafür hineingethan, der halte sein Auge über dir offen, und seine Hand führe dich auf dem Wege des Lebens! Amen.

Als endlich die drei Sonntage der Verkündigung vorüber waren, da hielten Engel und Martin Hochzeit, aber stille, wie es in die Zeit und zu dem Sinne des Brautpaares paßte. Nur die Armen vergaß die junge Frau nicht. Sie sagte: Der liebe Gott befiehlt: „Vergiß des Armen nicht, wenn du den fröhlichen Tag hast!" Das Gebet der Armen dünkte ihr ein besserer Glückwunsch, als jeder andere.

Konrad ging nach und nach wieder aus, und die Leute vergaben ihm Alles. Nach der Stadt aber ging er nicht mehr. Martin mußte Alles dort für ihn besorgen Er mochte sich nicht an seine dortige Vergangenheit erinnern.

Es kamen wohl noch recht schlimme Zeiten. Die Viehseuche leerte auch Konrad's Stall; die Einquartierungen, Lieferungen, Brandschatzungen und Kriegssteuern, das Stocken des Handels und Verkehrs — es waren harte Schläge, aber Konrad sagte zu seinen Kindern: Gott will uns züchtigen, weil ich es verdient habe; aber es geschieht auch zu dem Zwecke, daß wir im Glauben, Vertrauen und Gebete recht fest werden und künftigen Segen desto dankbarer empfangen. Der Herr schlägt wohl, aber heilt auch wieder. Wir wollen an ihm nur recht festhalten.

Das thaten sie in echter Gottesfurcht, und die argen Zeiten gingen vorüber; in Fleiß und Treue sahen sie wieder bessere, und die alten Wunden heilten aus. Sie erlebten die Tage, wo das schöne Rheinland ein frischblühend Glied des deutschen Vaterlandes wurde.

Daß die alte Churpfalz zu Grabe ging, bedauerte besonders der alte Kirchmeier, aber er war allezeit ein stiller, friedlicher Unterthan der Macht, die Gewalt über ihn hatte. Als aber das Land an Preußen kam, sagte er: Gott walt's! Der alte König ist ein frommer Herr, der auch ein Stücklein von dem Plündern zu singen weiß, und solche Zeiten sind eine Schule, darinnen man aufblicken lernt zu dem Herrn, der doch allein Alles wohl zu machen weiß!

Konrad war durch und durch ein anderer Mensch geworden. Mit dem Heerchen hielt er die beste Nachbarschaft und Freundschaft, und Mariemarlehne war die rechte Hand im Hause und sorgte für Engel wie eine Mutter.

Im Hause Konrad's war fortan die traulichste Maje, und nie störte ein falscher Ton den Frieden. Es verstand sich von selbst, daß man von den Zeiten nicht redete, die alle dem Unglück vorangegangen waren. Die Sinnesänderung Konrad's zeigte sich auch noch einmal im hellsten Lichte. Die Gemeinde wählte ihn zu ihrem Schöffen, aber er nahm die Wahl nicht an.

Auch von dem Schusterpeter ist zu rühmen, daß er wieder Sitzfleisch belam und an seiner Schuhbank fleißig arbeitete, woran gewiß sein braver Schwiegersohn die Ursache war. Dadurch ging's ihm wieder gut, und er sagte seinen früheren falschen und gottlosen Wegen Valet, und gewann wieder Vertrauen und Kundschaft, zu der selbst Konrad und die Seinen gehörten.

Wie es dem Herrn Schimmel und seinen Gesellen ging, das erzählte eines Tages der Kirchmeier, als darauf doch einmal die Rede kam. Die drei Gesellen gingen in der Stadt betteln, das war Allen bekannt. Von Schimmel aber hatte Niemand etwas gehört, da er aus der Stadt wie weggeblasen war, als er alle seine Hoffnungen zu nichte werden sah. Selbst das alte Geschäft des Ferkelstechens und Schriftenmachens ging nicht mehr, da er das Vertrauen der Bürger und Bauern gänzlich verloren hatte und kein Französisch verstand. Der Kichmeier sagte: Seinen Gesellen hatte er abgesagt, oder sie ihm — wer weiß es? Zum Bettelsack mochte er sich doch in der Stadt nicht herablassen, und der Wirth im Adler borgte nichts mehr, da er genug in den Schornstein zu schreiben hatte und schlimm in die Seite sah.

Vor etlichen Monaten, fuhr er dann fort, war ich einmal in der Stadt und trank einen Schoppen Bier in der Vorstadt; da saß neben mir der Krämer, bei dem ich verschiedentlich etwas mitnehme. Er ist ein braver Mann. Da kamen wir denn auf Dies und Jenes zu reden und auch auf den Herrn Schimmel.

Wo ist der nur vom Winde hingewehet worden? fragte ich. Das kann ich Euch sagen, nahm da der Krämer das Wort. Vor etwa drei Wochen oder mehr war ich einmal als Zeuge in Coblenz vor dem Landgericht. Geh' ich nach der Sitzung so langsam die Rheinstraße hinauf, gegen den kleinen Paradeplatz zu. Da kommt Einer daher, dem die Sonne durch den Leib scheinen konnte. Er ging am Stock und die Lumpen hingen ihm um den Leib herum wie ein Sack. Er mußte einmal ein Bäuchlein gehabt, das aber bei schmaler Kost und Wassertrinken nicht seines Bleibens mochte gehabt haben. Freilich ließ die blaurothe Nase nicht gerade auf vieles Wassertrinken schließen. Er guckte sich um wie eine Dohle im Flug, und als er keine Polizei witterte, nahm er sein gebleichtes und löcheriges Hütlein ab und sagte: Ach, lieber Herr, gebt einem armen, alten Mann einen Kreuzer!

Als ich die Stimme höre, merk' ich, daß es der Herr Schimmel war.

Ee, wie geht's denn, Herr Schimmel? sag' ich.

Da fährt er zusammen. Kennt Ihr mich? fragt er mit Erschrecken.

Freilich, sag' ich, kenn' ich Sie; aber ich merke, der Adler in der Stadt ist Euch nicht hierher gefolgt. Ja, dem sind die Flügel auch lahm geworden wie Ihnen Herr Schimmel!

Ach, es sind schlimme Zeiten! klagte er.

Mir ging's durch die Seele. Ich gab ihm ein paar Gröschlein, die er hastig nahm, dankte und schnell die Platte putzte. Ich blieb stehen und sah ihm nach. Er steuerte rasch auf ein Haus zu, das zum Schilde die Worte hatte: „Allhier gut Bier u. Branntwein." Ihm galt natürlich nur das Letzte! So steht's mit dem Herrn Schimmel, mein lieber Kirchmeier. Damit schloß der gute Krämer.

Ich aber dachte: Wer zum Lumpen geboren ist, mag sich vor den Papiermüllern in Acht nehmen!

Damit war denn auch des Kirchmeier's Erzählung zu Ende, und ich will auch die meinige schließen.

Die Räuberbraut.

Eine Erzählung aus dem Harz.

Hundert Jahre sind es her, daß sich nachfolgende Begebenheit zutrug. Damals, als noch der Harz weit wilder unwegsamer als heutigen Tages war, lag in einem einsamen Thale des Oberharzes eine Mühle, welche schon lange verschwunden und deren Stätte unter den dortigen Bewohnern kaum noch bekannt ist.

Ein lieblicher Wiesengrund bedeckte das schmale und nicht sehr lange Thal, durch welches sich ein kleiner, aber stark fallender Gebirgsbach hindurchzog, dessen Ufer hier und da vereinzelte Gruppen von hohen Fichten umstanden; zu beiden Seiten erhoben sich hohe, mit dichten Fichten- oder Buchenwald bedeckte Berge. Ein schmaler Weg, nur selten von einem Wanderer meist nur von den Bewohnern eines unweit am Ausgange des Thales in die Ebene gelegenen Dörfchens betreten, welche ihr Getreide nach der Mühle brachten, oder von einem „Harzker," der die in den Bergen gesammelten Beeren nach der Ebene hinabtrug, führte dicht unter den Fenstern vorbei. Es war daher um so einsamer und stiller um die Mühle herum, als dieselbe nicht eben sehr im Gange war.

Auch war die Ehe der Müllersleute mit keinen Nachkommen gesegnet. Nur eine an Kindesstatt angenommene Verwandte lebte noch bei ihnen.

Marie, so hieß sie, war ein Mädchen in der schönsten Blüthe der Jahre und hatte kaum erst das 20. Lebensjahr zurückgelegt. Aber ihre Gestalt hatte nichts von den schlanken und jugendlichen Formen, welche den Mädchen ihres Alters eignen. Zwar war sie von stattlicher Größe, aber dabei stämmig, gedrungen und körperlich bereits weit über ihre Jahre ausgebildet; ihre runden kräftigen Arme ließen vermuthen, was sie in Haus und Hof zu schaffen vermochte. Auch auf den Zügen ihres sonst schönen vollen, aber keineswegs blühenden Gesichts lagerte schon der Ernst und die ruhige Entschlossenheit der gereifteren Jahre. Aber ihr dunkles, muthig entschlossenes Auge, hoch von den feinen Bogen der schwarzen Brauen überwölbt, strahlte von jugendlichem Feuer und Leben, und dem Burschen mochte wohl warm um's Herzen werden, den sie anschaute. Ihr reichliches tiefschwarzes Haar, das sie schmucklos und einfach zusammengenestelt trug, ein gefühlvoller Zug, Wohlwollen und Herzensgüte verrathend, der um ihren feinen Mund spielte, vollendeten die Reize und das Interessante ihrer Erscheinung. Weit und breit war sie unter Jung und Alt wegen ihrer Schönheit und ihres verständigen, entschlossenen Wesens bekannt und berühmt und hieß allgemein nur die schöne Müller-Marie. Schon früh verwaist, war sie bereits als zartes Kind zu den Müllersleuten gekommen, welche Elternstelle bei ihr vertraten und denen sie jetzt mit Fleiß und Geschick das ganze Hauswesen besorgte. Zuweilen führte sie auch die stattlichen Kühe des Müllers auf die Weide, deren melodisches Glockengetön weit durch den Wald hin schallte. Dann sah man die schöne Marie wohl, an einem Tuche klöppelnd oder mit dem Stricken eines Strumpfes beschäftigt, auf weichem Rasen unter einem schattigen Baume sitzen, neben sich den wachsamen und getreuen Phylax, indessen die ruhige Heerde, sich selbst überlassen, vor ihr dahingraste.

Da die Mühle, wie es damals üblich war, für den durstigen Wanderer stets einen guten Trank bereit hielt, so kehrte wohl Mancher, der vorbeiging, besonders die Burschen der benachbarten Dörfer, mehr dem schönen Mädchen als dem Schoppen zu Liebe hier ein. Auch die Jäger, wenn sie beim Schein des Abendroths von der Jagd heimkehrten, nahmen gern ihren Weg nach der Mühle zu, um hier nach dem wilden Waldwerk im seligen Genügen eine Stunde angenehmer Rast zu genießen und sich den Krug von der schönen Müllerin credenzen zu lassen. Und wenn Marie auf den Festen des Dorfs erschien, so war sie die gefeierte Königin, der Mittelpunkt, um den sich Alles bewegte, obgleich sie einsam und schmucklos einherging, durchaus nicht kokettirte und sonst häuslich und eingezogen lebte. Es konnte natürlich an zahlreichen Bewerbern um ihre Hand nicht fehlen, zumal sie die voraussichtliche Erbin des reichen Müllers und überdies noch als eine tüchtige Wirthschafterin bekannt war. Aber bis jetzt war es noch Keinem gelungen, ihre Neigung gewonnen zu haben; vor ihrem stillen, milden Ernste, fern von aller jugendlichen Schwärmerei, lagerten alle, denen sie das Herz gestohlen, wie vor einer unbesiegbaren Festung. Da gelang es endlich durch Zufall, ihr festverschlossenes Herz zu erobern.

Es war auf dem Schützenfeste des der Mühle benachbarten Dorfes. Auf einer weiten, mit Buden und Zelten umgebenen Wiese führten die Bursche und Mädchen ihre neckischen Spiele und Tänze auf. Unter der jugendlich frohen, wohlaufgeputzten Schaar der Mädchen, in die verschiedensten und brennendsten Farben gekleidet, befand sich auch Marie. Sie war am einfachsten gekleidet; kein Kreuz vor der Brust, keine Halskette, ihre kleine schwarze Mütze mit den langen, weil über die Schultern herabflatternden Bändern war mit kleinen eingestickten Silber- und Goldflinkern verziert, um ihren kräftigen Leib trug sie nur einen einfachen blanken Stahlgurt, aber ein buntes Tuch mit breiten Kanten umhüllte ihren schönen Hals und ihr wohlgerundetes kräftiges Bein umschlossen blendendweiße Strümpfe. Es wurde das „Hahnenschlagen" gespielt. In einem in die Erde gestellten Topfe saß der Hahn, nach welchem die Mädchen zum Ergötzen der umstehenden Bursche, nachdem ihnen die Augen verbunden, mit einer langen Stange schlugen, wobei sie oft die wunderlichsten und unbeholfensten Geberden machten. Nachdem schon verschiedene Mädchen vergebens ihr Heil versucht hatten, den Hahn mit dem Topfe zu treffen, kam auch Marie an die Reihe. Als man sie mit verbundenen Augen im Kreise herumgeführt und die sie führenden Mädchen lachend und mit hurtigen Sprüngen verlassen hatten, waren aller Augen gespannt auf sie gerichtet. Entschlossen und mit raschen Schritten ging sie bis ziemlich nahe an den Zuschauerkreis heran und auf die Stelle zu, wo ein schmucker junger Bursche stand, holte mit dem gewichtigen Stocke weit aus, und sicherlich hätte der Bursche von ihr einen derben Schlag auf die Schulter bekommen, wenn nicht einige Mädchen schnell herzugesprungen und ihr in den Arm gefallen wären. Marie zog das Tuch von ihren Augen, aber wie betroffen war sie und wie seltsam verwirrt, als ihr Blick in das Antlitz des schlank und hochgewachsenen Burschen fiel, der nun, von dem strahlenden Auge des Mädchens bis in's Innerste seiner Seele getroffen, seine großen sanften Augen beschämt zu Boden schlug.

Auch Marie überkam ein bis dahin nie gekanntes Gefühl. Instinctmäßig und nicht wissend, was sie eigentlich thue, ließ sie sich nochmals die Augen verbinden, that einen neuen Schlag und schlug den Topf entzwei; der Hahn aber war unverletzt geblieben und das erboste Thier sprang mit drohender Miene an dem Mädchen empor. Einige Bursche eilten herzu, aber jener große schlanke kam allen zuvor und scheuchte den wüthenden Hahn hinweg, indessen man Marie die Binde wieder löste. Jetzt stand sie dem wieder gegenüber, der zum ersten Male einen Tropfen irdischer Wonne auf den unbeweglich klaren Spiegel ihrer Seele gegossen, welcher davon leise wallte und erzitterte, wie wenn ein leichter Stein sanft auf eine Wasserfläche fällt und dieselbe immer größere und weitere Kreise beschreibt.

Unwillkürlich warf sie ihrem Retter einen strahlenden, wohlwollenden Blick zu und eilte dann flinker und lecker, als man ihrem bisherigen gemessenen Betragen zugetraut, in die Schaar ihrer Genossinnen zurück, welche sie mit munterm Gelächter empfingen. Hier erfuhr sie auch, daß Martin — so hieß der Bursche — der wackerste und bescheidenste Jüngling des Dorfs, vor kurzem erst hergezogen und von allen Mädchen wohlgelitten sei. Nach dem Hahnenschlagen wurde ein Tanz veranstaltet, zu welchem diesmals die Mädchen die Burschen auffordern sollten. Wen anders konnte Marie zum Tanzer wählen als ihren Retter? Sie scheute nicht den Spott und die Neckereien ihrer Genossinnen, die übrige Welt war ihr jetzt gleichgültig und werthlos. Martin, dem zaghaftigen und demüthigsten Burschen des Dorfs, der heute zum ersten Male auf dem Schützenfeste war und immer nicht so recht hatte mitmachen wollen, war unerwartet das Glück zu Theil geworden, am Arme des schönsten und gefeiertsten Mädchens der Gegend den Reigen dahinzufliegen — ein Glück, nachdem die reichsten und angesehensten Bursche der Gegend trachteten und das bei Mariens Eingezogenheit und Häuslichkeit nur selten Jemand erhaschte. Alle sahen mit neidischen Augen auf Martin. In welchem Ansehen mußte er jetzt mit einem Male bei ihnen stehen, bei denen er zeither wegen seiner allzu großen Demuth und Bescheidenheit nichts gegolten hatte. Erst kürzlich hatte ein Freund von ihm, dessen Verlöbniß mit einem schönen und reichen Mädchen er mitgefeiert hatte, zu ihm geäußert: „Du hättest auch schon längst das schönste und reichste Mädchen zur Braut haben können, wenn du nicht so blöde und zaghaft wärst und ein bischen dreister mit den Mädchen thätest! Du bist ja so fein, still und artig, was die Menschen immer gern haben; aber freilich, sie werden nicht zu dir kommen, das wäre die verkehrte Welt." Sein Glück und seine Bevorzugung hatten Martin Muth und Selbstvertrauen gegeben, sodaß am Abend, als Marie sich zum Heimgange anschickte, ihr, da sie allein gekommen, das Geleit durch den wilden Harzwald anbot. Marie hatte anfangs einige Einreden gemacht und von Fruchtlosigkeit und genauer Bekanntschaft mit dem Wege gesprochen; als aber Martin hierauf betroffen und beschämt geschwiegen, war ihr das zu Herzen gegangen und sie hatte eingewilligt.

So wanderten beide, wenige aber bedeutungsreiche Worte wechselnd, den Wiesenpfad und dann das schmale Waldthal entlang, zu dessen Seiten die Berge immer höher wurden, bis sie sich endlich riesig und majestätisch emporhoben. Es war ein milder Frühlingsabend, der Himmel verhangen, die Luft warm und still; aus dem Waldesgrün tönten die Flötentöne der Amsel, der tiefe, melodische Ruf des Wiedehopfs hervor und träumerisch rieselte und rauschte der Waldbach. Als die Mühle endlich nach einer Krümmung des Waldweges aus ihrer malerischen Umgebung sich zeigte, nahm Martin mit einem kurzen Druck auf ihre Hand und einem „Behüt' dich Gott!" von Marien Abschied und trat durch das schweigende Dunkl der bereits hereingebrochenen mondlosen Nacht seinen Rückweg an. Der Bund des Paares war auf diesem Wege geschlossen und in beider Herzen regten sich die Keime eines reichen Frühlings.

Martin war erst seit kurzem in dieser Gegend. Sein Vater war ein Bergmann im Unterharz gewesen und nach dessen plötzlichem und gewaltsamen Tode durch einen Sturz im Bergwerk, war er mit seiner Mutter in dieses Dorf des Oberharzes zu seinem Bruder gezogen, welcher unverheirathet war und als Köhlerhandwerk betrieb. Dieser besaß ein eigenes niedliches Häuschen, ganz am Ende des Dorfes nach dem Gebirge zu am Rande einer weiten, bis an den Fuß der Waldberge sich hinziehenden Wiese gelegen, durch welche sich ein anmuthiger Pfad, begleitet von einem lebhaft fallenden, dicht an dem Häuschen vorbeifließenden Wiesenbach, nach dem Gebirgsthale zu schlängelte, in welchem die Mühle lag. Martin beschäftigte sich mit dem Fang und der Abrichtung von Singvögeln, welche er an umherziehende Händler verkaufte, und die Wände des Stübchens waren von oben bis unten mit wohlgefertigten Stabhauern bedeckt, in welchen sich eine muntere und lustige Vogelschaar befand. Im Vogelfang und im Anfertigen von äußerst künstlichen Vogelbauern für die Häuser der Reichen oder allerlei Geräthschaften aus Holz besaß er ein außerordentliches Geschick, zu anderen Geschäften und Verrichtungen aber war er wenig tauglich; dazu war er zu „fein", wie die Leute sagten, und auch zu wenig anstellig. Er war wirklich ein feiner Bursche, seine Gestalt hoch und zart gebaut, sein Gesicht war nicht schön, aber seine Züge sanft, und aus seinen großen blauen Augen blickte ein tiefes Gefühl und ein sinniges Gemüth; in seinem ganzen Wesen hatte er etwas Mädchenhaftes. Er besaß einen höchst empfänglichen Sinn für die Schönheiten der Natur, welche reichlich zu genießen sein Gewerbe die beste Gelegenheit bot. Wie wohl war ihm in der Einsamkeit und träumerischen Frische des Waldes, unter den heitern Laubmassen der Buchen, aus denen tausend muntere Vögel sangen, oder in den düstern schweigsamen Fichtenwäldern, die auf dem Oberharze so herrlich gedeihen und massenhaft die hohen Bergkegel bedecken! Wie freute er sich auf den ersten Ruf des Kukuks im Frühlinge, wie wehmüthig wanderte er im Herbst, wenn er ausging, den Rothkehlchen Spienkel zu stellen, auf den verlassenen Waldwegen durch die roth- und goldleuchtenden hohen Laubgänge, durch welche farbendämmernd die Strahlen der scheidenden Sommersonne fielen! Dies hatte freilich in ihm ein allzu träumerisches und beschauliches Gemüth gebildet. Doch jetzt wurde er plötzlich aus seinen leeren Träumereien geweckt, da er in Marien einen geliebten Gegenstand gefunden, an welchen er sich anklammern, auf den er alle seine Freuden, Wünsche und Hoffnungen beziehen konnte.

Seit jenem Schützenfest schaute er, wenn er bei seiner Arbeit saß, oftmals durch das Fenster nach dem Gebirge hin und sein Herz schlug rascher und höher, wenn er Mariens Gestalt mit dem weißen, schon weither leuchtenden Kopftuch aus dem Walde hervortreten und über die Wiese wandeln sah. Jedesmal, wenn sie an seinem Fenster vorbeiging, eilte er zu ihr hinaus oder ging ihr auch schon von weitem entgegen, wenn er sie herankommen sah. Oftmals suchte er sie auch im Walde auf, wenn sie die Kühe weidete oder auf einer hochgelegenen und abgeschlossenen Waldwiese das frische Waldgras in ihre Schürze raffte. Dann schlich er sich wol hinter sie, legte sacht seine Hand auf ihren kräftigen Nacken, Marie richtete ihre hohe Gestalt empor, schaute ihn mit neckisch-ernster Miene an und vergalt ihm mit einem kräftigen Händedruck, daß er laut hätte aufschreien mögen, hätte ihn nicht Mariens holde Nähe auch selbst den Schmerz vergessen lassen. Fürwahr, ein herrliches Bild für einen Genremaler, sah man das Paar oft im Walde dahinwandeln: Marie mit dem hochaufgetürmten Graskorbe auf dem Rücken in ihrer einfachen malerischen Tracht, ein großes weißes Tuch um den Kopf geschlungen, neben Martin kräftig und munter daherschreitend, welcher ihre Hand erfaßt hatte und im andern Arm ein Bauer mit Lockvögeln trug; voran sprang Martin's munterer weißer Spitz. Stille Wonne und Freudigkeit strahlte aus den natürlich belebten Gesichtern des lieblichen Paares. Meistens führte ihr Weg von der Waldwiese wieder in das Thal hinab durch einen hohen düstern Fichtenwald, in welchem sich hohe wüste Klippenmassen emporthürmten, unter deren steinernen Schwellen ein Waldbach dumpf grollend seinen Weg nahm.

Dann setzten sie sich, nachdem Marie ihren Graskorb hinter einem Steinblock verborgen, zusammen auf einen Felsenvorsprung und Martin wußte so herrliche Sagen und Geschichten aus dem Harz zu erzählen, daß Marie ganz Ohr war und ihr die Zeit recht angenehm und unbemerkt verstrich. Einigemal hatte Martin Marien auch mit nach seinem Vogelherd genommen, welcher, ein freundlicher Lustort, ziemlich weit im Walde lag. Dann hatten sie an der kleinen niedrigen, mit frischem Tannenreiß bedeckten Vögelhütte ihren Platz genommen und aufmerksam nach den herzugeflogenen Vögeln geschaut. Martin indessen hatte nur Sinn und Gedanken für Marie, so daß ihn diese jedesmal aus seinen Träumereien emporrütteln mußte, wenn es Zeit war, die Garne zuzuziehen.

Zu Martin's Glück fehlte aber noch die Einwilligung des Müllers. Doch auch diese sollte ihm werden. Eine geraume Zeit schon war er mit Marie bekannt gewesen und noch immer hatte er sich nicht in die Mühle getraut, aus Furcht vor dem gestrengen und geizigen Müller, der gern einen reichen Bräutigam für seine Pflegetochter gehabt. Doch eines Tages vom Vogelherde kommend, ward er durch einen heftigen Regenguß gezwungen, in die Mühle einzukehren. Anfangs betrachtete ihn zwar der Müller, der ihm kaum einen Gegengruß bieten wollte, mit mißtrauischen Blicken und abholden Mienen; doch als er den schmucken Gimpel erblickte, den Martin eben gefangen, wurde dieser die Veranlassung, daß Martin ein Gespräch anknüpfte, wobei er so beredt über den Vogelfang, über die Natur und den Gesang eines jeden Vogels, über die Art und Weise ihrer Abrichtung sowie von dem Leben in der Natur überhaupt zu sprechen wußte, daß der Sinn des Müllers unwillkürlich zu dem klugen und bescheidenen Jüngling hinüberneigte. Und als ihm Martin endlich den schönen Vogel zum Geschenk machte, bekam er ganz den Müller auf seine Seite.

(Schluß folgt.)

Anzeigen.

TIPS, CLEMENS & FAUST.
San Antoniostraße, Neu Braunfels.
Händler in
Provisionen, Ellenwaaren
Schuhen & Stiefeln,
Hüten u. fertigen Kleidern,
Leder, Eisen und Stahl,
Eisenwaaren & Wagnerholz, Porzelan & Glass.
Farben und Oele,

Avery's & Deer's Pflüge u. s. w.

Das beste in der Welt.
Zur allgemeinen Zufriedenheit.
Wunderbare Sparsamkeit.
40 Pfund mehr Brod per Faß,
Jedermann lobt es.
Weißer, leichter, süßer,
Spart Milch, Eier ꝛc.
Verkauft sich überall wie heiße Semmeln.
☞ Wegen Circularen wende man sich an
Georg F. Gantz & Co.
170 Duane Straße, New-York.

Häute und Felle zum höchsten Marktpreise, von allen Gattungen, werden von den Unterzeichneten zu kaufen gesucht. Dieselben sind abzuliefern in der Gerberei nahe dem Comal, hinter Elze's Platz.
Sattler- und Schuhmacherleder von ausgezeichneter Qualität stets an Hand.
A. L. Keßler u. Co.

F. Mourean.
Neu Braunfels, Texas.
Commissions-Kaufmann.
Besorgt Auszahlungen in Deutschland und befördert Einwanderer über Bremen durch Segelschiffe oder die berühmten Dampfer des
Nord-Deutschen Lloyd
von Bremen nach Galveston.

Gouripore Baling.
Das Beste im Handel.
Iron Cotton Ties verschiedene Sorten,
Hanfbindfaden zum Nähen,
☞ In großen Quantitäten und zu billigen Preisen bei
F. Mourean in Neu Braunfels.

Land-Agentur
und
Nachweisungs-Bureau,
New Braunfels, Texas.

Der Unterzeichnete übernimmt auf Auftrag den Kauf und Verkauf von Land, Farmen, sowie anderem liegendem Eigenthum in den Counties Comal, Guadalupe, Hays und Blanco. Ebenso übernehmen wir An- und Verleihen von Geldern. Strengste Verschwiegenheit wird garantirt.
Liberale und prompte Bedienung für Aufträge wird zugesichert. Landeigenthümer, welche dem Unterzeichneten den Verkauf oder Kauf von Farmen oder Land übertragen, erhalten Anzeigen über Land oder Farmen oder anderes liegendes Eigenthum und die Hälfte der sonst gebräuchlichen Inserationsgebühren.
Mit der Land-Agentur haben wir ferner ein Arbeits-Nachweisungs-Bureau verbunden. Dienstboten, Handwerker oder irgend Jemand, der Arbeit oder Beschäftigung sucht, kann gegen Bezahlung von 1 Dollar, Inserationsgebühren frei, sich an uns wenden, und wir werden versuchen, ihnen Arbeit oder Beschäftigung zu verschaffen. Nämliche Bedingungen offeriren wir denjenigen, welche Dienstboten, Handwerker oder Farmarbeiter gebrauchen.—Prompte Ausführung von Aufträgen wird garantirt. Vorausbezahlung wird sowohl für Landanzeigen als Anzeigen für das Nachweisungsbureau verlangt.
A. Eiband,
Editor & Proprietor Neu Braunfels Zeitung, Seguin Str., Neu Braunfels, Texas.

Zu Verkaufen.
Eine Farm von 127 Acker, wovon 80 in Cultur, nebst Wohnhaus und gutem Brunnen, 6 Meilen von Neu Braunfels, an der Straße von Seguin nach Neu Braunfels, auf der östlichen Seite der Guadalupe gelegen, ist zu verkaufen. Näheres auf der Farm beim Eigenthümer zu erfahren.
H. Henke.

Fortgelaufen:
Eine kleine braune Mähre, Brand
VB, (verbunden)
darunter JL, (verbunden)
Eine 2jährige Fuchsmähre, Bleß an der Stirne, mehrere Brände, Hauptbrand J—L.
Ein gelber Fuchs, weiße Mähne und weißem Schwanz, Brand J—L. Wer die Thiere auf Fritz Farm in Schumannsville abliefert, erhält $15 Belohnung.
H. Leißner.

Dr. J. Walker's California Vinegar Bitters ist ein rein vegetabilisches Gemisch, hauptsächlich aus den auf den niederen californischen Gebirgszügen der Sierra Nevada einheimischen Kräutern gemacht, deren medicinische Kräfte ohne Anwendung von Spiritus extrahirt werden. Fast täglich hört man fragen: Was ist die Ursache des unvergleichlichen Erfolges des Vinegar Bitters? Darauf antworten wir: Weil es die Krankheitsursache entfernt und dem Patienten die Gesundheit wiederverschafft. Noch nie zuvor, so lange die Welt steht, ist eine Medizin zusammengesetzt worden, welche die anerkennenswerthen Eigenschaften des Vinegar Bitters zum Heilen der Patienten von jeder Krankheit, die der Menschheit Erbtheil ist, besitzt. Es ist ebensowohl ein mildes Purgirmittel wie ein Stärkungsmittel, indem es Blutanhäufung oder Entzündung der Leber und Eingeweide in Gallenkrankheiten hindert.
Die Heilkräfte von Dr. Walker's Vinegar Bitters sind öffnender, schweißtreibender, lösender, nährender, abführender, Urin treibender, beruhigender, Reizung mildernder, Säfte verbessernder, und Galligkeit beseitigender Art.
Dankbare Tausende preisen Vinegar Bitters als das wunderbarste Kräftigungsmittel das je das sinkende System unterstützt hat.
R. H. McDonald & Co.,
Apotheker und Generalagenten in San Francisco, Cal., und Ecke von Washington und Charlton Sts., New York.
☞ Sollen Apothekern und Händlern zu haben.

Der Abonnementspreis auf die Neu-Braunfelser Zeitung ist

in vierteljährlicher Vorausbezahlung	$ 0.70
in halbjährlicher „ „	$ 1.50
in jährlicher „ „	$ 3.00

in Spezie oder das Equivalent in Currency.

Einmalige Anzeigen unter 5 Zeilen	$ 0.50
„ „ bis 10 „	$ 1.00
„ „ bis 20 „	$ 2.00

und so fort. Jede Wiederholung einer Anzeige kostet die Hälfte der ersten Insertion. Anzeigen auf längere Zeit verhältnißmäßig billiger.

☞ Bedingung: Halbjährliche Vorausbezahlung.

☞ In San Antonio wird Herr Nicol Tengg die Güte haben, Gelder in Empfang zu nehmen und dafür zu quittiren.

☞ In Neu Braunfels können die Abonnenten entweder persönlich auf unserer Office abrechnen, oder da, wo sie ihre Zeitungen in Empfang nehmen. Jeder Abonnent ist uns persönlich verpflichtet von No. 40 an, mit welcher Nummer wir die Zeitung übernommen haben.

☞ Auswärtige Abonnenten, an Orten, wo wir keine Agenten haben, ersuchen wir den Betrag von uns eingesandter Nota's in Currency brieflich uns zuzusenden.

Der Herausgeber.

Präsident Lerdo von Mexiko.

Wir entnehmen der „Galveston News" eine interessante Biographie über den gegenwärtigen Präsidenten der Republik Mexiko, Lerdo de Tejada, welche ein in der Hauptstadt Mexiko wohnender Amerikaner über diesen ausgezeichneten Staatsmann liefert.— Die mexikanische Regierung hat in letzterer Zeit durch Erlassung von liberalen Gesetzen zur Ermunterung von Einwanderung, Eisenbahnbau sowie überhaupt zur Entwicklung des Landes im Allgemeinen, jedoch besonders durch Erlassung eines der merkwürdigsten Kirchengesetzes, welches wohl in irgend einem Lande existirt, die allgemeine Aufmerksamkeit der Presse in anderen Ländern auf sich gezogen, daß eine kurze Biographie über den Mann, der an der Spitze der Regierung steht und die Haupttriebfeder dieser dem Fortschritt huldigenden Ideen sein soll, gewiß auch für manche unserer Leser von Interesse sein wird. Der Berichterstatter sagt:

„Sebastian Lerdo de Tejada ist ein Mann von kurzer Statur, ungefähr 5 Fuß 5 Zoll hoch, stark und gedrungenem Körperbau, mit rundem, vollen Gesicht, blauen kühnen Augen, breiter, vorstehender Stirne, welche auf hohe geistige Entwicklungen schließen läßt. Sein Teint ist hell, läßt aber auf seine rein spanische Abkunft schließen; seine Manieren sind einnehmend und gewinnend und zeigen die charakteristische Höflichkeit eines mexikanischen Caballeros.

Lerdo wurde im Jahre 1825 in der kleinen Stadt Jalapa, im Staate Vera Cruz von ganz armen Eltern geboren. Seine Studien beendete er in der Hauptstadt Mexiko und praktizirte eine Zeitlang als Advokat in der Hauptstadt Mexiko, gab jedoch bald die Advokatur auf und wurde Präsident der berühmten Lehranstalt San Ildefonso, welche Stelle er viele Jahre bekleidete. Im Jahre 1856 wurde er als Chief-Justice der Supreme Court der Republik erwählt. Dieses hohe Amt bekleidete er ehrenvoll bis zum Jahre 1857, in welchem er Minister des Auswärtigen unter Comonfort wurde. Von 1860 bis 1863 war er Deputirter des Congresses, und am Schlusse desselben fungirte er als dessen Präsident.

Unter Präsident Juarez war er Staatssekretär, resignirte aber nach einigen Jahren, weil er dem Finanzsekretär in den Cabinetsberathungen an Rang untergeordnet war. Er wurde nun abermals als Chief-Justice der Supreme Court erwählt, welche Stellung er einnahm, als Juarez starb. Dies machte ihn zum Präsidenten *per se* für den noch nicht abgelaufenen Termin der Präsidentschaft Juarez. Nach Ablauf der provisorischen Präsidentschaft wurde er beinahe einstimmig zum Präsidenten erwählt. Sein Termin wird im Jahre 1876 ablaufen.

In allen seinen Positionen hat er bewiesen, daß er ein Staatsmann von großen Fähigkeiten und außerordentlichem Scharfsinn ist, kalt und berechnend; man sagt von ihm, daß er niemals ein großes Ziel, welches zu erreichen er entschlossen war, verfehlt hat. Der Tod Maximilians, sowie der Sturz des Kaiserreichs soll hauptsächlich durch seine außerordentliche Energie und unbegrenzten Einfluß auf die Juarez Regierung veranlaßt worden sein. Juarez soll geneigt gewesen sein, Maximilian zu begnadigen, aber Lerdo siegte selbst über das weiche und gute Herz des Präsidenten. „Es ist nicht Benito Juarez, welchen man um Pardon für den fremden Eroberer und Eindringling bittet, sondern es ist der Präsident der Republik, und dieser darf und kann Maximilian nicht begnadigen," sagte Lerdo, — und Juarez unterzeichnete das Todesurtheil.

Als Politiker hat er nicht seines Gleichen in Mexiko; bei ihm muß sich das Gewissen (wenn er eines hat) vor dem Interesse beugen; er regiert Mexiko nach den Diktaten seines Kopfes, nicht nach dem Herzen. Dieses ist eine seiner besonderen Eigenthümlichkeiten; die ganze Gewalt seines außerordentlichen Talents scheint sich einzig und allein auf die Vergrößerung und Entwicklung Mexiko's zu concentriren.— Eisenbahnen und Emigration sind bei ihm Fragen, die alle andere in den Hintergrund drängen. Unter seiner Regierung wird sich Mexiko sicher, wenn auch langsam, in geistiger wie materieller Beziehung entwickeln und zwar mehr als unter irgend einem seiner Vorgänger auf dem Präsidentenstuhl.

Ich habe mich bei seinen intimen Freunden über die Art und Weise, wie er die Zeit zubringt, sowie über sein Privatleben erkundigt, und gebe darüber einige Skizzen:

Er steht Morgens um 10 Uhr auf, nimmt ein Bad und *desayuno*, geht dann auf sein Geschäftsbureau und durchsieht die eingelaufenen Correspondenzen. Um 1 Uhr ißt er in Gesellschaft seiner Minister Frühstück, worauf eine kurze Zeit dem Rauchen und geselliger Unterhaltung gewidmet wird. Von 4—6 ist er im Audienzzimmer und giebt den Besuchern auf ihre Anliegen mündlich Bescheid. Spät Abends fährt er in einem offenen Cabriolet hinaus nach dem Paseo, aber niemals in Begleitung. Sein innerer Stolz erlaubt keine Begleitung oder öffentliche freundschaftliche Beziehungen mit anderen hervorragenden Persönlichkeiten. Nachts hat er entweder Gesellschaft, oder studirt bis 12 oder 1 Uhr, wenn er sich zurückzieht. Er ist unverheirathet und stolz darauf, daß er sich sein Vermögen, welches sich auf mehrere hunderttausend Dollars belaufen mag, durch eigene Energie und Ausdauer erworben hat.

In seiner Jugend soll er ein extremer Anhänger der Kirche gewesen sein, während er jetzt ihr bitterster und gefährlichster Gegner ist, und vom Clerus gehaßt und gefürchtet wird. Seine Feinde beschuldigen ihn großer Laster und eines äußerst unmoralischen Lebenswandel, was allerdings übertrieben sein mag, aber dennoch ist man gezwungen einzugestehen, daß diese Gerüchte nicht ganz ohne Grund sind.

Europäisches.

Der in Plötzensee inhaftirte sozialdemokratische Abgeordnete Most hat sich mit einer Petition an den Reichstag gewandt, in welcher er seine Beschwerden vorbringt, daß man ihn daselbst mit Buchbinderarbeiten beschäftige, ihm die Selbstbeköstigung und jede Lektüre von Zeitungen untersage; um schleunige Abhülfe ersuchend, bittet Most den Reichstag um den Erlaß einer neuen Gefängnißverordnung. Dem soeben erschienen 15. Berichte der Justiz-Commission entnehmen wir folgende interessante Daten. Auf seine Eingabe erhielt Most von der Gefängniß-Commission folgende Antwort:

„Die Ihnen zugewiesene Beschäftigung ist eine ganz angemessene, Sie sind eigentlich Buchbinder und waren nur als Autodidakt publizistisch thätig, und zwar in einer Weise, die Sie fortwährend mit Strafgesetzbücher in Conflikte brachte. Es kann somit nur gut sein, wenn Sie durch die Ihnen jetzt auferlegten Arbeiten zu Ihrem ursprünglichen Beruf zurückgeführt werden. Sozialdemokratische Zeitungen würden Sie in Ihren Anschauungen aufs Neue bestärken; es wird Ihnen die Wahl zwischen der Norddeutschen Allgemeinen, National- und Vossischen Zeitung gelassen."

Most erwidert darauf, daß es gleichgültig sei, ob er sich seine Vorbildung auf autodidaktischem Wege oder auf Vorbildungsanstalten erworben habe; vor den Gerichten habe man stets seine Bildung als erschwerendes Moment hervorgehoben, als Socialist müsse er die Blätter der Socialdemokraten und der Manchestermänner lesen. Most hat dem Direktor gegenüber wiederholt geäußert, daß ihn in Plötzensee dieselbe Strafe treffe, wie einen Dieb oder schlechten Kerl, worauf der Direktor wörtlich erwiderte:

„Ich kenne nur eine Gefängnißstrafe, übrigens ist Ihre Handlungsweise unter Umständen gefährlicher für die Interessen der Gesellschaft, als die That eines Diebes oder Körperverletzers; Sie sind kein politischer Gefangener, solche giebt es überhaupt gar nicht; Leute Ihres Schlages sind eigentlich weit gefährlicher, als Diebe. Sie müssen daher die Jacke anziehen, die Hauskost essen und das übliche Arbeitspensum liefern."

Nach Ablauf von 24 Stunden erhielt Most den Bescheid, daß ihm in seiner Eigenschaft als Reichstagsabgeordneter das Tragen von eigenen Kleidern gestattet sei, daß es aber hinsichtlich des Genusses der Gefängnißkost und der zwangsweisen Beschäftigung sein Bewenden habe. Als Ueberreicher der Most'schen Petition waren die Abgeordneten Lasker und Windthorst bei der Berathung in der Commission zugegen, welche schließlich die Petition dem Reichskanzler zur Besichtigung übergab, die Gefängnißordnungen der einzelnen Staaten, insbesondere Preußens, mit den einschlägigen Bestimmungen des Strafgesetzbuches in Einklang zu bringen.

Besteigung des Großglockner. Die „Klagenf. Ztg." berichtet: „Mr. William A. B. Grohmann (Alpine Club) brach am 29. Dezember v. J. bei Schneewetter von Lienz auf und kam gegen Abend in die „Huben" im Iselthal, wo sein Schlitten schon so tief ging, als wollten des Schnees Wellen von demselben Besitz ergreifen; dort wurde übernachtet, am nächsten Tage nach Kals aufgebrochen und sogleich Anstalten getroffen, um die Glocknerbesteigung auszuführen, obwohl es noch fortschneite und die Schneedecke bereits eine Mächtigkeit von 35 bis 36 Zoll erreicht hatte. Aber Mr. Grohman wollte einmal am Neujahrstage auf den Glockner. Da sich an diesem Tage der Himmel klärte und auf den Kanten und Spitzen der Gebirge nicht die geringsten Spur von einer Luftströmung bemerkbar machte, wurde am 2 Uhr Nachmittags von Kals aufgebrochen, nachdem der Engländer die Führer Kerer, Groder und Gosgasser zu Begleitern gewonnen hatte.

Die Schwierigkeiten des Unternehmens erkennend und um allfälliger Verantwortung entbunden zu sein, erklärten sie ausdrücklich, nicht als Glocknerführer, sondern nur als Schneehühnerjäger ausrücken zu wollen. Spät Abends kam man nur in die Jörgenhütte, welche früher, als die weit höher gelegene Stüdlhütte noch nicht war, den Glocknerbesteigern als Nachtquartier diente. Hier zeigte das Thermometer —16 grad R. Die Führer glaubten, der Engländer werde an dieser Tour genug haben; derselbe jedoch befahl abzukochen und um 12 Uhr Nachts anzubrechen, was auch geschah. Das Lukenrabel die Freiwand und die Stüdlhütte blieben links liegen denn hätten sie letztere als Nachtquartier wählen können, hätte der ganze Ködnitzgletscher überquert werden müssen, um auf die Adelsruhe (11,000 Fuß) zu gelangen. Es ging daher am „Langen Tag" hinan über den steilen Felsen hervor und um 10 Uhr Vormittags am 2. Januar stand diese muthige Gesellschaft auf der Spitze des Großglockners und pflanzte dort, um ihre Anwesenheit zu manifestiren, eine rothe Fahne auf. Um 4 Uhr Abends waren sie alle wieder in Kals glücklich eingetroffen. Auffallend war bei dieser Besteigung, daß, wie Mr. W. A. B. Grohmann sagt, der Schnee über 3500 fortzu abnahm, auf den Spitzen des Glockners das perfekteste Firmeis zu sehen war und über dem Kleinglockner ein überhängendes Schneedach lag, so daß man durch die mit den Alpenstöcken gemachten Oeffnungen beinahe senkrecht auf den 5400 Fuß niederen Pasterzengletscher blicken konnte. Das Thermometer zeigte auf der Spitze des Glockners blos —6 grad R., daher um 10 Kältegrad weniger, als bei der Jörgenhütte. Die Aussicht war namentlich gegen die Ortleralpen hin klar und in eigenthümlicher Farbenpracht.

Deutschland's Flotte. Man fragt oft, wie Deutschland die von Frankreich erhaltenen fünf Milliarden verwende, und nimmt häufig an daß sie durch die Rüstungen des Landheeres, sowie durch Neubauten und Verbesserungen und Festungen aufgezehrt worden sind. Allerdings haben diese Zwecke viele Kosten verursacht ein nicht unbedeutender Theil ist aber auch für Vermehrung der Flotte gebraucht worden. Die große Sorgfalt, mit welcher die deutsche Regierung alle Erfindungen und Verbesserungen im Seewesen sich zu eigen macht, wird in Deutschland allgemein als ein erfreuliches Zeichen aufgefaßt, daß man sich an leitender Stelle der Pflicht bewußt ist, auch auf dem Meere eine achtunggebietende Macht zu erringen, um in der Lage zu sein, Beleidigungen deutscher Angehörigen selbst in den fernsten Ländern mit Nachdruck rügen zu können, wie dies im Falle des Hauptmanns Schmied zur größten Befriedigung geschah. Wie ganz anders ist in dieser Beziehung in den obern Regionen die Strömung als vor 25 Jahren, als man die deutsche Flotte als „eine demokratische Institution" haßte und sie um so schnell als möglich zu beseitigen, durch den seligen Hannibal Fischer im Aufstrich verkaufen ließ.

Die „Norddeutsche Zeitung", das offizielle Regierungsorgan, sagt, daß die deutsche Marineverwaltung beschlossen habe, die Panzerflotte auf 8 Freg. [illegible], sechs Corvetten, vier Monitors und zwei kleinere Kriegsdampfer zu verstärken. Von den acht Fregatten sind drei im Dienst, vier werden im Laufe dieses Jahres und eine in 1876 fertig werden. Alle sind Schiffe ersten Ranges. Von den Corvetten sind vier fertig, ebenso die kleineren Dampfer und drei Monitors, die mit achtzölligen Platten gepanzert sind und je ein Geschütz von 30 Centimeter Durchmesser tragen. Die übrigen dieser Schiffe sollen noch im Laufe dieses Jahres in Arbeit genommen werden.

Wenn diese Fahrzeuge alle vollendet sind, werden sie Deutschland in der Ostsee die Obermacht über alle dort vertretenen Nationen geben.

Amerikanisches.

Der Generalanwalt der Ver. Staaten und seine Frau.

Auf den Generalanwalt Williams sind seit einiger Zeit schon aller Augen der südlichen Politiker gerichtet, und zwar die des Einen mit Vertrauen und Hoffnung, und die des Andern mit Mißtrauen und Furcht. Dahingegen staunen ihn die Bürger des Nordens als ein unergründliches Räthsel an. Durch die sämmtlichen Erlasse und Entscheidungen des Herrn Williams in Bezug auf die südlichen Angelegenheiten macht sich in fortwährender Reihenfolge soviel Haß und Verachtung gegen die dortige weiße Bevölkerung gelten, daß man gewissermaßen auf den Verdacht geräth, dieselben seien der haß- u. racheschnaubenden Brust eines Weibes entsprungen. Und dieses ist nach einer Privatcorrespondenz aus Washington auch wirklich der Fall. Die Politik des General-Anwalts treibt nicht Herr Williams, sondern seine Frau. Als Präsident Grant den obscuren Advokaten aus seiner Spinnenbedeckten Office in einem Landstädtchen zu Ohio hervorzog und ihn an die Spitze des Justizwesens der Ver. Staaten stellte, that er im Interesse seiner persönlichen Politik einen glücklichen Griff. Obschon der neue Generalanwalt weit unter dem gewöhnlichen Niveau der Durchschnittsbildung eines amerikanischen Landadvokaten stand und ihm selbst auch derjenige Stoff fehlte, welcher einem Gentleman im öffentlichen Leben so durchaus nothwendig ist, d. h. natürlicher Menschenverstand — so besaß doch seine Frau alle die ihm fehlenden Eigenschaften. Frau Williams ist eine schöne, gebildete Frau mit vielem Ehrgeiz und gründlichem Hasse gegen alles dasjenige, was aus dem Süden stammt. Die Enttäuschung, die sie erlitt, da der Senat die Ernennung ihres hölzernen Mannes zum Oberrichter nicht bestätigte entflammte ihre Wuth und seitdem greift sie wie so viele Frauen in den Washingtoner Regierungskreisen, selbst in die Regierungsmaschine mit ein. Alle Entscheidungen und Erlasse des Generalanwalts werden diesem zuvor von seiner Frau dictirt und reiften in ihrem Kopfe. Kein Wunder also, daß diese Aktenstücke mehr nach Weiberwillkühr schmecken, als nach staatsmännischer Vorsicht und gesetzeskundiger Rechtspflege.

Die politischen Weiber in Washington sind die Hauptarbeiterinnen für einen dritten Termin Grants und dessen Diktatur. Ihre meistentheils schlau geplanten Manövers für diesen Zweck bei den flachköpfigen Congreßmitgliedern fast durchgehends Erfolg. Der Weibereinfluß in Washington ist so groß, daß man mit vollem Recht sagen kann:

„Unsere Republik wird von Weiber regiert!"

—**Selbstmord eines betrogenen jungen Mädchens.** In Waukesha County, Wisc., hat sich vor Kurzem ein junges Mädchen aus Gram über die Untreue ihres Verlobten den Tod gegeben. Jennie Saddler, welche vor einigen Monaten als Aufwärterin in dem Lake Hause in Milwaukee beschäftigt war, machte dort die Bekanntschaft eines jungen Mannes, erhielt von ihm das Versprechen, sie zu heirathen und reiste in Folge dessen um Weihnachten nach Hause, um für die am Weihnachtstage stattfinden sollende Hochzeit die nöthigen Vorbereitungen zu treffen. Dort angekommen, wartete sie sehnsüchtig von Tag zu Tag, von Woche zu Woche auf den Verlobten, aber vergeblich, denn wer nicht kam, das war der Erwartete. Nachdem sie vier Wochen vergeblich geharrt und die Ueberzeugung, schändlich betrogen und hintergangen zu sein, sich bei ihr festgesetzt hatte, faßte sie auch zugleich den verzweifelten Entschluß, sich durch Gift das Leben zu nehmen. Sie setzte sich in den Besitz einer Dosis Arsenik, welche im Keller des elterlichen Hauses aufbewahrt wurde, um Ratten damit zu vergiften. Um die Zeit des Schlafengehns, Donnerstag Nacht um halb elf Uhr begab sie sich in ihre Kammer und verschlang eine große Quantität des Giftes. Nachts um zwei Uhr vernahmen die Eltern ein eigenthümliches Geräusch in dem Zimmer ihrer Tochter und die Mutter eilte erschreckt an's Bett derselben. Sie wollte nach einem Arzt schicken aber Jennie hielt sie davon ab indem sie erklärte, daß das Leben keinen Werth mehr für sie habe und wenn man sie diesmal vom Tode rette, so werde sie auf's Neue den Versuch machen, sie zu vergiften. Am nachfolgenden Tag um Mittag wurde dennoch ein Arzt zu der Kranken gerufen. Er erklärte indessen alle Anstrengungen die Sterbende zu retten, für nutzlos und am Samstag Morgen um acht Uhr verschied die Unglückliche. Die Eltern sind aus Kummer über den so frühen und traurigen Verlust ihrer blühenden Tochter tief gebeugt.

Wie es in Mississippi aussieht. Unter der Verwaltung des loyalen Gouverneurs Ames und unter gelegentlicher Beihülfe von Massa Grant und, wenn die Noth an den Mann geht, unter weiterer Assistenz des Säbelrassler's Sheridan ist der Staat Mississippi zu einem wahren Paradiese für Diebe geworden. Die Schurken befinden sich dort im Besitze von fast allen Aemtern, während die ehrlichen, weißen Steuerzahler blos die Objekte der organisirten Räuberei bilden, und während allem Anscheine nach man sie nur leben läßt, um die Gewinne der Plünderungsbande desto größer zu machen. Wir zweifeln daran, ob selbst die Einwohner von Louisiana und von Süd Carolina einem schlimmeren Raubsystem unterworfen worden sind als es durch die gemeinen, jenen unseligen Staat beherrschenden Auswürflinge den gebildeten und einflußvollen Klassen in Mississippi widerfahren ist. Es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht aus zuverlässiger Quelle wohl erhärtete Thatsachen berichtet werden, welche zeigen, wie vollständig sich dort die Gesellschaft außer Rand und Band befindet. Und dies hat seinen Grund in der außergewöhnlichen politischen Lage, welche die schlimmsten Diebe zu Ehren- und Vertrauensposten emporgehoben hat und die Intelligenz und charakterfeste Achtbarkeit des Staates von der Unbildung und der Ehrlosigkeit mit Füßen treten läßt. Tausende und Abertausende von Beispielen beleuchten diese unglückliche Lage der Bevölkerung von Mississippi; indeß mag der Fall eines einzigen County's die Zustände in noch gar vielen anderen ahnen lassen.

Im County Leflore sind von elf Friedensrichtern neun Neger, von denen die meisten weder lesen noch schreiben können. Vor diesen unwissenden Schwarzen nun sind die weißen Eigenthumsbesitzer gezwungen zu erscheinen und sich dem Urtheile derselben in Rechtsfragen zu unterwerfen, bei denen es sich sehr oft um hohe Interessen handelt. Bei Criminalfällen verlangt das Gesetz von Friedensrichter, die von ihnen erhobenen Geldstrafen an die Großgeschworenen einzuberichten und sie an das Countyschatzamt für Schulzwecke einzuzahlen. Während des letzten Novembertermins der Großgeschworenen wurde nun beinahe ein Jeder von diesen edlen dunkelhäutigen Richtern theils wegen Unterschlagung von Geldstrafen, theils wegen Erpressung theils wegen Amtsmißbrauches u. theils wegen aller dieser großen Vergehen zusammen in Anklagestand versetzt. Und Einer, welcher zur Zeit ein hohes Staatsamt inne hat, wurde wegen Veranlassung zu einem gemeinen Verbrechen gleichfalls dem Gerichte überwiesen. Die höheren Gerichtshöfe in Mississippi aber sind kaum besser,— nur mit dem Unterschiede vielleicht, daß die gewöhnlich lesen und schreiben können und bei besserer Schulung auch mehr Fähigkeit besitzen, die Unglücklichen zu beschwindeln, welche ihnen vorgeführt werden.

Die neue Maßregeln aber, welche Grant's Anhänger durch den Congreß zu bringen sich bemühen, zielen nicht nur auf die Verewigung dieses Zustandes der Dinge in den südlichen Staaten ab, die gegenwärtig sich unter einem derartigen Regimente befinden, sondern auch darauf, die Macht der Verbrecherklasse über die ehrlichen Leute im Süden selbst da frisch wieder herzustellen, wo die Besseren und Anständigeren die Controlle über ihre eigenen Angelegenheiten wieder erlangt haben. Es geht doch Nichts über radikale Reconstruktion! —

—Ein schauerliches Vorspiel fand vor einigen Tagen in Hoolys Theater zu Chicago statt. Ein junger Bühnenarbeiter, der hoch oben über den Couslissen sich aufgehalten hatte, stürzte kurz ehe der Vorhang aufgezogen werden sollte, 60 Fuß hoch gerade auf die Bühne herab. Sein Schädel borst, die Gehirnmasse spritzte überall umher und ein ganz verstümmelter Leichnam lag da, wo schon nach wenigen Minuten ein lustiges Schauspiel abgespielt werden sollte. Schon hatte das Orchester das Stück eröffnet, die rauschende Melodie übertönte das Geräusch des Falles und Niemand im Publikum ahnte, daß da so eben ein Menschenleben, ein junges, warmes Menschenleben plötzlich und gräßlich geendet hatte, wo die Schauspieler geschminkt und geputzt ihre Witze rezitirten und Späße machten.

Wie mag es wohl diesen Schauspielern selbst zu Muthe gewesen sein? Sie wußten, was sich ereignet hatte, sie mußten über die Stelle schreiten, wo der Todte noch eben gelegen hatte, es mag wohl manchem schwerer als sonst geworden sein, seine Rolle durchzuführen.

Den Bewohnern der westlichen Prairiegegenden und vermuthlich den Minnesotiern überhaupt, war in dieser Woche wiederum das Vergnügen beschieden, einen Schneesturm über sich hinwegtoben zu sehen. Er begann in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch und dauerte, wie es bei Stürmen fast immer der Fall, deren Entstehungszeit in die Nacht fällt, circa 24 Stunden. Aehnlich wie bei dem Sturm vor 4 Wochen begleitete auch das letzte Phänomen eine furchtbare Kälte, die sich namentlich in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag auf das aller empfindlichste geltend machte. Es gereicht einigermaßen zum Troste, uns schon im Februar zu wissen, bei der sich immer mehr geltend machenden Macht des Sonnenstrahls die Hoffnung zu haben, daß die heillosen Stürme, nachdem sie noch ein oder zweimal losgelassen sind, für eine Reihe von Monaten pausirten.

Eine Unterbrechung der Eisenbahnfahrten ist in Folge des Schneesturmes herbeigeführt worden. Kein Zug ist am Mittwoch und gestern von hier abgegangen und am Mittwoch auch nicht dahier eingetroffen. Da sich das Wetter inzwischen günstiger gestaltet hat, so steht die baldige Eröffnung der Bahn wieder in Aussicht. Der Schneepflug rückte bereits gestern Morgen mit einer Anzahl Arbeiter aus, um die Bahn zwischen hier und St. Peter zu säubern.

Ein Anti-Treat-Gesetz. Herr O'Hain aus Edgar County ist ein großer Feind des „Traktirens." Er wünscht der Sache auf gesetzlichem Wege ein Ende gemacht zu sehen und reichte deshalb in der Gesetzgebung von Illinois eine Bill ein, nach welcher Derjenige, der einen Andern auffordert, geistige Getränke zu genießen, einer Geldbuße von 20—100 Dollars unterworfen sein soll.

Concord, N. H., 21. Febr. In der letzten Nacht fiel in dieser Gegend 8 bis 10 Zoll Schnee. Die Straßen sind beinahe unpassirbar, und die Eisenbahnzüge sind verspätet.

Adresse der demokratischen Congreß-Mitglieder des Südens und Südwestens.

Washington, 18 Febr. Die Folgende Adresse wurde soeben von den demokratischen Mitgliedern des Südens und Südwestens entworfen:

An das Volk der südlichen Staaten:

Ihr habt bei dem gegenwärtigen Zustande der Dinge die eben so delikate als schwierige Aufgabe den Schutz eurer öffentlichen Interessen, eurer Rechte und eurer Reputation den Unterzeichneten anvertraut. Ihr werdet deshalb verzeihen wenn wir uns die Freiheit nehmen, euch in einer so kritischen Periode und in einer Sache, von der euer Schicksal und das eurer Nachkommen abhängt, zu adressiren. Die hartnäckigen Anstrengungen einiger der Führer der republikanischen Partei, die feindselige Stimmung des letzten Krieges, die glücklicher Weise vor dem Geiste des Friedens und der Eintracht in jedem Theile unseres Landes rasch verschwindet, wieder wachzurufen, können euch nicht entgangen sein. Es ist unmöglich, die Folgen dieser Appellat an die Leidenschaften mit Gewißheit vorauszusagen. Wir glauben, daß durch die ehrenhaften Darstellungen aufrichtiger und gewissenhafter Bundesbeamten und Agenten, einer unabhängigen und fähigen öffentlichen Presse und vieler Bürger ohne Unterschied der Partei, der wirkliche Zustand der südlichen Staaten und die wahre Gesinnung des südlichen Volkes unsern Mitbürgern im Norden nach und nach bekannt werden. Wir hoffen auf ein günstiges Urtheil derselben, wenn sie erst mit allen Thatsachen vertraut sind. Das große Ziel jeder guten Regierung wird erreicht, wenn das Volk aller Sectionen vergißt, daß wir jemals Feinde gewesen, und wie in den ersten Tagen der Republik zusammen kommen, und nur in der Hingebung für die besten Interessen des gesammten Landes wetteifern.

Diesen erhabenen Zweck im Auge ist es mit der Ehre und Männlichkeit eines braven Volkes nicht unvereinbar, mit heroischer Geduld alle Herausforderungen und alles Unrecht zu dulden, durch die traurige Gegenwart in eine hoffnungsvolle Zukunft zu blicken, u. ungerechte Bezichtigungen oder offene Insulte mit würdiger Mäßigung zurückzuweisen. Möge jeder weiße Mann in jeder Gegend des ganzen Südens sich als Friedenscommissär betrachten, die freundlichsten Beziehungen zu dem Farbigen unterhalten und bedenken, daß die Verantwortlichkeit für die drückende Armuth, zu welcher wir reduzirt wurden, und die corrupten Regierungen, welchen sein Votum uns unterworfen hat, nicht so sehr auf ihm lastet, als vielmehr auf jenen schlimmen Menschen, welche unter Zusicherung der Bundeshülfe durch Appellation an seine schlimmsten Leidenschaften versucht haben, ihn zu unserm Feinde zu machen; während wir durch alle ehrenhaften Mittel bestrebt sind ihn zu überzeugen, daß unsere Interessen mit den seinigen identisch sind, daß beide durch eine gute Regierung gefördert werden, und daß diejenigen, welche Unfrieden zwischen uns stiften, die Feinde beider Racen sind. Laßt uns zu gleicher Zeit darauf sehen, daß er in seinen garantirten Rechten, bei allen Wahlen nach Belieben zu stimmen, vollständig geschützt ist. Laßt uns fortwährend ihm gegenüber offen und ehrlich handeln, und laßt uns fortwährend alle diejenigen irgend einer politischen Partei, welche die Wahrheit kennen lernen oder eine Heimath auf unserem Boden suchen wollen, freundlichst in unsere Mitte einladen. Wir übertreiben nicht, wenn wir der entmuthigenden Thatsache erwähnen, daß jeder Straßenunfug, jeder Mord irgend einer Art, durch wen auch immer verübt, durch Schwarze oder Weiße, Republikaner oder Demokraten, wie sie in jeder Communität auf Erden vorkommen, als Beweis eines gesetzlosen und gewaltthätigen Geistes und wegen politischen Zwecken ausgeübt, dargestellt werden. Wir kennen gut genug die krasse Ungerechtigkeit solcher Beschuldigungen, die aber nur da von Gewicht sein können, wo man über unsere wirklichen Zustände in Unwissenheit ist.

Von denen, die euch mißrepräsentiren, werden jetzt die größten Anstrengungen gemacht, um im Congreß die Passirung der gefährlichsten Maßregeln durchzusetzen, um unser Volk zu erregen, zur Verzweiflung zu treiben und zu gewaltthätigen Ausbrüchen aufzureizen, um eine Entschuldigung für militärische Einmischung zu haben.

Wir sprechen die Hoffnung aus, daß die Mehrheit des gegenwärtigen Congresses sich nicht geneigt zeigen wird, eine solche Gesetzgebung zu sanctioniren. Sollte es doch geschehen, dann wäre es gegen die Proteste nicht nur der Demokratie, sondern der moralischen Welt, der Staatsweisheit der in der Gewalt befindlichen Partei und solcher Republikaner wie Bryant, Evarts, Charles Francis Adams und Anderer, deren Patriotismus und Gerechtigkeitsgefühl dem ganzen Lande bekannt ist. Wir mögen jedoch im Irrthum sein. Die aller-extremsten, drückendsten und unconstitutionellen Gesetze mögen über euch verhängt werden. In diesem Falle appelliren wir an die Weisheit und den Patriotismus eines lange leidenden Volkes, bei jeder Hoffnung auf die Zukunft, um fortdauernde Nachgiebigkeit und hoffnungsvolles Vertrauen auf die Ehre und Gerechtigkeit des amerikanischen Volkes, für die schließliche Anerkennung unserer Rechte, die Beschützung unserer Freiheiten und die Sicherheit unserer republikanischen Regierungsform.

Unterzeichnet von sämmtlichen Congreßmitgliedern des Südens und Südwestens.

Der Tilton-Beecher-Skandal. — Dieser empörende, die Sittenlosigkeit der höchsten Klassen der amerikanischen Gesellschaft kennzeichnende Prozeß, welcher seit Wochen vor dem Brooklyner Gericht verhandelt wird, ist noch nicht zu Ende. Im Gegentheil, jetzt erscheint eine Amme, welche seit langer Zeit im Armen-Hospital krank lag, auf dem Zeugenstand, und bezeugt, daß Henry W. Beecher während der Abwesenheit Tilton's dessen Haus besuchte, und sich mit seiner Frau Unanständigkeiten erlaubt hat. Nimmt es da ein Wunder, wenn der ehrliche, rechtschaffene Mensch mit Verachtung auf Alles sieht, was religiös heißt, wenn solche Männer, wie der große Beecher, sich als ganz gemeine Ehebrecher und Verführer entlarven und trotz alledem von seiner Gemeinde, und besonders von den weiblichen Mitgliedern derselben, jetzt nicht allein blos verehrt, sondern wahrhaft vergöttert wird. Pfui, Schande.

Ein Wechselblatt bemerkt über diesen Skandal mit Recht:

Ueber alle Maßen widerlich sind die Einzelheiten des großen Skandal Prozesses in Brooklyn. Da wird zum Beispiel die delikate Frage verhandelt, ob das jüngste Kind Tilton's dessen oder Beechers Sohn sei. Dem Tilton, der sonst allerdings auch ein ganz trauriger Schmachlappen ist, sieht man die tiefe Gemüthserregung an; auf dem Gesichte seiner Frau (die auf der Seite Beechers sitzt) wechseln Röthe und Blässe; die Söhne Beecher's sehen gedrückt und verlegen aus; Beecher selbst aber trägt ein geringschätziges Lächeln zur Schau und seine Frau benimmt sich in einer geradezu herausfordernden Weise. Die Beecher'sche Seite hat sich durch ihr Verhalten während des Prozesses schon viel geschadet. Wenn man die Einzelnheiten der Prozeß Verhandlungen liest, so dreht sich Einem Alles im Leib herum. Ein größerer Skandal als dieser hat die „Frömmigkeit" dieses Landes noch nicht erniedrigt. In gewissem Sinne war er freilich eine Nothwendigkeit und hat er sein Gutes: indem er zeigt, daß die landläufige amerikanische „Frömmigkeit" die verbuhlteste Gleißnerei ist, die man sich nur denken kann.

Die Internationalbahn.

Die unter heißem Kampfe endlich von beiden Häusern angenommene Internationalbahn Compromißbill hat das Volk sowohl im Osten, wie im Westen des Staates endlich wie von einem drückenden Alp befreit und wie wir aus telegraphischen Nachrichten der „Galveston News" ersehen, wurde in verschiedenen Counties das freudige Ereigniß mit Kanonenschüssen, Illumination, großen Massenversammlungen der Bürger gefeiert, bei welchem Anlaß Dankresolutionen an die wackeren und unermüdlichen Repräsentanten beschlossen wurden, welche so tapfer für eine endgültige Lösung dieser für die Entwicklung, die Ehre und den Credit des Staates so wichtigen Frage arbeiteten, und ihren starken und gut organisirten Opponenten nicht allein einen entschlossenen Widerstand entgegensetzten, sondern dieselben schließlich auch besiegten. Auch unserem Repräsentanten, Herrn A. L. Keßler, der vor einigen Tagen auf Besuch hier eintraf, wurde von Seiten unserer Bürger volle Anerkennung für seinen Eifer und Bemühungen, welche er in dem Kampfe für die Compromißbill zeigte; der Gesangverein brachte ihm am Abend nach seiner Ankunft eine Serenade und ein Hoch aus, wofür er sich bei seinen Mitbürgern für die ihm bewiesene Anerkennung für seine Bemühungen durch eine kurze Ansprache an dieselben herzlich bedankte.

Aber noch lagert über der Freude noch eine dunkle Wolke der Besorgniß, wir meinen das Veto seiner Excellenz des Gouverneurs Coke. Die Frage ist: „Was wird er thun?" Wird er taub sein gegen den Wunsch und Willen einer großen Majorität des rechtlich denkenden Theils der Bürger des Staates, welchen die Ehre, der Credit und die Entwicklung von Texas näher am Herzen liegt, als juristische Bedenklichkeiten über die Constitutionalität der Bondbewilligung, welche jetzt gar keine Subsidie, sondern ein einfaches Darlehen ist? Wird er dem so lange vernachlässigten Westen von Texas Gerechtigkeit wiederfahren lassen oder die Bill mit seinem Veto belegen, dem Credit und der Ehre des Staates, sowie der Entwicklung des Staates einen Stoß versetzen, von dem er sich nie wieder oder wenigstens für lange Zeit nicht erholen wird? Will er eine Agitation der Trennung des Staates, eine Zersplitterung seiner eigenen Partei wagen, um nur seine Ansicht der Frage durchzusetzen? Will er das Risiko auf sich nehmen, daß der Staat vielleicht anstatt der 3 Millionen Darlehen, $6,000,000 Subsidien nebst Zinsen, sowie Tausende von Gerichtskosten zu bezahlen haben wird, wenn er verklagt wird und verliert? Dieses sind Fragen, welche sich der Gouverneur vorlegen sollte, und die von seinem Veto abhängen. Wir sind überzeugt, wenn der Gouverneur Gelegenheit hätte, mit dem intelligenten Theile der Bürger im ganzen Staate über deren Ansicht über diese Frage sich zu informiren, er ausfinden würde, daß die große Majorität derselben für die Entscheidung und Lösung der Frage ist, wie sie die Legislatur vorgeschlagen und durchgesetzt hat. Das Compromiß kann in jeder Beziehung nur zum Vortheil des Staates sein, denn erstens erspart es demselben eine große Summe Geldes, 2tens entledigt es eine Frage, die noch für Jahre ein Zankapfel zwischen dem Osten und Westen geworden, wenn nicht gar in kurzer Zeit eine Trennung herbeigeführt hätte; 3tens erlöst es den Staat aus der Gefahr einer langwierigen Klage, welche dem Staate nicht allein Tausende kosten würde, sondern bei einem Verlieren derselben $6,000,000 nebst ein paar Millionen Zinsen dem Staate aufbürden müßte, — wenn er nicht die Ehrlosigkeit der Repudiation der ganzen Schuld begehen wollte.

Möge auch der achtbare Senator von Guadalupe County, Herr John Ireland, das Gefährliche bedenken, daß diese Frage, wenn der Gouverneur sie durch sein Veto unerledigt läßt, für den Staat haben muß. Wir haben in letzterer Zeit viele seiner eigenen Constituenten in Guadalupe County gesprochen, welche seine starre Opposition gegen eine so günstige Lösung der unangenehmen Frage nicht allein mißbilligen, sondern entschieden verdammen. Die Zeit möchte kommen, wo er selbst wünschen möchte, daß er seinen Einfluß zu Gunsten eines Compromiß, anstatt dagegen gebrauchte, aber es möchte dann zu spät sein.— Der Senator weiß wohl, daß wir ihn selbst persönlich niemals unedler Motive in dieser Frage bezüchtigt haben, aber wir müssen ehrlich gestehen, daß seine Opposition gegen die Bill, wie sie jetzt ist, uns unerklärlich ist.

Editorielle Notizen.

— **Die Civil-Rechtsbill.** — Laut Nachrichten aus Washington vom 1. März ist die Civilrechtsbill im Senat angenommen und vom Präsidenten Grant unterzeichnet und deshalb zum Gesetz erhoben. Daß dieses, die persönlichen und socialen Rechte des Volkes verletzende Gesetz nicht aus Zuneigung für den schwarzen Mann, sondern aus einem Gefühl des Hasses gegen den Süden entsprungen ist, haben die Debatten, welche in den letzten Monaten im Congreß über alle Fragen, welche die Knechtung und Unterdrückung des Südens betrafen, zur Genüge bewiesen. Der einzige von den Politikern, welcher in dieser Frage von wirklich philanthropischen Motiven geleitet worden sein mag, ist der verstorbene Senator Charles Sumner, der „eigentliche Vater" der Gleichheitsbill. Sumner war, wenn er auch im großen Irrthum über die wirklichen Folgen der Bill war, aufrichtig in seinen Ansichten, und hielt die Gleichberechtigung aller Menschen, ohne Unterschied der Farbe, Rasse oder Abstammung, in socialer wie politischer Beziehung als einen Akt der Gerechtigkeit und unabweisbaren Nothwendigkeit, ja als eine Verpflichtung der Republik allen ihren Bürgern gegenüber. Wir sind überzeugt, er würde auch praktisch ausgeführt haben, was er in der Theorie gelehrt, denn er war ein ehrlicher Kämpe für seine Ansichten war und kein Demagog, wie Butler und Consorten, welche die jetzige Bill im Congreß durchpeitschten. Selbst Grant, der bewiesen hat, daß ihm der Neger und selbst wenn er ein hoher Beamter oder Senator der Ver. Staaten ist, in socialer Beziehung nicht willkommen ist, indem noch vor einem Jahre einem hervorragenden schwarzen Beamten die Theilnahme an einem öffentlichen Bankett, welches der Herrscher im Weißen Hause gab, und der Zutritt verlangte, derselbe verweigert wurde, selbst Grant schert sich den Teufel um die socialen Rechte des Negers, wie 99 aus 100 von allen Denjenigen, welche mit ihren Lippen die Gleichberechtigung aller Menschen proklamiren, aber im Herzen nicht im Entferntesten daran denken, sie auszuüben, und zwar noch nicht einmal gegen ihre weißen Mitbürger.

Die Bill selbst ist eine Farce; während sie den Hotelbesitzer, den Theaterunternehmer, den Restaurateur, jedes öffentliche Vergnügungslokal zwingt, und zwar bei schwerer Strafe, keinen Unterschied wegen Rasse und Farbe zu machen, verweigert sie dem todten Neger eine letzte Ruhestätte auf dem Friedhof des weißen Mannes; wir denken, es könnte so ziemlich einerlei sein, wo der todte Mensch und neben wem er liegt, oder fürchten die Civilrechts-Humbug-Gesetzgeber, daß wenn der Erzengel Gabriel in seine Trompete stößt, und sie auferstehen, der neben ihnen liegende Neger ihre Geruchsorgane mehr verletzt, als der lebende.

Die empörendste und infamste Verletzung aller Rechtsgefühle liegt jedoch in dem nichtswürdigen Paragraphen, welcher dem Kläger in einem Prozeß wegen Verletzung der ihm durch diese Bill garantirten Privilegien das Recht giebt, seine Anklage gegen den Verletzer dieser infamen Bill schriftlich einzureichen und zwar an irgend einem Ver. Staaten Gerichtshofe in dem Staate, in welchem der Verklagte wohnt, ohne selbst persönlich gegenwärtig sein zu müssen.— Wenn also irgend ein schwarzer Lump, der sich in seinen Rechten beleidigt wähnt, ein Affidavit macht, es an irgend einen Ver. Staaten Gerichtshof einsendet, wird der Verklagte von irgend einem Ver. St. Polizeidiener, wenn nöthig durch Bundestruppen, nach einem vielleicht hunderte von Meilen entfernten Gerichtshofe geschleppt, und sollte er im günstigsten Falle als unschuldig befunden werden, so hat ihm der Prozeß Hunderte gekostet, ja ihn und sein Geschäft vielleicht gänzlich ruinirt, und zwar blos auf Angabe irgend eines Lumpen, der noch nicht einmal gezwungen ist, dem Verklagten sein Vergehen persönlich vor dem Gerichtshof zu beweisen.

Nur Männer, die längst alles Gefühl für Recht, Ehre und die Wohlfahrt eines Landes verloren haben, konnten ein so schmachvolles Gesetz erlassen und es wagen, das Gerechtigkeitsgefühl eines jeden ehrlichen Mannes im ganzen Lande zu verletzen, — und diese Demagogen, die das Land abermals an den Abgrund eines blutigen Conflikts zu zerren suchen, nennen sich die Hüter und Bewahrer des Friedens, die Stützen der Republik, die Kämpen für Freiheit und Recht, die Beschützer der schwarzen Rasse, die sie der weißen feindlich gegenüber stellen! Hoffentlich wird das südliche Volk unter keinen Umständen durch irgend einen Akt seinen Peinigern einen Vorwand geben, einen Conflikt herbeizuführen, und den Neger freundlich behandeln, er ist unschuldig an diesen Verhältnissen. Die Zeit wird kommen, wo der große Theil des amerikanischen Volkes, Republikaner wie Conservative, gegen diese Verschwörer gegen das Wohl, die Ruhe und den Frieden des Landes kämpfen werden—wenn wir uns nicht selbst die Hilfe des Nordens durch thörichte Auflehnung gegen die Gewaltmaßregeln der Grantadministration verscherzen.

— Zu Ehren der Passirung der Civilrechtsbill gab ein Neffe Ben Butlers in Washington ein großartiges Bankett, zu welchem eine Menge von hervorragenden Farbigen eingeladen waren und auch Theil nahmen. (Der meint's wenigstens ehrlich.) Wo die farbigen und weißen Ladies bei der allgemeinen Verbrüderung waren, wird nicht gesagt. Hoffentlich werden die Bewunderer und Befürworter der Civil-Rechtsbill dem praktischen Beispiel, das Butler gegeben, auch anderwärts folgen, denn es würde viel zur Verschmelzung der bitteren Gefühle, welche noch zwischen den Rassen herrschen, beitragen, was immerhin als ein Fortschritt in der Veredlung der Menschheit betrachtet werden könnte.

☞ Wir machen Hotelbesitzer, Schenkwirthe und Inhaber von öffentlichen Vergnügungslokalen darauf aufmerksam, daß Farbigen auf Grund ihrer Farbe gleiche Rechte mit weißen Gästen nicht verweigert werden darf — ohne daß sich der Eigenthümer einer schweren Strafe und Unannehmlichkeiten aussetzt — denn die Civilrechtsbill giebt jedem Neger und Negerin vollständig gleiche Rechte wie dem weißen Mann und Frau.

Einfache, klare Thatsachen!

Eine Abhandlung über die Ursachen, die Geschichte, die Heilung und die Verhütung der Hämorrhoiden. Veröffentlicht von P. Neustedter u. Co., 46 Walker Street, New York.—Nach Empfang einer Postmarke wird dieselbe frei nach allen Theilen der Ver. Staaten versandt.

Lokales.

Die 25jährige Jubiläums-Feier des New-Braunfelser Gesangvereins.

(Ausgearbeitet von G. Knoke.)

Letzten Dienstag Abend feierte der hiesige Gesangverein das Jahresfest seines fünfundzwanzigjährigen Bestehen.

Um 8 Uhr versammelten sich die Mitglieder, sowie eingeladene Gäste recht zahlreich in unserer Turnerhalle, um in geselliger Weise den Abend zu verleben. Der jetzige Director Herr St. Hälbig ergriff zuerst das Wort, erklärte in kurzen Worten den Werth und Bedeutung des Tages und eröffnete sodann die Festlichkeit mit dem herrlichen Liede „Das ist der Tag des Herrn u. s. w." Mächtig durchdrangen die kräftigen Stimmen den Raum und verfehlten ihre Wirkung auf die Zuhörer nicht. Sodann nahmen alle an den aufgestellten Tischen Platz, um bei dem kühlen Gerstensaft die Zeit in nützlicher Unterhaltung zu verbringen, und die Festrede des Herrn H. Seele anzuhören.

„Kurz ist das Leben, heiter ist die Kunst" lauteten die ersten Worte des Redners. Diese wahren Worte waren es, die ihm am vorigen Abend beim Singen des Schäfers Sonntagslied einfielen und die Erinnerung an die verflossenen 25 Jahre zurückriefen. Er mußte in schöner Rede alle an die Mitglieder zu erinnern, die schon vor langen Jahren dahingeschieden und nicht die Früchte ihrer Arbeit hätten genießen können. Erhebend sei der Verlust gewesen, den der Verein erlitten, bereits zwei der Dirigenten gehörten zu den Erblichenen. Es wäre nur einem der Gründer Herrn J. Müller vergönnt, den heutigen Abend mitzufeiern. Eine schwierige Aufgabe sei es gewesen, in einem Lande, das kurz zuvor erst der Civilisation eröffnet war, das fertig zu bringen, was die Gründer gethan. Die Germania hätte sich der Mühe unterzogen, das deutsche Lied hinaus zu tragen in den fernen Westen. Sie war der Pionir des ersten deutschen Gesangvereins in Texas, denn Friedrichsburg existirte noch nicht, und San Antonio lag darnieder in Folge des mexikanischen Krieges. Petmaki war es, der die Direktion übernahm, er suchte so viel wie möglich, Mitglieder heranzuziehen, um die Wohlhätigkeit der Stimmen zu erlangen. Nach dessen Abgang nach Austin strebte man immer mehr und mehr darnach, die Freude mit Sitten und Anstand zu verbinden; es wurden strenge Statuten entworfen und der Verein von den Unfähigen und Rücksichtslosen gesäubert. Neue thätige Mitglieder kamen hinzu; die Germania versprach ein Aufblühen unter Führung des Herrn Duop. Aber auch diesen thätigen Mitwirker verlor der Verein. Er war wieder ohne Dirigent. Da übernahm Herr Blum diese Stelle, und nachher auf dessen Wunsch Herr Günther. Jetzt prosperirte die Germania, es schien als wolle die erste bestandene Prüfung durch guten Erfolg belohnt werden; denn schon nach Kurzem kam die Idee auf, ein Gesangfest abzuhalten und alle deutschen Gesangvereine in Texas hierzu einzuladen. Es war eine herrliche Idee die deutschen Männer zu einem freundschaftlichen Feste zusammen zu ziehen, das deutsche Lied in Gemeinschaft zu üben und Vorlehrungen zu treffen, es so viel wie möglich über den Staat zu verbreiten. Somit wurde das erste deutsche texanische Sängerfest in Neu Braunfels abgehalten. Wenn auch das Wetter recht ungünstig war und die jetzigen Verkehrsmittel damals noch gänzlich fehlten, so hatten doch die Sänger von Indianola und anderen Städten die Beschwerlichkeit des Reisens nicht gescheut, um mit ihren deutschen Brüdern das erste Fest dieser Art gemeinschaftlich zu begehen. Diesen ersten Fortschritt, den der Gesang in Texas gemacht, hatte seine Wirkung, denn den Eindruck den die Gäste mit nach Hause nahmen war unerlöschlich. Das nächste Fest wurde in San Antonio abgehalten. Schon damals zeigte es sich, wie weit der Gesang Fortschritte gemacht hatte; es sangen bereits 70 Stimmen. Auch hier war es wieder unsere Germania, die Außerordentliches leistete, sie trug beim Wettsingen den höchsten Preis davon.

So schied die Zeit dahin bis sich in die Mitglieder eine Meinungsverschiedenheit eingeschlichen in Hinsicht auf den Zweck und Streben des Gesanges. Es fand eine Theilung statt. Die eine Partei glaubte in Förderung der Geselligkeit und die andere in Uebung der Kunst ihren Hauptzweck zu erblicken und so kam es, daß sich die Neu-Braunfels Liedertafel unter Herr Günther organisirte und die Germania bei Führung der Herren Blastens und Schimmelpfennig ihre Thätigkeit fortsetzte. Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt, die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania fang als fremder Verein. Es zeigte sich bald daß eine solche Zersplitterung der musikalischen Kräfte nicht thunlich war und die Vereinigung lag nicht fern, zur Freude beider Parteien. Das gemeinschaftliche Wirken wurde unter Führung von Herrn Günther fortgesetzt und die Leistungsfähigkeit schien sich von Tag zu Tag zu vermehren, bis unsere Verhältnisse derselben ein Ziel setzten. Die Fackel des Krieges war in das Land geschleudert, und wo dieser herrscht da hört die Pflege der Kunst auf. Es wurden viele der kräftigen Männer aus unserer Mitte gerissen, um das Schwert zu ergreifen, und für das Vaterland zu streiten. So kam es, daß viele der Stimmen fehlten und ein vorläufiges Aufhören des Vereins nöthig machten. Nur einmal war es demselben vergönnt, sich in den langen Jahren des Krieges hören zu lassen; es war als General Magruder hier anwesend war und ihm ein Ständchen als Ehrenbezeugung der Neu Braunfelser Bürger dargebracht wurde. Es bildeten sich um diese Zeit ein Damen und Herrenchor, der den edlen Zweck hatte für die Verwundeten und Nothleidenden in der Ferne durch Conzerte u. s. w recht kräftig beizusteuern.

Der Zweck war gut und so konnte auch der Erfolg nicht fehlen. Doch bald zog der Engel des Friedens ein, der Kriegslärm verstummte und ein neues Leben schien alle Gemüther zu beleben. Der Gesangverein organisirte sich von neuem, viele junge Kräfte wurden hinzugezogen und unser alter Dirigent Günther befand sich in kurzer Zeit wieder auf dem Felde seiner Thätigkeit. Nicht lange indessen war es ihm vergönnt, diesen Posten wieder zu bekleiden, schon bald wurde er durch den Tod abgerufen. So wieder ohne Oberhaupt, erbot sich Herr W. Tips die Führung des Vereins zu übernehmen, und er hat das ihm geschenkte Vertrauen durch unermüdlichen Eifer im hohen Grade zu rechtfertigen gewußt. Aber auch sein Verlust war bald zu beklagen; er legte durch ein Mißverständniß zwischen ihm und dem Verein veranlaßt, die Direktion nach Kurzem nieder. Es wurde sodann der jetzige Direktor Herr Stephan Hälbig für diesen Posten auf allgemeines Verlangen bestimmt. Unter seiner Führung feierten wir das erste texanische Sängerfest nach dem Kriege, das noch hinreichend in aller Erinnerung ist, und unter seiner Führung haben wir es zu der Stufe gebracht auf der wir jetzt stehen.

Nachdem so der Redner in gedrängten Worten die Geschichte des Vereins dargelegt, wies er darauf hin, daß wir in Erinnerung an die 25 Jahre, an alle Mitglieder, an die Fahnen, an alle Feste, an das letzte Conzert und letzte Lied sicher sein könnten, den Verein auch in Zukunft als einen solchen anzutreffen, der die Kunst pflegt und dieselbe mit Sitte und Anstand zu verbinden weiß. Ein dreimaliges Hoch auf die errungenen Siege, bildete den Schluß.

Viele Lieder wurden noch zur Verherrlichung des Tages vorgetragen und der Abend überhaupt so gesellig wie nur möglich hingebracht, so daß jeder Anwesende mit voller Befriedigung heimgehen konnte in fröhlicher Erinnerung an das 25jährige Jubiläum des New Braunfelser Gesangvereins.

— Angekommen. Es freute uns, Hrn. A. L. Keßler, Repräsentant der Legislatur, für einige Tage unter uns zu sehen. Derselbe wird morgen nach Austin zurückreisen. Er sieht wohl und munter aus, und scheint ihm der Kampf um die Internationalbahnfrage, an dem er sich lebhaft betheiligt, nicht sonderlich geschadet zu haben. Wie wir hören, wird sich die Legislatur am 15. März vertagen.

— Noch keine Nachricht von Austin über das Veto des Gouverneurs.

— Farmer sind tüchtig am Kornpflanzen und scheint das Wetter endlich beständig schön zu bleiben. Pfirsich- und andere Fruchtbäume stehen in voller Blüthenpracht und der Frühling kömmt mit seiner Blumen- und Blätterpracht herangezogen. Hoffentlich wird Boreas dem Zauber eines texanischen Frühlings nicht etwa noch durch einen Eisnorther ein Ende machen.

— Dem freundlichen Correspondent in Austin zur Nachricht, daß ihm jederzeit unsere Zeitung für Correspondenzen zur Verfügung steht. Werden Zeitung auf angegebene Adresse pünktlich besorgen.

— Baumwolle im hiesigen Markt ist jetzt 11½ Cts. Korn 60—65 Cts., Futter nicht im Markt. Häute 10—12½ Cts. Papiergeld 92½ Einkauf, Verkauf 93½. Gold $2 Prämium per $100. Verkauf $3 Prämium.

— Warnung. Hr. Henry Weil, Deputy Häut-Inspektor warnt Fuhrleute von Comal County in Luling oder Austin Häute ohne Certificate vom Häut-Inspektor von Comal County zu verkaufen, da sie Gefahr laufen, ihre Häute confiscirt zu bekommen oder bestraft zu werden. Da geheime Detective daselbst angestellt sein sollen, um den Häute Verkauf zu überwachen.

(Correspondenz.)

Austin, den 2. Feb. 1875.

Endlich hat der holde Lenz wieder seinen Einzug gehalten, Allmutter Erde bedeckt wieder frisches, zartes Grün, Crocus, Veilchen, Hyazinthen, kurz alle Erstlingsblüthen unserer Flora erfreuen wiederum das Auge. Die Natur wirft das Trauergewand des Winters ab, die Pfirschbäume prangen in rosiger Pracht, während die Pflaumenbäume wie mit hell schimmerndem Schnee bedeckt erscheinen und das Aroma ihrer Blüthen weithin entsenden. Auch die Gärten und Gärtchen unserer Stadt erscheinen schon in verschiedenem Schmucke, hier schön angelegte Blumenbeete mit theilweise schon erblühten Blumen und frisch knospenden Rosen- und anderen Ziersträuchern, dort vielversprechende Gemüsebeete, die Freude der Hausfrauen wo schon die ersten Erbsen, Radieschen, Salat u. s. w. sich zutrauensvoll dem holden Frühlingslichte erschließen, ohne Furcht daß ein rauher Boreas die zarten Blättchen wiederum erstarren mache. Auch auf dem Grundstücke unseres Capitoles entstehen die Anlagen von Bosquet's Miniatur-Wäldchen und wer weiß was Alles. Es steht recht vielversprechend aus, wenn nur nicht die Cedern welche die Seiten der Terassen schmücken, welche zum Eingang des Capitoles führen, so düster und schwarz dastanden als trauerten sie, in der fremden Erde nicht Wurzel schlagen zu können. Vielleicht liegt es in dem neu und frisch pulsirenden Leben der Natur und dessen Einfluß auf Herz und Gemüth daß, trotz der beständigen Klagen über schlechte Zeiten, sich in unserer Stadt zwei Theater, dasjenige des Turn-Vereins, wo Herr und Frau Commentz Gastvorstellungen gaben und eine amerikanische Schauspieler-Truppe im Opern-Hause, eines guten Zuspruches erfreuen. Unsere deutsche Bevölkerung hat bis jetzt indeß auch nur immer zeitweise das Vergnügen an guten, theatralischen Vorstellungen genießen können und scheint Herr und Frau Commentz für ihre Bemühungen etwas Vorzügliches zu leisten dankbar zu sein. Die Bühne der Turn-Halle ist schön und geräumig, die Dekorationen sehr gefällig, nur zu größeren Stücken nicht reichhaltig genug, doch diesem Mangel kann nach und nach abgeholfen werden. Daß die Wagen der Straßen-Eisenbahn bis zur Turn-Halle laufen erleichtert dem Publikum den Besuch derselben sehr und ist überhaupt eine der schätzenswerthesten Errungenschaften unserer Stadt, da wir der Erbauung dieser Bahn zu verdanken haben, daß unsere Hauptstraßen gründlich und praktisch verbessert wurden. Nächstens mehr über die unglaublich schnelle Vergrößerung unserer Stadt nach allen Seiten.

Eureka.

— Der Statesman" macht unserem Abgeordneten Hrn. A. L. Keßler sowie den Deutschen im Allgemeinen das Compliment, daß sie in der International-Bahnfrage im ganzem Staate ohne Ausnahme für die Ehre und den Credit des Staates gewesen. Er nennt Hrn. A. L. Keßler einen fähigen und achtbaren Repräsentant, auf dem die Deutschen mit Recht stolz sein könnten.

— Eine hervorguckende Zehe sieht nicht hübsch aus und wird nie bemerkt, wenn Kinder **Silver Tips** Schuhe tragen. Dieselben ersparen euch die Hälfte eurer Schuhrechnung.

Bei allen Schuhhändlern zu haben.

☞ **Vom atlantischen bis zum stillen Ocean** verbreitet sich der Ruhm des **Cable Screw Wire** Schuhwerks. Es reißt nicht, wird nicht undicht und fällt nie auseinander. Versucht es. Achtet auf den Patentstempel. Alles andere ist Nachahmung.

☞ Keine Familie sollte ohne Dr. **August Königs Brustthee** sein, er heilt alle Erkältungen der Brust und Kehle.

Neue Anzeigen.

Ball

Sonntag den 7. März in Rheinländers Halle.

John Rheinländer.

Bekanntmachung.

Tischler Friedrich Günther aus Schöppenstedt, geboren am 16ten August 1812, soll im Jahre 1846 nach Texas ausgewandert und 1847 bei Tischler Platen in Fredericksburg gelebt haben. Seine Verwandten brauchen einen Todtenschein. Wer über genannten Friedrich Günther Auskunft geben kann, wird ersucht, dem Unterzeichneten Mittheilung zu machen.

Neu Braunfels, den 27. Februar 1875.

F. Moureau.

Notiz

Kunst- und Schönfärberei

von

Otto Greven, Neu Braunfels.

Färbt Seide und Wolle, druckt und färbt Teppiche in allen Farben und Mustern.

Clothes dyed and printed.

Versteigerung.

Sonnabend den 20. März werde ich mein Haus und Lot, gelegen in der Nähe von Tischler Tiepe's Wohnung an den Meistbietenden öffentlich versteigern. Bei der Wohnung befindet sich ein guter Brunnen. Die Versteigerung findet auf dem Platze selbst zwischen 10 Uhr Morgens und 4 Uhr Nachmittags statt. Näheres zu erfahren bei Hrn. Fr. Heidemeier.

G. Goddard.

[Eingesandt.]

Wen's juckt, der kratze sich.

Vor ungefähr 8 Tagen wurde mir ein Brief zugesandt mit dem Bedeuten, daß man mich im Verdacht hätte, daß ich denselben geschrieben. Ich erkläre hiermit den Schreiber des Briefes als den größten Lumpen von Comal County. Der erbärmliche Mensch will nämlich von Nichtbezahlung von Schulden sprechen. Du Lump, so man dich nennen kann, wenn das geehrte Kleeblatt es viel Jedem schuldig wäre, wie Du, dann würden sie sich vor keinem Menschen sehen lassen, oder an Dir ist Hopfen und Malz verloren. Das Kleeblatt kann noch jeden Tag seine Schulden bezahlen, und haben mehr Credit als Du Geld hast.

Wenn Du noch mehr wissen willst, dann melde Dich bei

Chr. Hohmann,
Kleeblatt u. Comp.

Hengst aufgenommen.

Ein brauner Hengst, frisch geritten, sechszehn Hand hoch, in ziemlich gutem Zustand, Brand

WF

an linker Schulter, besondere Kennzeichen keine. Der Eigenthümer kann denselben gegen Entrichtung der Futterkosten, sowie Inserationsgebühren abholen bei

Wilhelm Klaus,
—16) Acht Meilen Creek, Comal Co.

(San-Antonio „Weekly Herald" please copy and send bill to this office.)

Zu verkaufen oder zu vertauschen.

Ein schwarzer Springhengst 16 Hand hoch, wird 5 Jahr alt, ist zu verkaufen oder gegen Pferde oder Rindvieh zu vertauschen.

Georg Friedrichs,
—16) wohnhaft bei Mohrhof in Comalstadt.

Wagen werden verlangt,

um Bauholz und Bretter von Austin nach Neu Braunfels zu befördern.

Eugen Ebensberger.

Ernst Scherff

New-Braunfels, ... Texas.

Nähmaschinennadel ausgezeichneter Qualität für folgende Patente:

Grover u. Baker,
Wheeler u. Wilson,
Howe,
Singer u. s. w.
Sowie das beste Maschinenöl.

Benachrichtigung.

Alle Personen, die mit der früheren Firma

Schramm & Klappenbach

noch in Rechnung stehen und für empfangene Waaren noch schulden, werden hiermit aufgefordert, ihre respectiven Rechnungen zu bezahlen oder sich mit den Inhabern der Firma zu verständigen, widrigenfalls ich sämmtliche Rechnungen bis spätestens den 1ten Mai 1875 den Gerichten übergeben werde.

Olga Klappenbach,
Partner von Schramm & Klappenbach.

Notiz.

Meinen Freunden und Bekannten, sowie dem Publikum im Allgemeinen mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich das Boardinghaus von Hrn. John Müller in Selma, bekannt unter dem Namen „Selma Haus" übernommen habe.

Für prompte Bedienung, gute Speisen und Getränke wird stets gesorgt sein.

Daniel Hofheinz.

Zu verkaufen.

Gebrüder Scholl's Thüren- und Fenster-Fabrik

zu verkaufen.

Wir sind Willens unseren Shop mit sämmtlichen Maschinen unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Ueber das Nähere wende man sich gefälligst an die Eigenthümer.

Bestellungen auf

Thüren, Fenster und Jalousien, sowie Thüren- und Fensterbekleidungen,

werden jedoch entgegen genommen und prompt ausgeführt bis ein Verkauf stattgefunden.

H. & A. Scholl:

Neu Braunfels, den 1ten Februar 1875.

Verlangt Werden

$2000 auf ausgezeichnete Sicherheit. Näheres in der Expedition dieser Zeitung zu erfragen.

Vollständiges Assortiment

Eisen in Stangen, Platten, Eisenblech, Pflug- und Spring Stahl, best gegossener Werkzeug Stahl, Hufeisen und Hufnägel, Nuts und Washers, Kutschen Bolzen, Kessel Nieten, Wagen- und Pflugbolzen, für große Verschiedenheit und billigste Preise, besucht den oder schickt um Preislisten an den

Silgo Iron Store,
1007 N. Second Street, St. Louis, Mo.

Louis Henne

New-Braunfels, ... Texas

Fabrikant von

Zinn- und Eisenblech-Waaren,

Händler in

Koch- und Heiz-Oefen, Koch- und Küchen-Geräthschaften, Waschmaschinen, Ringer, Eisen- u. Holz-Pumpen, Wasser und Dampfröhren, Büchsen und Schrotflinten, Lampen u. Gläser, Blech- u. Zinn-Spielsachen, Dachbedeckung, Rinnen und sonstiges Metall.

Arbeiten werden in kürzester Zeit und zum billigsten Preise geliefert. Ich mache besonders auf die

Cotton Plant Koch-Öfen und die Union Waschmaschinen

[für welche ich der alleinige Verkäufer hier bin] aufmerksam, welche zu herabgesetzten Preisen verkauft werden.

W. M. Edgar, Henry McCulloch. Ben McCulloch.

EDGAR & McCULLOCH,

Speditions- und Commissions Kaufleute,

und

Händler in Groceries,

Luling, Texas.

Prompte Aufmerksamkeit wird allen Geschäften gewidmet werden, welche uns übertragen werden.

☞ Käufe werden gemacht auf Baar-Orders, Verkäufe auf Consignation. Liberale Vorschüsse auf Verschiffungen von Wolle, Baumwolle, Häute, Rindvieh, Schafe und Schweine.

Edgar & McCulloch.

J. Behnsch

½ Meile östlich von New-Braunfels,

Händler in

Provisionen, Ellenwaaren, Hüten,

Stiefeln, Schuhen

u. s. w. u. s. w.

Nimmt alle Landesprodukte zum Marktpreis **als Bezahlung an.**

E. Howe's Nähmaschinen Agentur.

Gutes Maschinenöl und Nadeln habe ich stets an Hand. Ich garantire für jede von mir gekaufte Maschine 6 Jahre. Monatliche Abzahlungen bewilligt.

Gustav Gerlich.

Notiz.

Waizen-Mehl, erste und zweite Sorte, sowie Roggenmehl, Güte garantirt, ist stets zu billigem Preise auf der Comalmühle zu haben. Auf Verlangen nach Hause geliefert.

Korn wird zum höchsten Markt-Preis als Bezahlung angenommen.

Roggen- und Saatwaizen zu haben.

H. Schiumelpfennig.

Frisches Waizenmehl ist zu

haben in J. Landa's Mühle, von hiesigem, sowohl als von Atlas Waizen. Auf Verlangen auch nach Hause geliefert.

Einem verehrten Publikum

erlaubt sich der Unterzeichnete seine in hiesiger Stadt befindliche Cotton-Gin bestens zu empfehlen. Der Samen, bei Ablieferung von ganzen Ballen—wird zurückgegeben, gegen Oel und Oelkuchen eingetauscht, oder auch für baar gekauft.

bei G. Weber.

F. Penshorn,

Nahe dem Courthaus, Neubraunfels

Beer-Saloon

und Logierhaus.

Ausgezeichnete Getränke, Logis für Reisende, Stallung für Pferde, und prompte Aufwartung stets zu finden. Board gut und billig.

☞ Freunden und Bekannten in der Nähe und Ferne, sowie einem verehrten Publikum im Allgemeinen erlaube ich mir hiermit bekannt zu machen, daß ich das von Herrn Emil Braun gehaltene Boardinghaus nebst Bier-Salon übernommen habe. Ich werde mich bemühen, durch prompte Bedienung, sowie gute Speisen und Getränke das Zutrauen, das in mich gesetzt wird, zu rechtfertigen.

F. Penshorn.

NOTICE

Ich benachrichtige hiermit meine Freunde und Bekannte in der Nähe und Ferne, sowie ein reisendes Publikum im Allgemeinen, daß ich vom 20sten Jan. 1875 an das hiesige

Guadalupe Hotel

übernehmen werde. Für prompte Bedienung, gute Speisen und Getränke wird stets gesorgt werden, und empfehle ich mich deshalb allen Reisenden, sowie meinen vormaligen Freunden und Gönnern auf's Angelegentlichste.

Emil Braun.

Dr. A. Brodeur,

Zahnarzt.

Erste Classe Arbeit wird zu billigen, der schlechten Zeit entsprechenden Preisen prompt besorgt. Office, im Hause der Frau Remer.

A. J. Kern,

52 Commerce Straße, San Antonio, Texas.

Importeur und Agent für

die besten

Weine & Cognacs, Einheimische und Havanna **Cigarren, Rauch- u. Kautaback,** sowie

Eine große Auswahl Tabakspfeifen.

Importirte Cognacs, Weine und Cigarren können direkt aus dem

U. S. Bonded Warehouse

bezogen werden.

Große

Texas Land-Vertheilung,

Eine Farm für $3.00.

Ein schönes Wohnhaus, ein großes Geschäftshaus, oder ein Bauplatz für $3.00.

300,000 Dollars,

Werth von Grund-Eigenthum wird unter den Tickethaltern in Houston, Texas am 15. März 1875 vertheilt.

Der erste Preis wird ein feines Backsteinhaus an der Meinstraße gelegen, sein, welches per Jahr $1600 Rente bringt, Werth des Eigenthums $18,000, das kleinste Geschenk ist 10 Acker oder ein Baulot. Die Vertheilung enthält $60,000 Acker gutes Land, welches im 38 Comtries des Staates liegt. Die Presse des Staates und die Staatsauthoritäten endossiren das Unternehmen.

Circulare, welche Beschreibungen des Landes, den Plan der Ziehung und andere Informationen enthält, werden auf Verlangen geschickt.

Jeder Postmeister ist authorisirt, als Lokalagent zu handeln. Tickets $3.00. Zehn Prozent Rabbat wird für Clubs von 10 oder mehr Tickets erlaubt.

Referenzen: Alle Banken, Banquiers und Geschäftsleute in Houston.

Für Tickets, Agenturen und Einzelnheiten wende man sich an

Wagley & Lockhart, Managers.
Houston, Texas.

Bekanntmachung.

Ich mache hiermit bekannt, daß ich im Hause, wo ehemals Schuhmacher Wiskan wohnte, Seguinstraße, Geo. Webers Store gegenüber, eine Schuhmacherwerkstelle eröffnet habe. Prompte und gute Arbeit wird garantirt.

Fr. Haberer.

Korn wird gekauft zum

Marktpreis von

Tips u. Clemens.

Lumber-Yard

in

Castelstraße, Neu-Braunfels.

Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß er mit heutigem Tage ein Lumber-Yard eröffnet hat, und stets alle Arten von Bauholz und Latten an Hand hält.

Eugen Ebensberger.

Dr. Claessen,

Arzt, Wundarzt

und

Geburtshelfer.

Office: Guadalupe Hotel,
New-Braunfels Texas.

Edw. Naegelin,

Seguinstraße, Neu Braunfels.

Bäckerei und Conditorei.

Hält stets vorräthig alle Sorten von feinem Backwerk, sowie Rosinen, Citronat, Datteln, Feigen und Corinthen, nebst den feinsten Sorten von Chocoladen. Bestellungen für Backwerk zu Hochzeiten und Kindtaufen werden prompt ausgeführt.

Cider ist zu haben bei der Flasche oder beim Faß.

Frische Orangen, Citronen und Aepfel stets an Hand

Notiz

Wir machen hiermit bekannt, daß unsere Mühle zum Mahlen von Waizen nun vollständig eingerichtet ist, und daß ich im Stande bin, gutes Waizenmehl zu liefern. Prompte Bedienung wird zugesichert.

E. Grüne und Bro.,
Thornhill.

H. C. Burke.

Advokat u. Rechtsanwalt

New-Braunfels, Comal Co. ..... Texas.

Office: Nahe dem Courthaus.

A. Eikel,

Wagon & Carriage Maker.

Seguinstraße, Neu Braunfels. Texas.

Hält beständig an Hand eine große Auswahl leichter und schwerer

Wagen,

Ambulances u. Buggies u. s. w

Agent für die rühmlichst bekannten

Studebaker Wagen

welche ich zu den billigsten Preise zum Verkauf offerire.

New Braunfels Woolen Manufacturing Co.

Halten beständig an Hand eine große Auswahl von

schweren und leichten **Blankets, aus reiner Wolle fabrizirt,** ebenso **Jeans, Casimeres.**

Wollenes Strickgarn u. s. w.

☞ Höchste Preise werden für Wolle bezahlt.

A. L. Keßler,

BANKER,

verkauft Wechsel auf Galveston, New-Orleans und New-York und auf alle Hauptplätze in Deutschland, Holland, Norwegen, Rußland, Spanien, Italien, Schweden, Frankreich, Schweiz, England, Dänemark, giebt Credit-Briefe für Reisende, collectirt Gelder Erbschaften und andere Forderungen in jedem Orte von Europa.

John Müller.

San Antoniostraße, Neu Braunfels, gegenüber dem Court-Haus.

Hält beständig an Hand **eine große Auswahl von Dry Goods, Groceries & Crockery.**

Epilepsie frei kurirt.

Jegend eine Person, welche an dieser Krankheit leidet, wird hiermit aufgefordert, sich an Dr. Price um eine Flasche seiner Medicin zu wenden, welche Expreß

Frei! geschickt wird.

Die einzigen Kosten sind die Expreßgebühren, welche kaum nennenswerth sind.

Dr. Price hat die Behandlung von

Fits or Epilepsy

seit Jahren zu seinem Hauptstudium gemacht und garantirt eine Kur durch den Gebrauch seiner Medizin.

Verzweifelt nicht, keine Medicin zu gebrauchen; sie kostet euch nichts und er wird euch

kuriren

mag auch die Krankheit noch so alt, oder mögen auch andere Medicinen wirkungslos gestritten sein.

Gebrauchsanweisungen mit einer Probeflasche werden frei geschickt.

Seid genau in der Angabe unter Adresse und Postoffice. Briefe zu adressiren an

Dr. Chas. T. Price,
(52T 67 Williams Street, New York

Schwindsucht kurirt.

Herr Redakteur!

Ich erlaube mir, das Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß ich ein positives Mittel zur

Heilung von Schwindsucht

und anderen Hals- und Lungen-Krankheiten habe, und daß durch die langjährige Praxis ich Hunderte von Schwindsuchtfälle kurirt habe. Ich bin bereit

$1000.00

für Einen Fall zu geben, der nicht erfolgreich sein wird. Proben meiner Medizin werden an Leidende ohne Bezahlung verschickt, wenn es verlangt wird.

Adresse:

Dr. T. F. BURT,
(26T 69 William Str., New York.

Ernst Grüne, jun.

Neu Braunfels und Thornhill.

Händler in

Dry Goods, Groceries,

Glaswaaren,

Crockery, Hardware,

Willow & Woodenware,

sowie

General Merchandize.

Da ich mit einer der größten Lumberniederlagen in Texas in Verbindung stehe, so werden specielle Aufträge für alle Sorten von Bauholz, sowie für Thüren, Fenster und Jalousien von mir entgegen genommen und prompt ausgeführt.

Wohnungsveränderung.

Ich theile hiermit einem verehrten Publikum mit, daß ich nun in Seguinstraße, gegenüber A. Weinerts Store wohne. Ich werde mich bemühen, auch ferner meine Kunden so prompt als möglich zu bedienen. Gute Arbeit wird garantirt.

C. R. Wiskan,
Schuhmacher.

Notiz

Den Bewohnern von Neu-Braunfels und Umgegend zur Nachricht, daß ich erbötig bin, Land als Privat-Feldmesser aus zumessen, u. allenfallsige Aufträge prompt ausführen werde.

E. Köbig,
Feldmesser.

Hoffmann's

Putz und Modewaaren Geschäft

San-Antonio Straße

Neu-Braunfels, ... Texas.

☞ Das größte Auswahl der neuesten und modernsten

Damen und Kinderhüte

Blumen, Federn und Bänder,

Spitzen, Besatz und Fransen,

Schuhe und Strumpfe,

Herbst und Winterkleidungsstoffe,

Wollene Tücher und Mützen u. s. w.

Gold & Galanterie-Waaren,

Nippsachen und Parfümerien,

Spielwaaren und eine große Auswahl neuer Waaren zu Weihnachtsgeschenken u. dgl., sowie alles Neue in Mode- und Putzwaaren zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Die Damen der Stadt und Umgegend sind freundlichst eingeladen, die Waaren zu besichtigen und die Preise zu prüfen.

Wm. Appmann.

Seguinestraße, Neu Braunfels.

Dry Goods & Groceries.

Kauft alle Landesprodukt zum **höchsten** Preise.

DR. AUGUST KOENIG'S HAMBURGER BRUST THEE

Das beste und sicherste Mittel gegen die verschiedenen Angriffe der Lunge und der Kehle, wie z. B. Husten, Schnupfen, Engbrüstigkeit, Bräune, Heiserkeit, Influenza, Entzündung der Luftröhren, gegen die erster Grade der Schwindsucht und zur Erleichterung schwindsüchtiger Kranken, wenn die Krankheit schon tiefe Einschritte gemacht hat.

Niederlage bei A. Vogeler & Co., Balto. Md.

Bei allen Apothekern und Droguisten zu haben.

Ein Packet 25 Cts., 5 Packete für $1 00.

Um Fälschungen vorzubeugen, bitten wir darauf zu sehen, daß jedes Packet von Dr. Aug. König's Hamb. Brustthee mit nebenstehender Handels-Marke sowie dem Namenszuge der Herren A. Vogeler & Co. versehen ist.

Dr. August Koenig's

Hamburger Tropfen.

Ein untrügliches und sicheres Mittel gegen alle Krankheiten des Magens, der Leber, des Unterleibes, sofern sie aus Verschleimung, angehäuften Kruditäten und Unverdaulichkeit entstanden sind, als kolikartige Leibschmerzen, Beschwerden des Kopfes, der Brust, Schwindel, Drücken, Düsterkeit des Kopfes, Beklemmung der Brust, beschwerliches Aus- und Einathmen.

Eine Flasche 50 Cts. 5 Flaschen $2.

Dr. Aug. König's

Hamb. Kräuter-Pflaster.

für Verbrennungen, Brühungen, Frostbeulen, Wunden, Hühneraugen, Geschwulst, kurzen Atem, Brust- und Lungengeschwüre, Reißen in den Gliedern, Kopf- und Zahnschmerzen, innere Verletzungen, Hühneraugen, Schrunden, geschwollene Brüste, Fistrin, Tumors, und überhaupt alle Hautgeschwüre. Bei Menschen und Thieren gleich anwendbar.

25 Cts. per Packet 5 Packete für $1.

In allen deutschen Apotheken zu haben.

Theo. Butz,

Seguinestraße, Neu Braunfels, Texas.

BOARDIG HOUSE.

Kost und Logis per Tag $1.00.
Per Woche $6. Per Monat $20.

Hält beständig an Hand ausgezeichnete und gute Getränke; Cigarren, Taback, Austern, Sardinen, Lobsters, Schweizer und Limburger Käse. Für gute Bedienung wird stets gesorgt.

Der Abonnementspreis auf die Neu-Braunfelser Zeitung ist

in vierteljährlicher Vorausbezahlung $ 0,70
in halbjährlicher " " $ 1.50
in jährlicher " " $ 3.00
in Spezie oder das Equivalent in Currency.

Einmalige Anzeigen unter 5 Zeilen $ 0.50
" " bis 10 " $ 1.00
" " bis 20 " $ 2.00

und so fort. Jede Wiederholung einer Anzeige kostet die Hälfte der ersten Insertion. Anzeigen auf längere Zeit verhältnißmäßig billiger.

☞ **Bedingung: Halbjährliche Vorausbezahlung.**

☞ In San Antonio wird Herr Nicol Tengg die Güte haben, Gelder in Empfang zu nehmen und dafür zu quittiren.

☞ In Neu Braunfels können die Abonnenten entweder persönlich auf unserer Office abrechnen, oder da, wo sie ihre Zeitungen in Empfang nehmen. Jeder Abonnent ist uns persönlich verpflichtet von No. 40 an, mit welcher Nummer wir die Zeitung übernommen haben.

☞ Auswärtige Abonnenten, an Orten, wo wir keine Agenten haben, ersuchen wir den Betrag von uns eingesandter Nota's in Currency brieflich uns zuzusenden.

Der Herausgeber.

Präsident Lerdo von Mexiko.

Wir entnehmen der „Galveston News" eine interessante Biographie über den gegenwärtigen Präsidenten der Republik Mexiko, Lerdo de Tejada, welche ein in der Hauptstadt Mexiko wohnender Amerikaner über diesen ausgezeichneten Staatsmann liefert.— Die mexikanische Regierung hat in letzterer Zeit durch Erlassung von liberalen Gesetzen zur Ermunterung von Einwanderung, Eisenbahnbau sowie überhaupt zur Entwicklung des Landes im Allgemeinen, jedoch besonders durch Erlassung eines der merkwürdigsten Kirchengesetze, welches wohl in irgend einem Lande existirt, die allgemeine Aufmerksamkeit der Presse in anderen Ländern auf sich gezogen, daß eine kurze Biographie über den Mann, der an der Spitze der Regierung steht und die Haupttriebfeder dieser dem Fortschritt huldigenden Ideen sein soll, gewiß auch für manche unserer Leser von Interesse sein wird. Der Berichterstatter sagt:

„Sebastian Lerdo de Tejada ist ein Mann von kurzer Statur, ungefähr 5 Fuß 5 Zoll hoch, stark und gedrungenem Körperbau, mit rundem, vollen Gesicht, blauen kühnen Augen, breiter, vorstehender Stirne, welche auf hohe geistige Entwicklungen schließen läßt. Sein Teint ist hell, läßt aber auf seine rein spanische Abkunft schließen; seine Manieren sind einnehmend und gewinnend und zeigen die charakteristische Höflichkeit eines mexikanischen Caballeros.

Lerdo wurde im Jahre 1825 in der kleinen Stadt Jalapa, im Staate Vera Cruz von ganz armen Eltern geboren. Seine Studien beendete er in der Hauptstadt Mexiko und praktizirte eine Zeitlang als Advokat in der Hauptstadt Mexiko, gab jedoch bald die Advokatur auf und wurde Präsident der berühmten Lehranstalt San Ildefonso, welche Stelle er viele Jahre bekleidete. Im Jahre 1856 wurde er als Chief-Justice der Supreme Court der Republik erwählt. Dieses hohe Amt bekleidete er ehrenvoll bis zum Jahre 1857, in welchem er Minister des Auswärtigen unter Comonfort wurde. Von 1860 bis 1863 war er Deputirter des Congresses, und am Schlusse desselben fungirte er als dessen Präsident.

Unter Präsident Juarez war er Staatssekretär, resignirte aber nach einigen Jahren, weil er dem Finanzsekretär in den Cabinetsberathungen an Rang untergeordnet war. Er wurde nun abermals als Chief-Justice der Supreme Court erwählt, welche Stellung er einnahm, als Juarez starb. Dies machte ihn zum Präsidenten *per se* für den noch nicht abgelaufenen Termin der Präsidentschaft Juarez. Nach Ablauf der provisorischen Präsidentschaft wurde er beinahe einstimmig zum Präsidenten erwählt. Sein Termin wird im Jahre 1876 ablaufen.

In allen seinen Positionen hat er bewiesen, daß er ein Staatsmann von großen Fähigkeiten und außerordentlichem Scharfsinn ist, kalt und berechnend; man sagt von ihm, daß er niemals ein großes Ziel, welches zu erreichen er entschlossen war, verfehlt hat. Der Tod Maximilians, sowie der Sturz des Kaiserreichs soll hauptsächlich durch seine außerordentliche Energie und unbegrenzten Einfluß auf die Juarez Regierung veranlaßt worden sein. Juarez soll geneigt gewesen sein, Maximilian zu begnadigen, aber Lerdo siegte selbst über das weiche und gute Herz des Präsidenten. „Es ist nicht Benito Juarez, welchen man um Pardon für den fremden Eroberer und Eindringling bittet, sondern es ist der Präsident der Republik, und dieser darf und kann Maximilian nicht begnadigen," sagte Lerdo, — und Juarez unterzeichnete das Todesurtheil.

Als Politiker hat er nicht seines Gleichen in Mexiko; bei ihm muß sich das Gewissen (wenn er eines hat) vor dem Interesse beugen; er regiert Mexiko nach den Diktaten seines Kopfes, nicht nach dem Herzen. Dieses ist eine seiner besonderen Eigenthümlichkeiten; die ganze Gewalt seines außerordentlichen Talents scheint sich einzig und allein auf die Vergrößerung und Entwicklung Mexiko's zu concentriren.— Eisenbahnen und Emigration sind bei ihm Fragen, die alle andere in den Hintergrund drängen. Unter seiner Regierung wird sich Mexiko sicher, wenn auch langsam, in geistiger wie materieller Beziehung entwickeln und zwar mehr als unter irgend einem seiner Vorgänger auf dem Präsidentenstuhl.

Ich habe mich bei seinen intimen Freunden über die Art und Weise, wie er die Zeit zubringt, sowie über sein Privatleben erkundigt, und gebe darüber einige Skizzen:

Er steht Morgens um 10 Uhr auf, nimmt ein Bad und *desayuno*, geht dann auf sein Geschäftsbureau und durchsieht die eingelaufenen Correspondenzen. Um 1 Uhr ißt er in Gesellschaft seiner Minister Frühstück, worauf eine kurze Zeit dem Rauchen und geselliger Unterhaltung gewidmet wird. Von 4—6 ist er im Audienzimmer und giebt den Besuchern auf ihre Anliegen mündlich Bescheid. Spät Abends fährt er in einem offenen Cabriolet hinaus nach dem Paseo, aber niemals in Begleitung. Sein innerer Stolz erlaubt keine Begleitung oder öffentliche freundschaftliche Beziehungen mit anderen hervorragenden Persönlichkeiten. Nachts hat er entweder Gesellschaft, oder studirt bis 12 oder 1 Uhr, wenn er sich zurückzieht. Er ist unverheirathet und stolz darauf, daß er sich sein Vermögen, welches sich auf mehrere hunderttausend Dollars belaufen mag, durch eigene Energie und Ausdauer erworben hat.

In seiner Jugend soll er ein extremer Anhänger der Kirche gewesen sein, während er jetzt ihr bitterster und gefährlichster Gegner ist, und vom Clerus gehaßt und gefürchtet wird. Seine Feinde beschuldigen ihn großer Laster und eines äußerst unmoralischen Lebenswandel, was allerdings übertrieben sein mag, aber dennoch ist man gezwungen einzugestehen, daß diese Gerüchte nicht ganz ohne Grund sind.

Europäisches.

Der in Plötzensee inhaftirte sozialdemokratische Abgeordnete Most hat sich mit einer Petition an den Reichstag gewandt, in welcher er seine Beschwerden vorbringt, daß man ihn daselbst mit Buchbinderarbeiten beschäftige, ihm die Selbstbeköstigung und jede Lektüre von Zeitungen untersage; um schleunige Abhülfe ersuchend, bittet Most den Reichstag um den Erlaß einer neuen Gefängnißverordnung. Dem soeben erschienen 15. Berichte der Justiz-Commission entnehmen wir folgende interessante Daten. Auf seine Eingabe erhielt Most von der Gefängniß-Commission folgende Antwort:

„Die Ihnen zugewiesene Beschäftigung ist eine ganz angemessene, Sie sind eigentlich Buchbinder und waren nur als Autodidakt publizistisch thätig, und zwar in einer Weise, die Sie fortwährend mit Strafgesetzbücher in Conflikte brachte. Es kann somit nur gut sein, wenn Sie durch die Ihnen jetzt auferlegten Arbeiten zu Ihrem ursprünglichen Beruf zurückgeführt werden. Sozialdemokratische Zeitungen würden Sie in Ihren Anschauungen aufs Neue bestärken; es wird Ihnen die Wahl zwischen der Norddeutschen Allgemeinen, National- und Vossischen Zeitung gelassen."

Most erwidert darauf, daß es gleichgültig sei, ob er sich seine Vorbildung auf autodidaktischem Wege oder auf Vorbildungsanstalten erworben habe; vor den Gerichten habe man stets seine Bildung als erschwerendes Moment hervorgehoben, als Socialist müsse er die Blätter der Socialdemokraten und der Manchestermänner lesen. Most hat dem Direktor gegenüber wiederholt geäußert, daß ihn in Plötzensee dieselbe Strafe treffe, wie einen Dieb oder schlechten Kerl, worauf der Direktor wörtlich erwiderte:

„Ich kenne nur eine Gefängnißstrafe, übrigens ist Ihre Handlungsweise unter Umständen gefährlicher für die Interessen der Gesellschaft, als die That eines Diebes oder Körperverletzers; Sie sind kein politischer Gefangener, solche giebt es überhaupt gar nicht; Leute Ihres Schlages sind eigentlich weit gefährlicher, als Diebe. Sie müssen daher die Jacke anziehen, die Hauskost essen und das übliche Arbeitspensum liefern."

Nach Ablauf von 24 Stunden erhielt Most den Bescheid, daß ihm in seiner Eigenschaft als Reichstagsabgeordneter das Tragen von eigenen Kleidern gestattet sei, daß es aber hinsichtlich des Genusses der Gefängnißkost und der zwangsweisen Beschäftigung sein Bewenden habe. Als Ueberreicher der Most'schen Petition waren die Abgeordneten Lasker und Windthorst bei der Berathung in der Commission zugegen, welche schließlich die Petition dem Reichskanzler zur Besichtigung übergab, die Gefängnißordnungen der einzelnen Staaten, insbesondere Preußens, mit den einschlägigen Bestimmungen des Strafgesetzbuches in Einklang zu bringen.

Besteigung des Großglockner. Die „Klagenf. Ztg." berichtet: „Mr. William A. B. Grohmann (Alpine Club 8. brach am 29. Dezember v. J. bei Schneewetter von Lienz auf und kam gegen Abend in die „Huben" im Iselthal, wo sein Schlitten schon so tief ging, als wollten des Schnees Wellen von demselben Besitz ergreifen; dort wurde übernachtet, am nächsten Tage nach Kals aufgebrochen und sogleich Anstalten getroffen, um die Glocknerbesteigung auszuführen, obwohl es noch fortschneite und die Schneedecke bereits eine Mächtigkeit von 35 bis 36 Zoll erreicht hatte. Aber Mr. Grohman wollte einmal am Neujahrstage auf den Glockner. Da sich an diesem Tage der Himmel klärte und auf den Kanten und Spitzen der Gebirge nicht die geringsten Spur von einer Luftströmung bemerkbar machte, wurde am 2 Uhr Nachmittags von Kals aufgebrochen, nachdem der Engländer die Führer Kerer, Groder und Gosgaffer zu Begleitern gewonnen hatte.

Die Schwierigkeiten des Unternehmens erkennend und um allfälliger Verantwortung entbunden zu sein, erklärten sie ausdrücklich, nicht als Glocknerführer, sondern nur als Schneehünerjäger ausrücken zu wollen. Spät Abends kam man nur in die Jörgenhütte, welche früher, als die weit höher gelegene Stüdlhütte noch nicht war, den Glocknerbesteigern als Nachtquartier diente. Hier zeigte das Thermometer —16 grad R. Die Führer glaubten, der Engländer werde an dieser Tour genug haben; derselbe jedoch befahl abzukochen und um 12 Uhr Nachts aufzubrechen, was auch geschah. Das Luknerabel die Freiwand und die Stüdlhütte blieben links liegen denn hätten sie letztere als Nachtquartier wählen können, hätte der ganze Ködnitzgletscher überquert werden müssen, um auf die Adelsruhe (11,000 Fuß) zu gelangen. Es ging daher am „Langen Tag" hinan über den steilen Felsen hervor, und um 10 Uhr Vormittags am 2. Januar stand diese muthige Gesellschaft auf der Spitze des Großglockners und pflanzte dort, um ihre Anwesenheit zu manifestiren, eine rothe Fahne auf. Um 4 Uhr Abends waren sie alle wieder in Kals glücklich eingetroffen. Auffallend war bei dieser Besteigung, daß, wie Mr. W. A. B. Grohmann sagt, der Schnee über 3500 fortzu abnahm, auf den Spitzen des Glockners das perfekteste Firneis zu sehen war und über dem Kleinglockner ein überhängendes Schneedach lag, so daß man durch die mit den Alpenstöcken gemachten Oeffnungen beinahe senkrecht auf den 5400 Fuß niederen Pasterzengletscher blicken konnte. Das Thermometer zeigte auf der Spitze des Glockners blos —6 grad R., daher um 10 Kältegrad weniger, als bei der Jörgenhütte. Die Aussicht war namentlich gegen die Ortleralpen hin klar und in eigenthümlicher Farbenpracht.

Deutschland's Flotte. Man fragt oft, wie Deutschland die von Frankreich erhaltenen fünf Milliarden verwende, und nimmt häufig an daß sie durch die Rüstungen des Landheeres, sowie durch Neubauten und Verbesserungen und Festungen aufgezehrt worden sind. Allerdings haben diese Zwecke viele Kosten verursacht ein nicht unbedeutender Theil ist aber auch für Vermehrung der Flotte gebraucht worden. Die große Sorgfalt, mit welcher die deutsche Regierung alle Erfindungen und Verbesserungen im Seewesen sich zu eigen macht, wird in Deutschland allgemein als ein erfreuliches Zeichen aufgefaßt, daß man sich an leitender Stelle der Pflicht bewußt ist, auch auf dem Meere eine achtunggebietende Macht zu erringen, um in der Lage zu sein, Beleidigungen deutscher Angehörigen selbst in den fernsten Ländern mit Nachdruck rügen zu können, wie dies im Falle des Hauptmanns Schmied zur größten Befriedigung geschah. Wie ganz anders ist in dieser Beziehung in den obern Regionen die Strömung als vor 25 Jahren, als man die deutsche Flotte als „eine demokratische Institution" haßte und sie um so schnell als möglich zu beseitigen, durch den seligen Hannibal Fischer im Aufstrich verkaufen ließ.

Die „Norddeutsche Zeitung", das officielle Regierungsorgan, sagt, daß die deutsche Marineverwaltung beschlossen habe, die Panzerflotte auf 8 Fregatten, sechs Corvetten, vier Monitors und zwei kleinere Kriegsdampfer zu verstärken. Von den acht Fregatten sind drei im Dienst, vier werden im Laufe dieses Jahres und eine in 1876 fertig werden. Alle sind Schiffe ersten Ranges. Von den Corvetten sind vier fertig, ebenso die kleineren Dampfer und drei Monitors, die mit achtzölligen Platten gepanzert sind und je ein Geschütz von 30 Centimeter Durchmesser tragen. Die übrigen dieser Schiffe sollen noch im Laufe dieses Jahres in Arbeit genommen werden.

Wenn diese Fahrzeuge alle vollendet sind, werden sie Deutschland in der Ostsee die Obermacht über alle dort vertretenen Nationen geben.

Amerikanisches.

Der Generalanwalt der Ver. Staaten und seine Frau.

Auf den Generalanwalt Williams sind seit einiger Zeit schon aller Augen der südlichen Politiker gerichtet, und zwar die des Einen mit Vertrauen und Hoffnung, und die des Andern mit Mißtrauen und Furcht. Dahingegen staunen ihn die Bürger des Nordens als ein unergründliches Räthsel an. Durch die sämmtlichen Erlasse und Entscheidungen des Herrn Williams in Bezug auf die südlichen Angelegenheiten macht sich in fortwährender Reihenfolge soviel Haß und Verachtung gegen die dortige weiße Bevölkerung gelten, daß man gewissermaßen auf den Verdacht geräth, dieselben seien der haß- u. racheschnaubenden Brust eines Weibes entsprungen. Und dieses ist nach einer Privatcorrespondenz aus Washington auch wirklich der Fall. Die Politik des General-Anwalts treibt nicht Herr Williams, sondern seine Frau. Als Präsident Grant den obscuren Advokaten aus seiner Spinnenbedeckten Office in einem Landstädchen zu Ohio hervorzog und ihn an die Spitze des Justizwesens der Ver. Staaten stellte, that er im Interesse seiner persönlichen Politik einen glücklichen Griff. Obschon der neue Generalanwalt weit unter dem gewöhnlichen Niveau der Durchschnittsbildung eines amerikanischen Landadvokaten stand und ihm selbst auch derjenige Stoff fehlte, welcher einem Gentleman im öffentlichen Leben so durchaus nothwendig ist, d. h. natürlicher Menschenverstand — so besaß doch seine Frau alle die ihm fehlenden Eigenschaften. Frau Williams ist eine schöne, gebildete Frau mit vielem Ehrgeiz und gründlichem Hasse gegen alles dasjenige, was aus dem Süden stammt. Die Enttäuschung, die sie erlitt, da der Senat die Ernennung ihres hölzernen Mannes zum Oberrichter nicht bestätigte entflammte ihre Wuth und seitdem greift sie wie so viele Frauen in den Washingtoner Regierungskreisen, selbst in die Regierungsmaschine mit ein. Alle Entscheidungen und Erlasse des Generalanwalts werden diesem zuvor von seiner Frau dictirt und reiften in ihrem Kopfe. Kein Wunder also, daß diese Aktenstücke mehr nach Weiberwillkühr schmecken, als nach staatsmännischer Vorsicht und gesetzeskundiger Rechtspflege.

Die politischen Weiber in Washington sind die Hauptarbeiterinnen für einen dritten Termin Grants und dessen Dictatur. Ihre meistentheils schlau geplanten Manövers für diesen Zweck bei den flachköpfigen Congreßmitgliedern fast durchgehends Erfolg. Der Weibereinfluß in Washington ist so groß, daß man mit vollem Recht sagen kann:

„Unsere Republik wird von Weiber regiert!"

—Selbstmord eines betrogenen jungen Mädchens. In Waukesha County, Wisc., hat sich vor Kurzem ein junges Mädchen aus Gram über die Untreue ihres Verlobten den Tod gegeben. Jennie Saddler, welche vor einigen Monaten als Aufwärterin in dem Lake Hause in Milwaukee beschäftigt war, machte dort die Bekanntschaft eines jungen Mannes, erhielt von ihm das Versprechen, sie zu heirathen und reiste in Folge dessen um Weihnachten nach Hause, um für die am Weihnachtstage stattfinden sollende Hochzeit die nöthigen Vorbereitungen zu treffen. Dort angekommen, wartete sie sehnsüchtig von Tag zu Tag, von Woche zu Woche auf den Verlobten, aber vergeblich, denn wer nicht kam, das war der Erwartete. Nachdem sie vier Wochen vergeblich geharrt und die Ueberzeugung, schändlich betrogen und hintergangen zu sein, sich bei ihr festgesetzt hatte, faßte sie auch zugleich den verzweifelten Entschluß, sich durch Gift das Leben zu nehmen. Sie setzte sich in den Besitz einer Dosis Arsenik, welche im Keller des elterlichen Hauses aufbewahrt wurde, um Ratten damit zu vergiften. Um die Zeit des Schlafengehns, Donnerstag Nacht um halb elf Uhr begab sie sich in ihre Kammer und verschlang eine große Quantität des Giftes. Nachts um zwei Uhr vernahmen die Eltern ein eigenthümliches Geräusch in dem Zimmer ihrer Tochter und die Mutter eilte erschreckt an's Bett derselben. Sie wollte nach einem Arzt schicken aber Jennie hielt sie davon ab indem sie erklärte, daß das Leben keinen Werth mehr für sie habe und wenn man sie diesmal vom Tode rette, so werde sie auf's Neue den Versuch machen, sie zu vergiften. Am nachfolgenden Tag um Mittag wurde dennoch ein Arzt zu der Kranken gerufen. Er erklärte indessen alle Anstrengungen die Sterbende zu retten, für nutzlos und am Samstag Morgen um acht Uhr verschied die Unglückliche. Die Eltern sind aus Kummer über den so frühen und traurigen Verlust ihrer blühenden Tochter tief gebeugt.

Wie es in Mississippi aussieht. Unter der Verwaltung des loyalen Gouverneurs Ames und unter gelegentlicher Beihülfe von Massa Grant und, wenn die Noth an den Mann geht, unter weiterer Assistenz des Säbelraßlers Sheridan ist der Staat Mississippi zu einem wahren Paradiese für Diebe geworden. Die Schurken befinden sich dort im Besitze von fast allen Aemtern, während die ehrlichen, treuen Steuerzahler blos die Objekte der organisirten Räuberei bilden, und während allem Anscheine nach man sie nur leben läßt, um die Gewinne der Plünderungsbande desto größer zu machen. Wir zweifeln daran, ob selbst die Einwohner von Louisiana und von Süd Carolina einem schlimmeren Raubsystem unterworfen worden sind als es durch die gemeinen, jenen unseligen Staat beherrschenden Auswürflinge den gebildeten und einsichtsvollen Klassen in Mississippi wiederfahren ist. Es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht aus zuverlässiger Quelle wohl erhärtete Thatsachen berichtet werden, welche zeigen, wie vollständig sich dort die Gesellschaft außer Rand und Band befindet. Und dies hat seinen Grund in der außergewöhnlichen politischen Lage, welche die schlimmsten Diebe zu Ehren- und Vertrauensposten emporgehoben hat und die Intelligenz und charakterfeste Achtbarkeit des Staates von der Unbildung und der Ehrlosigkeit mit Füßen treten läßt. Tausende und Abertausende von Beispielen beleuchten diese unglückliche Lage der Bevölkerung von Mississippi; indeß mag der Fall eines einzigen County's die Zustände in noch gar vielen anderen ahnen lassen.

Im County Leflore sind von elf Friedensrichtern neun Neger, von denen die meisten weder lesen noch schreiben können. Vor diesen unwissenden Schwarzen nun sind die weißen Eigenthumsbesitzer gezwungen zu erscheinen und sich dem Urtheile derselben in Rechtsfragen zu unterwerfen, bei denen es sich sehr oft um hohe Interessen handelt. Bei Criminalfällen verlangt das Gesetz von Friedensrichter, die von ihnen erhobenen Geldstrafen an die Großgeschworenen einzuberichten und sie an das Countyschatzamt für Schulzwecke einzuzahlen. Während des letzten Novembertermins der Großgeschworenen wurde nun beinahe ein Jeder von diesen edlen dunkelhäutigen Richtern theils wegen Unterschlagung von Geldstrafen, theils wegen Erpressung theils wegen Amtsmißbrauches u. theils wegen aller dieser großen Vergehen zusammen in Anklagestand versetzt. Und Einer, welcher zur Zeit ein hohes Staatsamt inne hat, wurde wegen Veranlassung zu einem gemeinen Verbrechen gleichfalls dem Gerichte überwiesen. Die höheren Gerichtshöfe in Mississippi aber sind kaum besser,— nur mit dem Unterschiede vielleicht, daß die gewöhnlich lesen und schreiben können und bei besserer Schulung auch mehr Fähigkeit besitzen, die Unglücklichen zu beschwindeln, welche ihnen vorgeführt werden.

Die neue Maßregeln aber, welche Grant's Anhänger durch den Congreß zu bringen sich bemühen, zielen nicht nur auf die Verewigung dieses Zustandes der Dinge in den südlichen Staaten ab, die gegenwärtig sich unter einem derartigen Regimente befinden, sondern auch darauf, die Macht der Verbrecherklasse über die ehrlichen Leute im Süden selbst da frisch wieder herzustellen, wo die Besseren und Anständigeren die Controlle über ihre eigenen Angelegenheiten wieder erlangt haben. Es geht doch Nichts über radikale Reconstruktion! —

—Ein schauerliches Vorspiel fand vor einigen Tagen in Hooley's Theater zu Chicago statt. Ein junger Bühnenarbeiter, der hoch oben über den Coulissen sich aufgehalten hatte, stürzte kurz ehe der Vorhang aufgezogen werden sollte, 60 Fuß hoch gerade auf die Bühne herab. Sein Schädel borst, die Gehirnmasse spritzte überall umher und ein ganz verstümmelter Leichnam lag da, wo schon nach wenigen Minuten ein lustiges Schauspiel abgespielt werden sollte. Schon hatte das Orchester das Stück eröffnet, die rauschende Melodie übertönte das Geräusch des Falles und Niemand im Publikum ahnte, daß da so eben ein Menschenleben, ein junges, warmes Menschenleben plötzlich und gräßlich geendet hatte, wo die Schauspieler geschminkt und geputzt ihre Witze rezitirten und Späße machten.

Wie mag es wohl diesen Schauspielern selbst zu Muthe gewesen sein? Sie wußten, was sich ereignet hatte, sie mußten über die Stelle schreiten, wo der Todte noch eben gelegen hatte, es mag wohl manchem schwerer als sonst geworden sein, seine Rolle durchzuführen.

Den Bewohnern der westlichen Prairiegegenden und vermuthlich den Minnesotiern überhaupt, war in dieser Woche wiederum das Vergnügen beschieden, einen Schneesturm über sich hinwegtoben zu sehen. Er begann in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch und dauerte, wie es bei Stürmen fast immer der Fall, deren Entstehungszeit in die Nacht fällt, circa 24 Stunden. Aehnlich wie bei dem Sturm vor 4 Wochen begleitete auch das letzte Phänomen eine furchtbare Kälte, die sich namentlich in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag auf das aller empfindlichste geltend machte. Es gereicht einigermaßen zum Troste, uns schon im Februar zu wissen, bei der sich immer mehr geltend machenden Macht des Sonnenstrahls die Hoffnung zu haben, daß die heillosen Stürme, nachdem sie noch ein oder zweimal losgelassen sind, für eine Reihe von Monaten pausirten.

Eine Unterbrechung der Eisenbahnfahrten ist in Folge des Schneesturmes herbeigeführt worden. Kein Zug ist am Mittwoch und gestern von hier abgegangen und am Mittwoch auch nicht dahier eingetroffen. Da sich das Wetter inzwischen günstiger gestaltet hat, so steht die baldige Eröffnung der Bahn wieder in Aussicht. Der Schneepflug rückte bereits gestern Morgen mit einer Anzahl Arbeiter aus, um die Bahn zwischen hier und St. Peter zu säubern.

Ein Anti-Treat-Gesetz. Herr O'Hain aus Edgar County ist ein großer Feind des „Traktirens." Er wünscht der Sache auf gesetzlichem Wege ein Ende gemacht zu sehen und reichte deshalb in der Gesetzgebung von Illinois eine Bill ein, nach welcher Derjenige, der einen Andern auffordert, geistige Getränke zu genießen, einer Geldbuße von 20—100 Dollars unterworfen sein soll.

Concord, N. H., 21. Febr. In der letzten Nacht fiel in dieser Gegend 8 bis 10 Zoll Schnee. Die Straßen sind beinahe unpassirbar, und die Eisenbahnzüge sind verspätet.

Adresse der demokratischen Congreß-Mitglieder des Südens und Südwestens.

Washington, 18 Febr. Die folgende Adresse wurde soeben von den demokratischen Mitgliedern des Südens und Südwestens entworfen:

An das Volk der südlichen Staaten:

Ihr habt bei dem gegenwärtigen Zustande der Dinge die eben so delikate als schwierige Aufgabe den Schutz eurer öffentlichen Interessen, eurer Rechte und eurer Reputation den Unterzeichneten anvertraut. Ihr werdet deshalb verzeihen wenn wir uns die Freiheit nehmen, euch in einer so kritischen Periode und in einer Sache, von der euer Schicksal und das eurer Nachkommen abhängt, zu adressiren. Die hartnäckigen Anstrengungen einiger der Führer der republikanischen Partei, die feindselige Stimmung des letzten Krieges, die glücklicher Weise vor dem Geiste des Friedens und der Eintracht in jedem Theile unsres Landes rasch verschwindet, wieder wachzurufen, können euch nicht entgangen sein. Es ist unmöglich, die Folgen dieser Appellation an die Leidenschaften mit Gewißheit vorauszusagen. Wir glauben, daß durch die ehrenhaften Darstellungen aufrichtiger und gewissenhafter Bundesbeamten und Agenten, einer unabhängigen und fähigen öffentlichen Presse und vieler Bürger ohne Unterschied der Partei, der wirkliche Zustand der südlichen Staaten und die wahre Gesinnung des südlichen Volkes unsern Mitbürgern im Norden nach und nach bekannt werden. Wir hoffen auf ein günstiges Urtheil derselben, wenn sie erst mit allen Thatsachen vertraut sind. Das große Ziel jeder guten Regierung wird erreicht, wenn das Volk aller Sectionen vergißt, daß wir jemals Feinde gewesen, und wie in den ersten Tagen der Republik zusammen kommen, und nur in der Hingebung für die besten Interessen des gesammten Landes wetteifern.

Diesen erhabenen Zweck im Auge ist es mit der Ehre und Männlichkeit eines braven Volkes nicht unvereinbar, mit heroischer Geduld alle Herausforderungen und alles Unrecht zu dulden, durch die traurige Gegenwart in eine hoffnungsvolle Zukunft zu blicken, u. ungerechte Bezeichnungen oder offene Insulte mit würdiger Mäßigung zurückzuweisen. Möge jeder weiße Mann in jeder Gegend des ganzen Südens sich als Friedenscommissär betrachten, die freundlichsten Beziehungen zu dem Farbigen unterhalten und bedenken, daß die Verantwortlichkeit für die drückende Armuth, zu welcher wir reduzirt wurden, und die corrupten Regierungen, welchen sein Votum uns unterworfen hat, nicht so sehr auf ihm lastet, als vielmehr auf jenen schlimmen Menschen, welche unter Zusicherung der Bundeshülfe durch Appellation an seine schlimmsten Leidenschaften versucht haben, ihn zu unserem Feinde zu machen; während wir durch alle ehrenhaften Mittel bestrebt sind ihn zu überzeugen, daß unsere Interessen mit den seinigen identisch sind, daß beide durch eine gute Regierung gefördert werden, und daß diejenigen, welche Unfrieden zwischen uns stiften, die Feinde beider Racen sind. Laßt uns zu gleicher Zeit darauf sehen, daß er in seinen garantirten Rechten, bei allen Wahlen nach Belieben zu stimmen, vollständig geschützt ist. Laßt uns fortwährend ihm gegenüber offen und ehrlich handeln, und laßt uns fortwährend alle diejenigen irgend einer politischen Partei, welche die Wahrheit kennen lernen oder eine Heimath auf unserem Boden suchen wollen, freundlichst in unsere Mitte einladen. Wir übertreiben nicht, wenn wir der entmuthigenden Thatsache erwähnen, daß jeder Straßenunfug, jeder Mord irgend einer Art, durch wen auch immer verübt, durch Schwarze oder Weiße, Republikaner oder Demokraten, wie sie in jeder Communität auf Erden vorkommen, als Beweis eines gesetzlosen und gewaltthätigen Geistes und wegen politischen Zwecken ausgeübt, dargestellt werden. Wir kennen gut genug die krasse Ungerechtigkeit solcher Beschuldigungen, die aber nur da von Gewicht sein können, wo man über unsere wirklichen Zustände in Unwissenheit ist.

Von denen, die euch mißrepräsentiren, werden jetzt die größten Anstrengungen gemacht, um im Congreß die Passirung der gefährlichsten Maßregeln durchzusetzen, um unser Volk zu erregen, zur Verzweiflung zu treiben und zu gewaltthätigen Ausbrüchen aufzureizen, um eine Entschuldigung für militärische Einmischung zu haben.

Wir sprechen die Hoffnung aus, daß die Mehrheit des gegenwärtigen Congresses sich nicht geneigt zeigen wird, eine solche Gesetzgebung zu sanctioniren. Sollte es doch geschehen, dann wäre es gegen die Proteste nicht nur der Demokratie, sondern der moralischen Welt, der Staatsweisheit der in der Gewalt befindlichen Partei und solcher Republikaner wie Bryant, Evarts, Charles Francis Adams und Anderer, deren Patriotismus und Gerechtigkeitsgefühl dem ganzen Lande bekannt ist. Wir mögen jedoch im Irrthum sein. Die aller-extremsten, drückendsten und unconstitutionellen Gesetze mögen über euch verhängt werden. In diesem Falle appelliren wir an die Weisheit und den Patriotismus eines lange leidenden Volkes, bei jeder Hoffnung auf die Zukunft, um fortdauernde Nachgiebigkeit und hoffnungsvolles Vertrauen auf die Ehre und Gerechtigkeit des amerikanischen Volkes, für die schließliche Anerkennung unserer Rechte, die Beschützung unserer Freiheiten und die Sicherheit unserer republikanischen Regierungsform.

Unterzeichnet von sämmtlichen Congreßmitgliedern des Südens und Südwestens.

Der Tilton-Becher-Skandal. — Dieser empörende, die Sittenlosigkeit der höchsten Klassen der amerikanischen Gesellschaft kennzeichnende Prozeß, welcher seit Wochen vor dem Brooklyner Gericht verhandelt wird, ist noch nicht zu Ende. Im Gegentheil, jetzt erscheint eine Amme, welche seit langer Zeit im Armen-Hospital krank lag, auf dem Zeugenstand, und bezeugt, daß Henry W. Becher während der Abwesenheit Tilton's dessen Haus besucht, und sich mit seiner Frau Unanständigkeiten erlaubt hat. Nimmt es da ein Wunder, wenn der ehrliche, rechtschaffene Mensch mit Verachtung auf Alles sieht, was religiös heißt, wenn solche Männer, wie der große Becher, sich als ganz gemeine Ehebrecher und Verführer entlarven und trotz alledem von seiner Gemeinde, und besonders von den weiblichen Mitgliedern derselben, jetzt nicht allein blos verehrt, sondern wahrhaft vergöttert wird. Pfui, Schande.

Ein Wechselblatt bemerkt über diesen Skandal mit Recht:

Ueber alle Maßen widerlich sind die Einzelheiten des großen Skandal Prozesses in Brooklyn. Da wird zum Beispiel die delikate Frage verhandelt, ob das jüngste Kind Tilton's dessen oder Beechers Sohn sei. Dem Tilton, der sonst allerdings auch ein ganz trauriger Schmachtlappen ist, sieht man die tiefe Gemüthserregung an; auf dem Gesichte seiner Frau (die auf der Seite Beechers sitzt) wechseln Röthe und Blässe; die Söhne Beecher's sehen gedrückt und verlegen aus; Becher selbst aber trägt ein geringschätziges Lächeln zur Schau und seine Frau benimmt sich in einer geradezu herausfordernden Weise der Becher'sche Seite hat sich durch ihr Verhalten während des Prozesses schon viel geschadet. Wenn man die Einzelnheiten der Prozeß Verhandlungen liest, so dreht sich Einem Alles im Leib herum. Ein größerer Skandal als dieser hat die „Frömmigkeit" dieses Landes noch nicht erniedrigt. In gewissem Sinne war er freilich eine Nothwendigkeit und hat er sein Gutes: indem er zeigt, daß die landläufige amerikanische „Frömmigkeit" die verbuhlteste Gleißnerei ist, die man sich nur denken kann.

Die Internationalbahn.

Die unter heißem Kampfe endlich von beiden Häusern angenommene Internationalbahn Compromißbill hat das Volk sowohl im Osten, wie im Westen des Staates endlich wie von einem drückenden Alp befreit und wie wir aus telegraphischen Nachrichten der „Galveston News" ersehen, wurde in verschiedenen Counties das freudige Ereigniß mit Kanonenschüssen, Illumination, großen Massenversammlungen der Bürger gefeiert, bei welchem Anlaß Dank-Resolutionen an die wackeren und unermüdlichen Repräsentanten beschlossen wurden, welche so tapfer für eine endgültige Lösung dieser für die Entwicklung, die Ehre und den Credit des Staates so wichtigen Frage arbeiteten, und ihren starken und gut organisirten Opponenten nicht allein einen entschlossenen Widerstand entgegensetzten, sondern dieselben schließlich auch besiegten. Auch unserem Repräsentanten, Herrn A. L. Keßler, der vor einigen Tagen auf Besuch hier eintraf, wurde von Seiten unserer Bürger volle Anerkennung für seinen Eifer und Bemühungen, welche er in dem Kampfe für die Compromißbill zeigte; der Gesangverein brachte ihm am Abend nach seiner Ankunft eine Serenade und ein Hoch aus, wofür er sich bei seinen Mitbürgern für die ihm bewiesene Anerkennung für seine Bemühungen durch eine kurze Ansprache an dieselben herzlich bedankte.

Aber noch lagert über der Freude noch eine dunkle Wolke der Besorgniß, wir meinen das Veto seiner Excellenz des Gouverneurs Coke. Die Frage ist: „Was wird er thun?" Wird er taub sein gegen den Wunsch und Willen einer großen Majorität des rechtlich denkenden Theils der Bürger des Staates, welchen die Ehre, der Credit und die Entwicklung von Texas näher am Herzen liegt, als juristische Bedenklichkeiten über die Constitutionalität der Bondbewilligung, welche jetzt gar keine Subsidie, sondern ein einfaches Darlehen ist? Wird er dem so lange vernachlässigten Westen von Texas Gerechtigkeit wiederfahren lassen oder die Bill mit seinem Veto belegen, dem Credit und der Ehre des Staates, sowie der Entwicklung des Staates einen Stoß versetzen, von dem er sich nie wieder oder wenigstens für lange Zeit nicht erholen wird? Will er eine Agitation der Trennung des Staates, eine Zersplitterung seiner eigenen Partei wagen, um nur seine Ansicht der Frage durchzusetzen? Will er das Risiko auf sich nehmen, daß der Staat vielleicht anstatt der 3 Millionen Darlehen, $6,000,000 Subsidien nebst Zinsen, sowie Tausende von Gerichtskosten zu bezahlen haben wird, wenn er verklagt wird und verliert? Dieses sind Fragen, welche sich der Gouverneur vorlegen sollte, und die von seinem Veto abhängen. Wir sind überzeugt, wenn der Gouverneur Gelegenheit hätte, mit dem intelligenten Theile der Bürger im ganzen Staate über deren Ansicht über diese Frage sich zu informiren, er ausfinden würde, daß die große Majorität derselben für die Entscheidung und Lösung der Frage ist, wie sie die Legislatur vorgeschlagen und durchgesetzt hat. Das Compromiß kann in jeder Beziehung nur zum Vortheil des Staates sein, denn erstens erspart es demselben eine große Summe Geldes, 2tens entledigt es eine Frage, die noch für Jahre ein Zankapfel zwischen dem Osten und Westen geworden, wenn nicht gar in kurzer Zeit eine Trennung herbeigeführt hätte; 3tens erlöst es den Staat aus der Gefahr einer langwierigen Klage, welche dem Staate nicht allein Tausende kosten würde, sondern bei einem Verlieren derselben $6,000,000 nebst ein paar Millionen Zinsen dem Staate aufbürden müßte, — wenn er nicht die Ehrlosigkeit der Repudiation der ganzen Schuld begehen wollte.

Möge auch der achtbare Senator von Guadalupe County, Herr John Ireland, das Gefährliche bedenken, daß diese Frage, wenn der Gouverneur sie durch sein Veto unerledigt läßt, für den Staat haben muß. Wir haben in letzterer Zeit viele seiner eigenen Constituenten in Guadalupe County gesprochen, welche seine starre Opposition gegen eine so günstige Lösung der unangenehmen Frage nicht allein mißbilligen, sondern entschieden verdammen. Die Zeit möchte kommen, wo er selbst wünschen möchte, daß er seinen Einfluß zu Gunsten eines Compromiß, anstatt dagegen gebrauchte, aber es möchte dann zu spät sein.— Der Senator weiß wohl, daß wir ihn selbst persönlich niemals unedler Motive in dieser Frage bezüchtigt haben, aber wir müssen ehrlich gestehen, daß seine Opposition gegen die Bill, wie sie jetzt ist, uns unerklärlich ist.

Editorielle Notizen.

— Die Civil-Rechtsbill. — Laut Nachrichten aus Washington vom 1. März ist die Civilrechtsbill im Senat angenommen und vom Präsidenten Grant unterzeichnet und deshalb zum Gesetz erhoben. Daß dieses, die persönlichen und socialen Rechte des Volkes verletzende Gesetz nicht aus Zuneigung für den schwarzen Mann, sondern aus einem Gefühl des Hasses gegen den Süden entsprungen ist, haben die Debatten, welche in den letzten Monaten im Congreß über alle Fragen, welche die Knebelung und Unterdrückung des Südens betrafen, zur Genüge bewiesen. Der einzige von den Politikern, welcher in dieser Frage von wirklich philanthropischen Motiven geleitet worden sein mag, ist der verstorbene Senator Charles Sumner, der „eigentliche Vater dieser Gleichheitsbill. Sumner war, wenn er auch im großen Irrthum über die wirklichen Folgen der Bill war, aufrichtig in seinen Ansichten, und hielt die Gleichberechtigung aller Menschen, ohne Unterschied der Farbe, Rasse oder Abstammung, in socialer wie politischer Beziehung als einen Akt der Gerechtigkeit und unabweisbaren Nothwendigkeit, ja als eine Verpflichtung der Republik allen ihren Bürgern gegenüber. Wir sind überzeugt, er würde auch praktisch ausgeführt haben, was er in der Theorie gelehrt, denn er ein ehrlicher Kämpe für seine Ansichten war und kein Demagog, wie Butler und Consorten, welche die jetzige Bill im Congreß durchpeitschten. Selbst Grant der bewiesen hat, daß ihm der Neger und selbst wenn er ein hoher Beamter oder Senator der Ver. Staaten ist, in socialer Beziehung nicht willkommen ist, indem noch vor einem Jahre einem hervorragenden schwarzen Beamten die Theilnahme an einem öffentlichen Bankett, welches der Herrscher im Weißen Hause gab, und der Zutritt verlangte, derselbe verweigert wurde, selbst Grant scheert sich den Teufel um die socialen Rechte des Negers, wie 99 aus 100 von allen Denjenigen, welche mit ihren Lippen die Gleichberechtigung aller Menschen proklamiren, aber im Herzen nicht im Entferntesten daran denken, sie auszuüben, und zwar noch nicht einmal gegen ihre weißen Mitbürger.

Die Bill selbst ist eine Farce; während sie den Hotelbesitzer, den Theaterunternehmer, den Restaurateur, jedes öffentliche Vergnügungslokal zwingt, und zwar bei schwerer Strafe, keinen Unterschied wegen Rasse und Farbe zu machen, verweigert sie dem todten Neger eine letzte Ruhestätte auf dem Friedhof des weißen Mannes; wir denken, es könnte so ziemlich einerlei sein, wo der todte Mensch und neben wem er liegt, oder fürchten sich die Civilrechts-Humbug-Gesetzgeber, daß wenn der Erzengel Gabriel in seine Trompete stößt, und sie auferstehen, der neben ihnen liegende Neger ihre Geruchsorgane mehr verletzt, als der lebende.

Die empörendste und infamste Verletzung aller Rechtsgefühle liegt jedoch in dem nichtswürdigen Paragraphen, welcher dem Kläger in einem Prozeß wegen Verletzung der ihm durch diese Bill garantirten Privilegien das Recht giebt, seine Anklage gegen den Verletzer dieser infamen Bill schriftlich einzureichen und zwar an irgend einem Ver. Staaten Gerichtshofe in dem Staate, in welchem der Verklagte wohnt, ohne selbst persönlich gegenwärtig sein zu müssen.— Wenn also irgend ein schwarzer Lump, der sich in seinen Rechten beleidigt wähnt, ein Affidavit macht, es an irgend einen Ver. Staaten Gerichtshof einsendet, wird der Verklagte von irgend einem Ver. Staaten Polizeidiener, wenn nöthig durch Bundestruppen nach einem vielleicht hunderte von Meilen entfernten Gerichtshofe geschleppt, und sollte er im günstigsten Falle als unschuldig befunden werden, so hat ihm der Prozeß Hunderte gekostet, ja ihn und sein Geschäft vielleicht gänzlich ruinirt, und zwar blos auf Angabe irgend eines Lumpen, der noch nicht einmal gezwungen ist, dem Verklagten sein Vergehen persönlich vor dem Gerichtshof zu beweisen.

Nur Männer, die längst alles Gefühl für Recht, Ehre und die Wohlfahrt eines Landes verloren haben, konnten ein so schmachvolles Gesetz erlassen und es wagen, das Gerechtigkeitsgefühl eines jedes ehrlichen Mannes im ganzen Lande zu verletzen, — und diese Demagogen, die das Land abermals an den Abgrund eines blutigen Conflikts zu zerren suchen, nennen sich die Hüter und Bewahrer des Friedens, die Stützen der Republik, die Kämpen für Freiheit und Recht, die Beschützer der schwarzen Rasse, die sie der weißen feindlich gegenüber stellen! Hoffentlich wird das südliche Volk unter keinen Umständen durch irgend einen Akt seinen Peinigern einen Vorwand geben, einen Conflikt herbeizuführen, los uns den Neger freundlich behandeln, er ist unschuldig an diesen Verhältnissen. Die Zeit wird kommen, wo der große Theil des amerikanischen Volkes, Republikaner wie Conservative, gegen diese Verschwörer gegen das Wohl, die Ruhe und den Frieden des Landes kämpfen werden—wenn wir uns nicht selbst die Hilfe des Nordens durch thörichte Auflehnung gegen die Gewaltmaßregeln der Grantadministration verscherzen.

— Zu Ehren der Passirung der Civilrechtsbill gab ein Neffe Ben Butlers in Washington ein großartiges Bankett, zu welchem eine Menge von hervorragenden Farbigen eingeladen waren und auch Theil nahmen. (Der meint's wenigstens ehrlich.) Wo die farbigen und weißen Ladies bei der allgemeinen Verbrüderung waren, wird nicht gesagt. Hoffentlich werden die Bewunderer und Befürworter der Civil-Rechtsbill dem praktischen Beispiel, das Butler gegeben, auch anderwärts folgen, denn es würde viel zur Verschmelzung der bitteren Gefühle welche noch zwischen den Rassen herrschen, beitragen, was immerhin als ein Fortschritt in der Veredlung der Menschheit betrachtet werden könnte.

☞ Wir machen Hotelbesitzer, Schenkwirthe und Inhaber von öffentlichen Vergnügungslokalen darauf aufmerksam, daß Farbigen auf Grund ihrer Farbe gleiche Rechte mit weißen Gästen nicht verweigert werden darf — ohne daß sich der Eigenthümer einer schweren Strafe und Unannehmlichkeiten aussetzt — denn die Civilrechtsbill giebt jedem Neger und Negerin vollständig gleiche Rechte mit dem weißen Mann und Frau.

Einfache, klare Thatsachen!

Eine Abhandlung über die Ursachen, die Geschichte, die Heilung und die Verhütung der Hämorrhoiden. Veröffentlicht von P. Neustedter u. Co., 46 Walker Street, New York.—Nach Empfang einer Postmarke wird dieselbe frei nach allen Theilen der Ver. Staaten versandt.

Lokales.

Die 25jährige Jubiläums-Feier des New-Braunfelser Gesangvereins.
(Ausgearbeitet von G. Knoke.)

Letzten Dienstag Abend feierte der hiesige Gesangverein das Jahresfest seines fünfundzwanzigjährigen Bestehen.

Um 8 Uhr versammelten sich die Mitglieder, sowie eingeladene Gäste recht zahlreich in unserer Turnerhalle, um in geselliger Weise den Abend zu verleben. Der jetzige Director Herr St. Hälbig ergriff zuerst das Wort, erklärte in kurzen Worten den Werth und Bedeutung des Tages und eröffnete dann die Festlichkeit mit dem herrlichen Liede „Das ist der Tag des Herrn u. s. w." Mächtig durchdrangen die kräftigen Stimmen den Raum und verfehlten ihre Wirkung auf die Zuhörer nicht. Sodann nahmen alle an den aufgestellten Tischen Platz, um bei dem kühlen Gerstensaft die Zeit in nützlicher Unterhaltung zu verbringen, und die Festrede des Herrn H. Seele anzuhören.

„Kurz ist das Leben, heiter ist die Kunst" lauteten die ersten Worte des Redners. Diese wahren Worte waren es, die ihm am heutigen Abend beim Singen des Schäfers Sonntagslied einfielen und die Erinnerung an die verflossenen 25 Jahre zurückriefen. Er wußte in schöner Rede alle an die Mitglieder zu erinnern, die schon vor langen Jahren dahingeschieden und nicht die Früchte ihrer Arbeit hätten genießen können. Erhebend sei der Verlust gewesen, den der Verein erlitten, bereits zwei der Dirigenten gehörten dem Ewigen an. Es wäre nur einem Gründer Herrn J. Müller vergönnt, den heutigen Abend mitzufeiern. Eine schwierige Aufgabe sei es gewesen, in einem Lande, das kurz zuvor erst der Civilisation eröffnet war, das fertig zu bringen, was die Gründer gethan. Die Germania hätte sich der Mühe unterzogen, das deutsche Lied hinaus zu tragen in den fernen Westen. Sie war der Pionir des ersten deutschen Gesangvereins in Texas. Wenn Friedrichsburg existirte noch nicht, und San Antonio lag darnieder in Folge des mexikanischen Krieges. Petmaki war es, der die Direktion übernahm, er suchte so viel wie möglich, Mitglieder heranzuziehen, um die Wahlfähigkeit der Stimmen zu erlangen. Nach dessen Abgang nach Austin strebte man immer mehr und mehr darnach, die Freude mit Sitten und Anstand zu verbinden; es wurden strenge Statuten entworfen und der Verein von den Unfähigen und Rücksichtslosen gesäubert. Neue thätige Mitglieder kamen hinzu; die Germania versprach ein aufblühen unter Führung des Herrn Duay. Aber auch diesen thätigen Mitwirker verlor der Verein. Er war wieder ohne Dirigent. Doch übernahm Herr Blum diese Stelle, und später auf dessen Wunsch Herr Günther. Jetzt prosperirte die Germania, es schien als wolle die erste bestandene Prüfung durch guten Erfolg belohnt werden; denn schon nach Jahren kam die Idee auf, ein Gesangfest zu halten und alle deutschen Gesangvereine Texas hierzu einzuladen. Es war eine herrliche Idee die deutschen Männer zu einem freundschaftlichen Feste zusammen zu ziehen, das deutsche Lied in Gemeinschaft zu üben und Verbrüderungen zu treffen, es so viel wie möglich über den Staat zu verbreiten. Somit wurde das erste deutsche texanische Sängerfest in Neu Braunfels abgehalten. Wenn auch das Wetter recht ungünstig war und die jetzigen Verkehrsmittel damals noch gänzlich fehlten, so hatten doch die Sänger von Indianola und anderen Städten die Beschwerlichkeit des Reisens nicht gescheut, um mit ihren deutschen Brüdern das erste Fest dieser Art gemeinschaftlich zu begehen. Diesen ersten Fortschritt, den der Gesang in Texas gemacht, hatte seine Wirkung, denn den Eindruck den die Gäste mit nach Hause nahmen war unerlöschlich. Das nächste Fest wurde in San Antonio abgehalten. Schon damals zeigte es sich, wie weit der Gesang Fortschritte gemacht hatte; es sangen bereits 70 Stimmen. Auch hier war es wieder unsere Germania, die Außerordentliches leistete, sie trug beim Wettsingen den höchsten Preis davon.

So schied die Zeit dahin bis sich in die Mitglieder eine Meinungsverschiedenheit eingeschlichen in Hinsicht auf den Zweck und Streben des Gesanges. Es fand eine Theilung statt. Die eine Partei glaubte in Förderung der Geselligkeit und die andere in Uebung der Kunst ihren Hauptzweck zu erblicken und so kam es, daß sich die Neu-Braunfels Liedertafel unter Herr Günther organisirte und die Germania bei Führung der Herren Blastens und Schimmelpfennig ihre Thätigkeit fortsetzte. Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt, die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania sang als fremder Verein. Es zeigte sich bald daß eine solche Zersplitterung der musikalischen Kräfte nicht thunlich war und die Vereinigung lag nicht fern, zur Freude beider Parteien. Das gemeinschaftliche Wirken wurde unter Führung von Herrn Günther fortgesetzt und die Leistungsfähigkeit schien sich von Tag zu Tag zu vermehren, bis unsere Verhältnisse derselben ein Ziel setzten. Die Fackel des Krieges war in das Land geschleudert, und wo dieser herrscht da hört die Pflege der Kunst auf. Es wurden viele der kräftigen Männer aus unserer Mitte gerissen, um das Schwert zu ergreifen, und für das Vaterland zu streiten. So kam es, daß viele der Stimmen fehlten und ein vorläufiges Aufhören des Vereins nöthig machten. Nur einmal war es demselben vergönnt, sich in den langen Jahren des Krieges hören zu lassen; es war als General Magruder hier anwesend war und ihm ein Ständchen als Ehrenbezeugung der Neu Braunfelser Bürger dargebracht wurde. Es bildeten sich um diese Zeit ein Damen und Herrenchor, der den edlen Zweck hatte für die Verwundeten und Nothleidenden in der Ferne durch Conzerte u. s. w recht kräftig beizusteuern.

Der Zweck war gut und so konnte auch der Erfolg nicht fehlen. Doch bald zog der Engel des Friedens ein, der Kriegslärm verstummte und ein neues Leben schien alle Gemüther zu beleben. Der Gesangverein organisirte sich von neuem, viele junge Kräfte wurden hinzugezogen und unser alter Dirigent Günther befand sich in kurzer Zeit wieder auf dem Felde seiner Thätigkeit. Nicht lange indessen war es ihm vergönnt, diesen Posten wieder zu bekleiden, schon bald wurde er durch den Tod abgerufen. So wieder ohne Oberhaupt, erbot sich Herr W. Tips die Führung des Vereins zu übernehmen, und er hat das ihm geschenkte Vertrauen durch unermüdlichen Eifer im hohen Grade zu rechtfertigen gewußt. Aber auch sein Verlust war bald zu beklagen; er legte durch ein Mißverständniß zwischen ihm und dem Verein veranlaßt, die Direktion nach Kurzem nieder. Es wurde sodann der jetzige Direktor Herr Stephan Hälbig für diesen Posten auf allgemeines Verlangen bestimmt. Unter seiner Führung feierten wir das erste texanische Sängerfest nach dem Kriege, das noch hinreichend in aller Erinnerung ist, und unter seiner Führung haben wir es zu der Stufe gebracht auf der wir jetzt stehen.

Nachdem so der Redner in gedrängten Worten die Geschichte des Vereins dargelegt, wies er darauf hin, daß wir in Erinnerung an die 25 Jahre, an alle Mitglieder, an die Fahnen, an alle Feste, an das letzte Conzert und letzte Lied sicher sein könnten, den Verein auch in Zukunft als einen solchen anzutreffen, der die Kunst pflegt und dieselbe mit Sitte und Anstand zu verbinden weiß. Ein dreimaliges Hoch auf die errungenen Siege, bildete den Schluß.

Viele Lieder wurden noch zur Verherrlichung des Tages vorgetragen und der Abend überhaupt so gesellig wie nur möglich hingebracht, so daß jeder Anwesende mit voller Befriedigung heimgehen konnte in fröhlicher Erinnerung an das 25jährige Jubiläum des New Braunfelser Gesangvereins.

— Angekommen. Es freute uns, Hrn. A. L. Keßler, Repräsentant der Legislatur, für einige Tage unter uns zu sehen. Derselbe wird morgen nach Austin zurückreisen. Er sieht wohl und munter aus, und scheint ihm der Kampf um die Internationalbahnfrage, an dem er sich lebhaft betheiligt, nicht sonderlich geschadet zu haben. Wie wir hören, wird sich die Legislatur am 15. März vertagen.

— Noch keine Nachricht von Austin über das Veto des Gouverneurs.

— Farmer sind tüchtig am Kornpflanzen und scheint das Wetter endlich beständig schön zu bleiben. Pfirsich- und andere Fruchtbäume stehen in voller Blüthenpracht und der Frühling kömmt mit seiner Blumen- und Blätterpracht herangezogen. Hoffentlich wird Boreas dem Zauber eines texanischen Frühlings nicht etwa noch durch einen Eisnorther ein Ende machen.

— Dem freundlichen Correspondent in Austin zur Nachricht, daß ihm jederzeit unsere Zeitung für Correspondenzen zur Verfügung steht. Werden Zeitung auf angegebene Adresse pünktlich besorgen.

— Baumwolle im hiesigen Markt ist jetzt 11½ Cts. Korn 60—65 Cts., Futter nicht im Markt. Häute 10—12½ Cts. Papiergeld 92½ Einkauf, Verkauf 93½. Gold $2 Prämium per $100. Verkauf $3 Prämium.

— Warnung. Hr. Henry Weil, Deputy Häut-Inspektor warnt Fuhrleute von Comal County in Luling oder Austin Häute ohne Certificate vom Häut-Inspektor von Comal County zu verkaufen, da sie Gefahr laufen, ihre Häute confiscirt zu bekommen oder bestraft zu werden. Da geheime Detective daselbst angestellt sein sollen, um den Häute Verkauf zu überwachen.

(Correspondenz.)

Austin, den 2. Feb. 1875.

Endlich hat der holde Lenz wieder seinen Einzug gehalten, Allmutter Erde bedeckt wieder frisches, zartes Grün, Crocus, Veilchen, Hyazinthen, kurz alle Erstlingsblüthen unserer Flora erfreuen wiederum das Auge. Die Natur wirft das Trauergewand des Winters ab, die Pfirschbäume prangen in rosiger Pracht, während die Pflaumenbäume wie mit hell schimmerndem Schnee bedeckt erscheinen und das Aroma ihrer Blüthen weithin entsenden. Auch die Gärten und Gärtchen unserer Stadt erscheinen schon in verschiedenem Schmucke, hier schön angelegte Blumenbeete mit theilweise schon erblühten Blumen und frisch knospenden Rosen- und anderen Ziersträuchern, dort vielversprechende Gemüsebeete, die Freude der Hausfrauen wo schon die ersten Erbsen, Radieschen, Salat u. s. w. sich zutrauensvoll dem holden Frühlingslichte erschließen, ohne Furcht daß ein rauher Boreas die zarten Blättchen wiederum erstarren mache. Auch auf dem Grundstücke unseres Capitoles entstehen die Anlagen von Bosquet's Miniatur-Wäldchen und wer weiß was Alles. Es steht recht vielversprechend aus, wenn nur nicht die Cedern welche die Seiten der Terassen schmücken, welche zum Eingang des Capitoles führen, so düster und schwarz daständen als trauerten sie, in der fremden Erde nicht Wurzel schlagen zu können. Vielleicht liegt es in dem neu und frisch pulsirenden Leben der Natur und dessen Einfluß auf Herz und Gemüth daß, trotz der beständigen Klagen über schlechte Zeiten, sich in unserer Stadt zwei Theater, dasjenige des Turn-Vereins, wo Herr und Frau Commentz Gastvorstellungen gaben und eine amerikanische Schauspieler-Truppe im Opern-Hause, eines guten Zuspruches erfreuen. Unsere deutsche Bevölkerung hat bis jetzt indeß auch nur immer zeitweise das Vergnügen an guten, theatralischen Vorstellungen genießen können und scheint Herr und Frau Commentz für ihre Bemühungen etwas Vorzügliches zu leisten dankbar zu sein. Die Bühne der Turn-Halle ist schön und geräumig, die Dekorationen sehr gefällig, nur zu größeren Stücken nicht reichhaltig genug, doch diesem Mangel kann nach und nach abgeholfen werden. Daß die Wagen der Straßen-Eisenbahn bis zur Turn-Halle laufen erleichtert dem Publikum den Besuch derselben sehr und ist überhaupt eine der schätzenswerthesten Errungenschaften unserer Stadt, da wir der Erbauung dieser Bahn zu verdanken haben, daß unsere Hauptstraßen gründlich und praktisch verbessert wurden. Nächstens mehr über die unglaublich schnelle Vergrößerung unserer Stadt nach allen Seiten.

Eureka.

— Der Statksman" macht unserem Abgeordneten Hrn. A. L. Keßler sowie den Deutschen im Allgemeinen das Compliment, daß sie in der International-Bahnfrage im ganzem Staate ohne Ausnahme für die Ehre und den Credit des Staates gewesen. Er nennt Hrn. A. L. Keßler einen fähigen und achtbaren Repräsentant, auf dem die Deutschen mit Recht stolz sein könnten.

— **Eine hervorguckende Zehe** sieht nicht hübsch aus und wird nie bemerkt, wenn Kinder **Silver Tips** Schuhe tragen. Dieselben ersparen euch die Hälfte eurer Schuhrechnung.

Bei allen Schuhhändlern zu haben.

☞ **Vom atlantischen bis zum stillen Ocean** verbreitet sich der Ruhm des **Cable Screw Wire** Schuhwerks. Es reißt nicht, wird nicht undicht und fällt nie auseinander. Versucht es. Achtet auf den Patentstempel. Alles andere ist Nachahmung.

☞ Keine Familie sollte ohne Dr. **August Königs Brustthee** sein, er heilt alle Erkältungen der Brust und Kehle.

Neue Anzeigen.

Ball

Sonntag den 7. März in Rheinländers Halle.
John Rheinländer.

Bekanntmachung.

Tischler Friedrich Günther aus Schöppenstedt, geboren am 16ten August 1812, soll im Jahre 1846 nach Texas ausgewandert und 1847 bei Fischer Platen in Fredsoff bei Neu Braunfels gestorben sein.

Seine Verwandten brauchen einen Todtenschein. Wer über genannten Friedrich Günther Auskunft geben kann, wird ersucht, dem Unterzeichneten Mittheilung zu machen.

Neu Braunfels, den 27. Februar 1875.

F. Moureau.

Notiz
Kunst- und Schönfärberei
von
Otto Greven, Neu Braunfels.

Färbt Seide und Wolle, druckt und färbt Teppiche in allen Farben und Mustern.
Clothes dyed and printed.

Versteigerung.

Sonnabend den 20. März werde ich mein Haus und Lot, gelegen in der Nähe von Tischler Tietze's Wohnung an den Meistbietenden öffentlich versteigern. Bei der Wohnung befindet sich ein guter Brunnen. Die Versteigerung findet auf dem Platze selbst zwischen 10 Uhr Morgens und 4 Uhr Nachmittags statt. Näheres zu erfahren bei Hrn. Fr. Heidemeier.

G. Goddard.

[Eingesandt.]
Wen's juckt, der kratze sich.

Vor ungefähr 8 Tagen wurde mir ein Brief zugesandt mit dem Bedeuten, daß man mich im Verdacht hätte, daß ich denselben geschrieben. Ich erkläre hiermit den Schreiber des Briefes als den größten Lumpen von Comal County. Der erbärmliche Mensch will nämlich von Nichtbezahlung von Schulden sprechen. Du Lumpy so mein dich nennen kann, wenn das gehrte Kleeblatt es viel Jedem schuldig wäre, wie Du, dann würden sie sich vor keinem Menschen sehen lassen, aber an Dir ist Hopfen und Malz verloren. Das Kleeblatt kann noch jeden Tag seine Schulden bezahlen, und haben mehr Credit als Du Geld hast.

Wenn Du noch mehr wissen willst, dann melde Dich bei

Chr. Hohmann,
Kleeblatt u. Comp.

Hengst aufgenommen.

Ein brauner Hengst, frisch geritten, sechszehn Hand hoch, in ziemlich gutem Zustand, Brand

W F

an linker Schulter, besondere Kennzeichen keine. Der Eigenthümer kann denselben gegen Entrichtung der Futterkosten, sowie Inserationsgebühren abholen bei

Wilhelm Klaus,
—16) Acht Meilen Creek, Comal Co.

(San-Antonio „Weekly Herald" please copy and send bill to this office.)

Zu verkaufen oder zu vertauschen.

Ein schwarzer Springhengst 16 Hand hoch, wird 5 Jahr alt, ist zu verkaufen oder gegen Pferde oder Rindvieh zu vertauschen.

Georg Friedrichs,
—16) wohnhaft bei Mohrhof in Comalstadt.

Wagen werden verlangt,

um Bauholz und Bretter von Austin nach Neu Braunfels zu befördern.

Eugen Ebensberger.

Ernst Scherff

New-Braunfels, ... Texas.
Nähmaschinennadel ausgezeichneter Qualität für folgende Patente:
Grover u. Baker,
Wheeler u. Wilson,
Howe,
Singer u. s. w.
Sowie das beste Maschinenöl.

Benachrichtigung.

Alle Personen, die mit der früheren Firma
Schramm & Klappenbach
noch in Rechnung stehen und für empfangene Waaren noch schulden, werden hiermit aufgefordert, ihre respectiven Rechnungen zu bezahlen oder sich mit den Inhabern der Firma zu verständigen, widrigenfalls ich sämmtliche Rechnungen bis spätestens den 1ten Mai 1875 den Gerichten übergeben werde.

Olga Klappenbach,
Partner von Schramm & Klappenbach.

Notiz.

Meinen Freunden und Bekannten, sowie dem Publikum im Allgemeinen mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich das Boardinghaus von Hrn. John Müller in Selma, bekannt unter dem Namen „Selma Haus" übernommen habe.

Für prompte Bedienung, gute Speisen und Getränke wird stets gesorgt sein.

Daniel Hofheinz.

Zu verkaufen.
Gebrüder Scholl's Thüren- und Fenster-Fabrik
zu verkaufen.

Wir sind Willens unseren Shop mit sämmtlichen Maschinen unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Ueber das Nähere wende man sich gefälligst an die Eigenthümer.

Bestellungen auf
Thüren, Fenster und Jalousien, sowie Thüren- und Fensterbekleidungen,
werden jedoch entgegen genommen und prompt ausgeführt bis ein Verkauf stattgefunden.

H. & A. Scholl:
Neu Braunfels, den 2ten Februar 1875.

Verlangt Werden

$2000 auf ausgezeichnete Sicherheit. Näheres in der Expedition dieser Zeitung zu erfragen.

Vollständiges Assortiment

Eisen in Stangen, Platten, Eisenblech, Pflug- und Spring Stahl, best gegossener Werkzeug Stahl, Hufeisen und Hufnägel, Nuts und Washers, Kutschen Bolzen, Kessel Nieten, Wagen- und Pflugholz, für große Verschiedenheit und billigste Preise, besucht den oder schickt um Preislisten an den

Silgo Iron Store,
1007 N. Second Street, St. Louis, Mo.

Louis Henne

New-Braunfels, ... Texas
Fabrikant von
Zinn- und Eisenblech-Waaren,
Händler in
Koch- und Heiz-Oefen, Koch- und Küchen-Geräthschaften,
Waschmaschinen, Ringer, Eisen- u. Holz-Pumpen, Wasser und Dampfröhren, Büchsen und Schrotflinten, Lampen u. Gläser, Blech- u. Zinn-Spielsachen, Dachbedeckung, Rinnen und sonstiges Metall.

Arbeiten werden in kürzester Zeit und zum billigsten Preise geliefert. Ich mache besonders auf die

Cotton Plant Koch-Öfen und die **Union Waschmaschinen** [für welche ich der alleinige Verkäufer hier bin] aufmerksam, welche zu herabgesetzten Preisen verkauft werden.

W. M. Edgar, Henry McCulloch. Ben McCulloch.

EDGAR & McCULLOCH,
Speditions- und Commissions Kaufleute,
und
Händler in Groceries,
Luling, Texas.

Prompte Aufmerksamkeit wird allen Geschäften gewidmet werden, welche uns übertragen werden.

☞ Käufe werden gemacht auf Baar-Orders, Verkäufe auf Consignation. Liberale Vorschüsse auf Verschiffungen von Wolle, Baumwolle, Häute, Rindvieh, Schafe und Schweine.

Edgar & McCulloch.

J. Behnsch

1½ Meile östlich von New-Braunfels,
Händler in
Provisionen,
Ellenwaaren,
Hüten,
Stiefeln, Schuhen
u. s. w. u. s. w.

Nimmt alle Landesprodukte zum Marktpreis **als Bezahlung an.**

E. Howe's Nähmaschinen Agentur.

Gutes Maschinenöl und Nadeln habe ich stets an Hand. Ich garantire für jede von mir gekaufte Maschine 6 Jahre. Monatliche Abzahlungen bewilligt.

Gustav Gerlich.

Notiz.

Waizen-Mehl, erste und zweite Sorte, sowie Roggenmehl, Güte garantirt, ist stets zu billigem Preise auf der Comalmühle zu haben. Auf Verlangen nach Hause geliefert.

Korn wird zum höchsten Markt-Preis als Bezahlung angenommen.

Roggen- und Saatwaizen zu haben.

H. Schimmelpfennig.

Frisches Waizenmehl ist zu

haben in J. Landa's Mühle, von hiesigem, sowohl als von allas Waizen. Auf Verlangen auch nach Hause geliefert.

Einem verehrten Publikum

erlaubt sich der Unterzeichnete seine in hiesiger Stadt befindliche Cotton-Gin bestens zu empfehlen. Der Samen, bei Ablieferung von ganzen Ballen—wird zurückgegeben, gegen Oel und Oelkuchen eingetauscht, oder auch für baar gekauft.

bei G. Weber.

F. Penshorn,

Nahe dem Courthaus, Neubraunfels
Beer-Saloon
und Logierhaus.

Ausgezeichnete Getränke, Logis für Reisende, Stallung für Pferde, und prompte Aufwartung stets zu finden. Board gut und billig.

☞ Freunden und Bekannten in der Nähe und Ferne, sowie einem verehrten Publikum im Allgemeinen erlaube ich mir hiermit bekannt zu machen, daß ich das von Herrn Emil Braun gehaltene Boardinghaus nebst Bier-Salon übernommen habe. Ich werde mich bemühen, durch prompte Bedienung, sowie gute Speisen und Getränke das Zutrauen, das in mich gesetzt wird, zu rechtfertigen.

F. Penshorn.

NOTICE

Ich benachrichtige hiermit meine Freunde und Bekannte in der Nähe und Ferne, sowie ein reisendes Publikum im Allgemeinen, daß ich vom 1sten Jan. 1875 an das hiesige

Guadalupe Hotel

übernehmen werde. Für prompte Bedienung, gute Speisen und Getränke wird stets gesorgt werden, und empfehle ich mich deshalb allen Reisenden, sowie meinen vormaligen Freunden und Gönnern auf's Angelegentlichste.

Emil Braun.

Dr. A. Brodeur,

Zahnarzt.

Erste Classe Arbeit wird zu billigen, der schlechten Zeit entsprechenden Preisen prompt besorgt. Office, im Hause der Frau Remer.

A. J. Kern,

52 Commerce Straße, San Antonio, Texas.
Importeur und Agent für
die besten
Weine & Cognacs,
Einheimische und Havanna
Cigarren, Rauch- u. Kautaback,
sowie
Eine große Auswahl Tabackspfeifen.

Importirte Cognacs, Weine und Cigarren können direkt aus dem

U. S. Bonded Warehouse

bezogen werden.

Große
Texas Land-Vertheilung,

Eine Farm für $3.00.

Ein schönes Wohnhaus, ein großes Geschäftshaus, oder ein Bauplatz für $3.00.

300,000 Dollars,

Werth von Grund-Eigenthum wird unter den Tickethaltern in Houston, Texas am 15. März 1875 vertheilt.

Der erste Preis wird ein feines Backsteinhaus an der Meinstraße gelegen, sein, welches per Jahr $1000 Rente bringt, Werth des Eigenthums $18,000, das kleinste Geschenk ist 40 Acker oder ein Baulot. Die Vertheilung enthält $60,000 Acker gutes Land, welches in 38 Counties des Staates liegt. Die Presse des Staates und die Staatsauthoritäten endossiren das Unternehmen.

Circulare, welche Beschreibungen des Landes, den Plan der Ziehung und andere Informationen enthält, werden auf Verlangen geschickt.

Jeder Postmeister ist authorisirt, als Lokalagent zu handeln. Tickets $3.00. Zehn Prozent Rabbat wird für Clubs von 10 oder mehr Tickets erlaubt.

Referenzen: Alle Banken, Banquirs und Geschäftsleute in Houston.

Für Tickets, Agenturen und Einzelnheiten wende man sich an

Wagley & Lockhart, Managers,
Houston, Texas.

Bekanntmachung.

Ich mache hiermit bekannt, daß ich im Hause, wo ehemals Schuhmacher Wiffan wohnte, Seguinstraße, Geo. Webers Store gegenüber, eine Schuhmacherwerkstelle eröffnet habe. Prompte und gute Arbeit wird garantirt.

Fr. Haberer.

Korn wird gekauft zum

Marktpreis von

Tips u. Remens.

Lumber-Yard
in
Castelstraße, Neu-Braunfels.

Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß er mit heutigem Tage ein Lumber-Yard eröffnet hat, und stets alle Arten von Bauholz und Latten an Hand hält.

Eugen Ebensberger.

Dr. Claessen,
Arzt, Wundarzt
und
Geburtshelfer.
Office: Guadalupe Hotel,
New-Braunfels Texas.

Edw. Naegelin,

Seguinstraße, Neu Braunfels.
Bäckerei und Conditorei.

Hält stets vorräthig alle Sorten von feinem Backwerk, sowie Rosinen, Citronat, Datteln, Feigen und Corinthen, nebst den feinsten Sorten von Chocoladen. Bestellungen für Backwerk zu Hochzeiten und Kindtaufen werden prompt ausgeführt.

Cider ist zu haben bei der Flasche oder beim Faß.

Frische Orangen, Citronen und Aepfel stets an Hand

Notiz

Wir machen hiermit bekannt, daß unsere Mühle zum Mahlen von Waizen nun vollständig eingerichtet ist, und daß ich im Stande bin, gutes Waizenmehl zu liefern. Prompte Bedienung wird zugesichert.

E. Grüne und Bro.,
Thornhill.

H. C. Burke.
Advokat u. Rechtsanwalt
New-Braunfels, Comal Co. ..... Texas.
Office: Nahe dem Courthaus.

A. Eikel,
Wagon & Carriage Maker.
Seguinstraße, Neu Braunfels, Texas.

Hält beständig an Hand eine große Auswahl leichter und schwerer

Wagen,
Ambulances u. Buggies u. s. w.
Agent für die rühmlichst bekannten
Studebaker Wagen
welche ich zu den billigsten Preise zum Verkauf offerire.

New Braunfels Woolen Manufacturing Co.

Halten beständig an Hand eine große Auswahl von

schweren und leichten
Blankets,
aus reiner Wolle fabrizirt,
ebenso
Jeans, Casimeres.
Wollenes Strickgarn u. s. w.

☞ Höchste Preise werden für Wolle bezahlt.

A. L. Keßler,
BANKER,

verkauft Wechsel auf Galveston, New-Orleans und New-York und auf alle Hauptplätze in Deutschland, Holland, Norwegen, Rußland, Spanien, Italien, Schweden, Frankreich, Schweiz, England, Dänemark, giebt Credit-Briefe für Reisende, collectirt Gelder Erbschaften und andere Forderungen in jedem Orte von Europa.

John Müller.

San Antoniostraße, Neu Braunfels,
gegenüber dem Court-Haus.
Hält beständig an Hand
eine große Auswahl von Dry Goods, Groceries & Crockery.

Epilepsie frei kurirt.

Irgend eine Person, welche an dieser Krankheit leidet, wird hiermit aufgefordert, sich an Dr. Price um eine Flasche seiner Medicin zu wenden, welche Expreß

Frei! geschickt wird.

Die einzigen Kosten sind die Expreßgebühren, welche kaum nennenswerth sind.

Dr. Price hat die Behandlung von
Fits or Epilepsy
seit Jahren zu seinem Hauptstudium gemacht und garantirt eine Kur durch den Gebrauch seiner Medizin.

Verfehlt nicht, seine Medicin zu gebrauchen; sie kostet euch nichts und er wird euch

kuriren

mag auch die Krankheit noch so alt, oder mögen auch andere Medizinen wirkungslos geblieben sein.

Gebrauchsanweisungen mit einer Probeflasche werden frei geschickt.

Seid genau in der Angabe eurer Adresse und Postoffice. Briefe zu adressiren an

Dr. Chas. T. Price,
(52T 67 Williams Street, New York

Schwindsucht kurirt.

Herr Redakteur!

Ich erlaube mir, das Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß ich ein rasches Mittel zur

Heilung von Schwindsucht

und anderen Hals- und Lungen-Krankheiten habe, und das durch die langjährige Praxis ich Hunderte von Schwindsuchtfälle kurirt habe. Ich bin bereit

$1000.00

für Einen Fall zu geben, der nicht erfolgreich sein wird. Proben meiner Medizin werden an Leidende ohne Bezahlung verschickt, wenn es verlangt wird.

Adresse:

Dr. T. F. BURT,
(26T 69 William Str., New York.

Ernst Grüne, jun.

Neu Braunfels und Thornhill.
Händler in
Dry Goods, Groceries,
Glaswaaren,
Crockery, Hardware,
Willow & Woodenware,
sowie
General Merchandize.

Da ich mit einer der größten Lumbermerlagen in Texas in Verbindung stehe, so werden specielle Aufträge für alle Sorten von Bauholz, sowie für Thüren, Fenster und Jalousien von mir entgegen genommen und prompt ausgeführt.

Wohnungsveränderung.

Ich theile hiermit einem verehrten Publikum mit, daß ich nun in Seguinstraße, gegenüber A. Weinerts Store wohne. Ich werde mich bemühen, auch ferner meine Kunden so prompt als möglich zu bedienen. Gute Arbeit wird garantirt.

C. R. Wiffan,
Schuhmacher.

Notiz

Den Bewohnern von Neu-Braunfels und Umgegend zur Nachricht, daß ich erbötig bin, Land als Privat-Feldmesser aus zumessen, u. allenfallsige Aufträge prompt ausführen werde.

E. Köbig,
Feldmesser.

Hoffmann's
Putz und Modewaaren
Geschäft
San-Antonio Straße
Neu-Braunfels, ... Texas.

☞ Die größte Auswahl der neuesten und modernsten
Damen und Kinderhüte
Blumen, Federn und Bänder,
Spitzen, Besatz und Fransen,
Schuhe und Strumpfe,
Herbst und Winterkleidungsstoffe,
Wollene Tücher und Mützen u. s. w.
Gold & Galanterie-Waaren,
Nippsachen und Parfümerien,

Spielwaaren und eine große Auswahl neuer Waaren zu Weihnachtsgeschenken u. dgl., sowie alles Neue in Mode- und Putzwaaren zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Die Damen der Stadt und Umgegend sind freundlichst eingeladen, die Waaren zu besichtigen und die Preise zu prüfen.

Wm. Appmann.

Seguinestraße, Neu Braunfels.
Dry Goods & Groceries.
Kauft alle Landesprodukt zum **höchsten** Preise.

DR. AUGUST KOENIG'S HAMBURGER BRUST THEE

Das beste und sicherste Mittel gegen die verschiedenen Angriffe der Lunge und der Kehle, wie z. Husten, Schnupfen, Engbrüstigkeit, Bräune, Heiserkeit, Influenza, Entzündung der Luftröhren, gegen die erste Grade der Schwindsucht und zur Erleichterung schwindsüchtiger Kranken, wenn die Krankheit schon tiefe Einschritte gemacht hat.

Niederlage bei A. Vogeler & Co., Balto. Md.

Bei allen Apothekern und Droguisten zu haben.
Ein Packet 25 Cts., 5 Packete für $1 00.

A. VOGELER & CO. BALTIMORE. A. Vogeler & Co. TRADE MARK.

Um Fälschungen vorzubeugen, bitten wir darauf zu sehen, daß jedes Packet von Dr. Aug. König's Hamb. Brusthee mit nebenstehender Handels-Marke sowie dem Namenszuge der Herren A. Vogeler & Co. versehen ist.

Dr. August Koenig's
Hamburger Tropfen.

Ein untrügliches und sicheres Mittel gegen alle Krankheiten des Magens, der Leber, des Unterleibes, sofern sie aus Verschleimung, angehäuften Kruditäten und Unverdaulichkeit entstanden sind, als kolikartige Leibschmerzen, Beschwerden des Kopfes, der Brust, Schwindel, Drücken, Düsterkeit des Kopfes, Beklemmung der Brust, beschwerliches Aus- und Einathmen.

Eine Flasche 50 Cts. 6 Flaschen $2.

Dr. Aug. König's
Hamb. Kräuter-Pflaster.

für Verbrennungen, Brühungen, Frostbeulen, Wunden, Rheumatismus, Engbrüstigkeit, kurzen Athem, Brust- und Lungengeschwüre, Reißen in den Gliedern, Kopf- und Zahnschmerzen, innere Verletzungen, Hühneraugen, Beschädigungen, geschwollene Brüste, Fistein, Tumors, und überhaupt alle Hautgeschwüre. Bei Menschen und Thieren frisch anwendbar.

25 Cts. per Packet 5 Packete für $1.

In allen deutschen Apotheken zu haben.

Theo. Butz,

Seguinestraße, Neu Braunfels, Texas.

BOARDIG HOUSE.

Kost und Logis per Tag $1.00.
Per Woche $6. Per Monat $20.

Hält beständig an Hand ausgezeichnete und gute Getränke; Cigarren, Taback, Austern, Sardinen, Lobsters, Schweizer und Limburger Käse. Für gute Bedienung wird stets gesorgt.

Verschiedenes.

Die Spitzenherzogin.

Vor einigen Monaten berichteten wir über eine in Wien in Zwiespalt mit Polizei und Gerichten gekommene Schuldenmacherin, die sich Herzogin von Beauffremont nannte, die Nichte eines der berühmtesten französischen Staatsmänner der Gegenwart war (ist), aber wegen ihrer bis zum Wahnsinn gehenden Liebhaberei für ächte Spitzen besser unter dem Namen die Spitzenherzogin bekannt war. — Diese Liebhaberei hatte sie zur wüsten Schuldenmacherei verführt und so kam sie in Wien „in trouble" wie man hier zu sagen pflegt. Ihre Gläubiger legten, zur Deckung ihrer großen Forderung, Beschlag auf ihre ganze Garderobe — sie selbst verduftete nach Krakau. Die mit Beschlag belegten Kleider, Unterröcke, Hemden 2c., wurden, behufs vortheilhafter Verwerthung, öffentlich ausgestellt. — Ueber diese Ausstellung berichtet der sachkundige „Lokalist" einer Wiener Zeitung wie folgt:

„Wir betreten ein Magazin. Ueber 300 Kleider rauschen uns entgegen; sie hängen über- und neben einander: Wolken von Seide, Atlas, Sammet und Spitzen In regenbogenfarbiger Abwechselung leuchten die Farben. Bei aller Mannigfaltigkeit aber begegnen wir bei sämmtlichen Kleidern ohne Ausnahme dem viereckig und zwar bis zu nicht ganz züchtiger Tiefe ausgeschnittenen Leibchen. Die Herzogin besitzt eine besondere Vorliebe für diese Art, sich zu tragen. Morgenkleider, Salonkleider, Theater- und Ballkostümes — das viereckig ausgeschnittene Leibchen ist überall zum Prinzip erhoben. Spitzen von allen Breiten und Mustern schmücken die Kleider und Kostüme. Spitzen aus Belgien, Frankreich, England, Sachsen, Spanien, kurz aus allen Ländern, wo sie gewebt oder geklöppelt werden, finden wir in dem unfreiwilligen Nachlaß der Dame. — Spitzen waren aber auch der Gegenstand ihrer besonderen Leidenschaft; erst in zweiter Linie kamen schöne Männer. Kistenweise sind die Spitzen aufgestapelt, welche sich Laura v. Beauffremont anfertigen ließ, um ihren Spitzen-Wahnsinn zu befriedigen. Die Spitzen, die wir zu Gesichte bekamen, repräsentiren einen Anschaffungswerth von mindestens zwei Millionen Franks. Die Herzogin begnügte sich nicht damit, das Aeußere ihrer Kleider mit Spitzen aufzuputzen — sie ließ dieselben auch mit Spitzen füttern. Wir haben Kleider gesehen, deren Futter allein Tausende von Franks verschlungen.

Daß die Wäsche der Herzogin in gleich liberaler Weise mit Spitzen bedacht war, versteht sich wohl von selbst. Wir wollen die Discretion nicht verletzen, sonst würden wir auch über die Beschaffenheit und — Durchsichtigkeit der intimsten herzoglichen Gewänder berichten können. Genug an dem, daß unter den vielen Tausenden Wäschestücken auch nicht eines ist, daß keine Spitzen aufzuweisen hätte.

Jene große Kiste dort enthält 300 Paar Stiefletten; sie entsprechen den vorhandenen 300 Anzügen. Die 300 Paar Schuhe zeugen von dem kleinen Fuß, den die Herzogin hat, und von dem großen, auf dem sie lebt. Dieser Kasten da birgt Schlafröcke, mit Gold und Silber gestickt, Maskenanzüge von seltener Pracht und Herrlichkeit, Mäntel, Jaquets u. s. w. in sich. Hier macht uns unser Führer auf einen großen Koffer aufmerksam. Der Koffer ist von Leder. Die Schlösser werden geöffnet, ein zweiter Koffer findet sich vor, er ist von Blech; von diesem fallen die Riegel, und ein dritter Koffer von Juchtenleder kommt zum Vorschein. Sein Inhalt besteht in einem Damenreisepelz von Zobel mit blauem Tuch überzogen. Dieser Pelz hat einen historischen Charakter: ist es doch der Reisepelz der Exkaiserin von Frankreich, den die Herzogin von Beauffremont um ein wahnsinniges Geld an sich gebracht hat.

Wir sind noch nicht zu Ende. Wir entfernen die Hülle von einem großen Packet: 12 Unterröcke von weißem Atlas natürlich mit Spitzen besetzt, lachen uns an. Sehen wir uns ein wenig in diesem Kästchen um. Ein Paar Reichfläschchen von Gold mit eingesetzten Brillanten, im Werthe von 10000 Francs per Stück, Griffe von Sonnenschirmen, nicht viel weniger werth, Haarpfeile und dergleichen — ein Viertelmillion, in der Westentasche zu tragen. Noch eine unscheinbare Kiste sehen wir in einer Ecke stehen. Sie enthält einige Dutzend Sonnenschirme, repräsentirend ein Vermögen. Daneben liegt auch zufällig eine Photographie dieser Spitzen-Herzogin. Eine Häßlichkeit ersten Ranges ist die Dame, welche den Millionen tand auf ihren unscheinbaren Körper hängte, klein schlief und mager. Und doch gab es einem russischen Kavalier, der diese unschöne Person mit verzehrender Leidenschaft liebte, der sie vermuthlich in diesem Momente in seinen Armen halten wird, glücklich, daß er seine Gefühle nicht mehr 270 Seiten langen Briefen anzuvertrauen hat, wie die Herzogin während ihres Aufenthaltes in Wien wiederholt solche empfing.

Und was wird das Schicksall all' der märchenhaften Pracht und Herrlichkeit sein, welche Laura von Beauffremont in Wien zurückgelassen? Man hat versucht, dieselbe auf dem Versteigerungswege an den Mann oder vielmehr die Frau zu bringen—allein Wien ist arm geworden, Tausengulden-Kleider oder Hundertgulden Hemden finden keine Abnehmer mehr. So werden denn die herz. Gewänder und was dazu gehört im Jahre 1876 den Weg über den Ozean machen, um auf der Ausstellung in Philadelphia anzuziehen und angezogen zu werden, wenn es bis dahin nicht auch in den Ver. Staaten kracht."

General Wimpffen und Mac Mahon.

Die Franzosen haben einen andern Sündenbock gefunden für das Unglück bei Sedan, dem die Schuld in die Schuhe geschoben wird. Es ist nicht mehr der Kaiser selbst, auch nicht der große MacMahon, welcher glücklicher Weise zur rechten Zeit eine Kugel in das Sitzleder erhielt, sondern der General mit dem deutschen Namen Wimpffen, der erst kurze Zeit vor der Schlacht von Afrika gekommen, dem man die Ehre zu Theil werden ließ, vor den deutschen Siegern die Waffen zu strecken. Der wortbrüchige General Ducrot, der bekanntlich sein Ehrenwort nicht hielt, und als parolirter Offizier wieder in die französische Armee trat, sowie andere Offiziere, haben den General Wimpffen für die Niederlage bei Sedan allein verantwortlich gemacht. Cassagnac, der brutale Duellist, hat die von Ducrot gegen Gen. Wimpffen erhobenen Anklagen in seinem Blatte in gehässiger Weise wiederholt und wurde von Wimpffen wegen Verläumdung verklagt. Das Criminalgericht hat aber gegen Wimpffen entschieden, indem es die von Ducrot erhobenen Anklagen aufrecht erhält. Vor einem Civilgerichtshofe wurde General Wimpffen ebenfalls in die Kosten verurtheilt. Wimpffen kann den Schimpf jedenfalls nicht auf sich sitzen lassen und muß wahrscheinlich aus der Armee treten.

Bekanntlich war die Schlacht bei Sedan so gut wie verloren, als General Wimpffen das Commando übernahm, und Marschall Mac Mahon hätte die Armee ebensowenig retten können, wie General Wimpffen, wenn er auch den Schuß einige Minuten vorher nicht erhalten hätte Die Franzosen müssen aber einen Abgott haben und deßhalb muß ein Anderer für McMahon's Schuld büßen.

Die Verurtheilung Wimmpffen's ist ein bonapartiistischer Sieg; er bedeutet: Mc Mahon und Napoleon sind nicht verantwortlich für das Unglück bei Sedan, und Prinz Napoleon, für den sich sechs Obergeneräle der französischen Armee erklärt haben, Marschall Canrobert an der Spitze, ist willkommen, wenn ihn MacMahon kommen lassen will. Der schlaue Thiers, dessen politische Spürkraft allgemein bekannt ist, hat bereits zu verstehen gegeben, daß die Restauration des Kaiserreichs vor der Thür stehe.

Humoristisches.

Eine gute Nase.

Spaziergänger: Hat Ihr Hund eine gute Nase?

Jäger Ja, ich sage Ihnen! Neulich steht er in der Küche vor dem Küchentisch und markirt! — Was war es? Auf dem Tisch liegt ein Kochbuch, wo gerade der Abschnitt aufgeschlagen ist: „Hasenbraten bereiten."

Grabschrift.

Hier ruht ein seltener Advokat.
Der Unrecht nie vertheidigt hat
Und Eintracht Jedermann empfahl—
Er starb im Hospital.—

Im Paßbureau

Ein elegant gekleideter junger Mann ließ sich einen Reisepaß ausstellen.

Welches Geschäft? Fragte der Beamte.

Ich bin Haarkünstler—

Drücken Sie sich bestimmter aus.—

Friseur oder Bürsterbinder?

Menschenkenntniß.

„Du, da geht die Anna, die ich gestern habe kennen gelernt!"

Gestern erst? Du hast ja schon zwei Jahre Bekanntschaft mit ihr!"

„Das ist es ja eben, daß man Mansche erst kennen lernt, wenn man die Bekanntschaft abbricht!"

Heiter.

Herr Becher will's, das Tilton ihm
Genau specificire,
Wofür er die Hunderttausender
Von ihm denn reklamire.
Ei, ei, Herr Becher! ich gesteh's,
Das ist doch gar zu heiter —
Willst Du denn einen Preis Courant
Für Küsse—und so weiter!

Eintriftiger Grund.

„Nun, heirathen Sie nicht? —jetzt sind Sie ja doch schon so lang definitiv angestellt!"

„Ich? Gott bewahr'! ich weiß noch recht gut, wie viel Verdruß und Sorgen ich meinem Vater gemacht habe,—ich will nicht so dumm sein, mir wieder von meinen Kindern Verdruß und Sorgen machen zu lassen!"

Erinnerungen aus Mecklenburg.

Welches sind die größten Leidenschaften?

Der Schulmeister Biberitz kommt zum Pastor Schmidt in Stavenhagen und es entspringt sich folgende Unterhaltung:

B.: Gun'n Morgen, Herr Pastur.

P.: Guten Morgen, lieber Bieberitz Setzen Sie sich.

B.: (der sich mit seiner Gelehrsamkeit gern wichtig machte): Herr Pastur, ick hev mi hüt Morgen recht stärkt in min innerlich Gemeuth äwer dei künftige Hoffnung dei uns dei üterlich scheine Sünnenschein bringt.

P.: Ja, wir haben herrliches Wetter. Welche Angelegenheit hat Sie hergeführt. Was wünschen Sie?

B.: Ja, Herr Pastur, denken Se sick, wat ick för Leidenschaften hev. Letzten Winter hett min Kau verstett't— vor acht Dagen hett min Säg dei Farken aasmeten un dortan is nu min Fru all werre dod. Kann'n Minsch mehr Leidenschaften hebben?— (Fängt an zu heulen.)

P.: Es ist hart. Wann ist ihre Frau gestorben?

B.: Hüt Morgen Klock vier. (Heult fort)

P.: Lieber Biberitz, Sie müssen sich vom Schmerz nicht hinreißen lassen und sich über den Verlust Ihrer Frau als Mann zu trösten suchen denn———

B. (sich bereits gefaßt habend und ihn unterbrechend): Dat dau ik uck, denn ick bünn dat all gewohnt, dor dit all min drörr Fru mir, un ick krieg uk woll ein' werre, äwer dat Unglück mit dei Kau und bei Säg' is tau hart un'n tau groten Schaden. Dat sünd dei größten Leidenschaften.

Es kam so. Nach kurzer Zeit heirathet er seine vierte, eine gute, brave Frau wobei er seine größten Leidenschaften bald vergaß.

Ein schlechtes Gedächtniß.

Ein Dorfschulmeister, der wegen der Einfalt eines Schulknaben ganz in Verzweiflung war, wies auf den Buchstaben A und fragte ihn, ob er ihn kenne.

Ja, wohl!"

„Nun, wie heißt er?"

„Ich kenne ihn von Ansehn recht gut, aber ich kann mich nicht gleich auf seinen Namen besinnen."

Frau Meisterin.

Was willst Du denn schon wieder Dämelack!

Sie sind doch' ne gute Meisterin!

So warum denn mein guter Junge?

Weil Sie immer so besorgt um mich sind Sie schmieren mir das Butterbrod so gut, daß man's überall anfassen kann, und man macht sich die Hand nicht voll Butter.

Kindliche Sorgfalt.

Ich kann gar nicht begreifen, was mit meiner Taschenuhr ist sagte ein Mann zu seiner Frau; ich glaube, ich muß sie zum Uhrmacher geben, daß er sie ausputzt.

Nein Papa, antwortete hierauf sein kleines verzogenes Töchterchen, die Uhr braucht nicht ausgeputzt zu werden, ich und Karlchen haben sie diesen Morgen ganz lange im Waschbecken gewaschen.

Anzeigen.

Joseph Benoit

Seguinestraße, Neubraunfels, Texas.

Fabrikant von Zinn- und Blechwaaren aller Art. Verfertiger von Dachrinnen; Kupfer-, Messing- und andere Metall-Arbeiten werden zu den billigsten Preisen verfertigt. Kochöfen und Heizöfen stets vorräthig zu den billigsten Preisen. Reparaturen werden schnell und prompt ausgeführt, sowie Blechdächer in der Stadt, wie auf dem Land auf Bestellung verfertigt.

Ernst Scherff

New-Braunfels,........ Texas

Händler in

Dry Goods

Groceries

Crockery

und Glaswaaren

Fertige Herrnkleider u. Hüte

GROVER & BAKER Nähmaschinen

Doty's berühmte

Waschmaschinen

Direkt aus

Deutschland

soeben erhalten eine große Auswahl von feinen schwarzen

Tuche, Burkins, Meltons

und

Flanellen,

die sich gut für Frühjahr und Sommeranzüge eignen.

78ste herzoglich Braunschweigische Lotterie.

Mit Ganzen-, Halben- und Viertel-Loosen der obigen Lotterie empfiehlt sich zur geneigten Abnahme, und verspricht pünktliche und reelle Bedienung der Unterzeichnete. Auch wird Herr Hermann Geißler in Neu Braunfels gern bereit sein, nähere Auskunft zu geben.

Die Preise der Loose sind, bei Francozusendung inclusive der Listen

Ganze Loose	$33 00.
Halbe Loose	$17 00.
Viertel Loose	$8 50.

Adresse: **Hermann Menzel,** in Mittweida, Königreich Sachsen, Deutschland.

1875. 1875.

Jetzt ist die Zeit zum abonniren und zwar auf die Tägliche und Wöchentliche

„Galveston News"

welche dem materiellen und allgemeinen Wohle des Staates, sowie des Volkes gewidmet ist.

Ein Journal für den heimischen Heerd, das Comptoir, den Store und die Werkstelle.

Die Herausgeber der „Galveston News" machen das Publikum beim Anfange des neuen Jahres auf die

großen Vortheile

aufmerksam, welche Abonnenten geboten werden.—Wie in der Vergangenheit, so auch in der Zukunft wird keine Mühe gespart werden, um die News einen würdigen Repräsentanten der leitenden Presse des Staates und ebenbürtig irgend einem anderen Journal in den Südstaaten zu machen.

Um die Abonnentenzahl wo möglich noch zu vergrößern, sowie ihren Einfluß zu verstärken, haben die Eigenthümer beschlossen, den

Subscrionspreis zu erniedrigen,

und zwar vom 1. Januar 1875 an, und offeriren deshalb die „News" zu folgenden Preisen:

„Tägliche News" $12.00.

Postgeld wird von der Office bezahlt. Die „News" wird nur gegen Vorausbezahlung geschickt.

„Wöchentliche News"

Ein großes Journal von 8 Seiten, welche 72 Spalten Lesestoff enthalten, kann man nach dem 1. Jan. 1875 zu folgenden herabgesetzten Preisen erhalten:

Eine Copie für drei Monate	$1 00
„ „ für sechs Monate	$1 75
Für ein Jahr, eine Copie	$3 00
Clubs von 10 Copien, jede Copie	$2 50
Clubs von 20 Copien, jede Copie	$2 00

(Unabänderlich in Vorausbezahlung.)

Wir erlauben uns, den Abonnenten zu bemerken, daß die News Office das Postgeld für die Tägliche, sowie wöchentliche News selbst bezahlt.

Einzelne Copien zur Ansicht werden auf Verlangen frei zugeschickt.

Richardson, Belo & Co., Herausgeber.

☞ Indem wir unsere Leser auf obige Anzeige aufmerksam machen, haben wir zu bemerken, daß die „Galveston News" an Größe, Auswahl von interessantem und wichtigem Lesestoff, sowie in der Bringung der letzten und neuesten telegraphischen Nachrichten, sowie Handelsberichte keinem der größten Journale in den Südstaaten nachsteht. In Texas ist sie die einflußreichste, weitverbreitetste und größte Zeitung, welche herausgegeben wird. Wo sie einmal eingebürgert, hat sie sich unentbehrlich gemacht. Dem Kaufmann ist sie wegen ihrer Handelsberichte, Marktpreise und sonstigen kommerziellen Nachrichten von großem Vortheil, dem Leser im Allgemeinen wegen ihrer Auswahl von interessanten Artikeln, sowie sonstigem Lesestoff eine Quelle der Unterhaltung und Belehrung, und empfehlen wir sie deshalb denjenigen unserer Leser, welche eine englische Zeitung vom Staate Texas lesen wollen.

Chas. Hasenbeck,

BAR-ROOM

Seguine Straße, gegenüber Post-Office. Hält stets an Hand ausgezeichnete Getränke von allen Arten. Prompte Bedienung wird zugesichert.

E. Reiffert. Wm. Frobese. Edw. Mügge.

H. Runge & Co.

en gros Händler in Groceries

Commissions

und

Speditions-Geschäft,

Indianola,

und

Cuero und Luling.

Julius Reich.

Bar-Room und Billiard.

Seguinestraße, Neu Braunfels, Texas.

Hält beständig an Hand ausgezeichnete und gute Getränke. Für gute Bedienung wird stets gesorgt.

C. Flöge.

Ost-Markt, Ecke San Antoniostraße, Neu Braunfels, Texas.

Registered Wholesale Liquor Dealer

hält beständig an Hand

Die beliebten Kentucky, Tennessee, Missouri und Ohio Whiskies, American Brandy und Rum, sowie Cherry, Port und California Weine.

Ferner ein volles Assortment von schweren und Fancy

Groceries,

Saddlery & Saddlery-Hardware,

Crockeries

and

GENERAL MERCHANDIZE.

Mein Lager in Oefen enthält die anerkannt besten Oefen von den berühmten und größten Fabriken in Cincinnati und Troy verfertiat, welche ich unter Guarantie zu den alten Preisen verkaufe.

Jean Henry Eward,

Neuchateller Uhrmacher.

Chaux de Fond

in der Schweiz,

wohnhaft in der San-Antoniostraße in Noltes Haus.

G. H. Schmitt

Seguinestraße, Neu-Braunfels, Texas.

Hält beständig vorräthig

ein großes Lager von

Moebeln

Särge sind beständig an Hand von jeder Größe.

Möbel Möbel!

Eine große Auswahl von billigen Möbeln, deutsche und amerikanische Spiegel, desgleichen Spiegelgläser, Bilderrahmen, runde ovale und viereckige, Goldleisten, Wallnußleisten und Imitation Rosewood für Bilderrahmen sowie Rückwände.

Gartenbänke

Fertige Särge, eine Auswahl von Beschlägen, u. s. w.

zu haben bei

Eugen Ebensberger.

E. H. CUSHING,

Houston, Texas,

Buch-, Kunst- und Musikalien Handlung,

Hält stets an Hand

Alle Arten von Schulbücher, sowie eine groß: Auswahl von Piano's, Orgeln u. s. w.

Wm. Wetzel,

Neu-Braunfels Texas.

Detail Händler

und

Agent für

Singer's

Nähmaschinen.

J. Jahn.

Seguinstraße, Neu Braunfels, Texas.

Hält stets an Hand und verkauft zu den niedrigsten Preisen die

größte Auswahl

aller Arten von ausgezeichneten

Möbeln, sowie Matratzen.

Wir können einem verehrten Publikum die Versicherung geben, daß unsere Auswahl, Güte und Eleganz der Möbel von keiner anderen derartigen Niederlage in unserer Stadt übertroffen werden kann.

☞ Kommt und überzeugt euch selbst. It is no trouble to us, to show our goods, even if you don't buy.

Zu Verkaufen.

Eine Farm von 160 Acker Land, wovon 14 in Cultur und 20 Acker im Pasture. Auf der Farm befindet sich ein Wohnhaus, Küche und Kornhaus. Bei der Farm befindet sich eine ausgezeichnete Quelle, welche beständig Wasser hält, so daß man selbst Land für einen Gemüsegarten bewässern kann. Die Farm liegt 11 Meilen von Neu Braunfels im Gebirge, Näheres zu erfahren in der Office dieser Zeitung.

Oele! Oel-Seife.

Als Castoröl und Gerberöl zum Schmieren von Leder und Geschirr, Brennöl ohne Geruch oder Rauch zu hinterlassen. Maschinenöl, Süßöl, klar und reinschmeckend, Oel-Seife, Oelkuchen—das beste Viehfutter, per 100 Pfund 75 Cts.

Obige Artikel, hier fabrizirt, sind ebenso gut wie die importirten; und werden billigst gegen baar oder andere Landesprodukte verkauft bei **G. Weber.**

Rudolph du Menil

Seguinstraße, New-Braunfels

empfiehlt sein Lager von

Eisen-Waaren,

Dry Goods,

Groceries,

Waffen und Munition aller Art,

Hüten und Schuhen.

Julius Harms

San Antoniostraße, Texas.

Empfiehlt sein reiches Lager von

Dry Goods, Groceries, Hardware,

nebst allen Arten von Schul- und Schreibbüchern. Kauft Baumwolle zum Marktpreis.

SCHRAMM, BRO. & BENNER.

Neu Braunfels, Comalstadt und Hallermarks Prairie.

Händler in Juwelen,

Fancy Goods,

Groceries, Notions,

Glaswaaren, Crockery, Dry Good, Trimmings, seidene Bänder und Brüsseler Spitzen, also

Wood & Willow-Wares.

Wer Produkte hat, spreche vor, es werden die höchsten Preise für

Häute

hier bezahlt.

Ein großer Stock von gut getrocknetem Lumber hält beständig an Hand

Nalle & Comp.

Whole Sale & Retail-Dealers

in

Lumber, Schindeln und Latten,

sowie Baumaterialien im Allgemeinen.

Ein großer Vorrath von

Thüren, Fenster, Fenster-Rahmen und Jalousien.

Besondere Aufmerksamkeit wird speciellen Aufträgen gegeben, und Lumber auf Befehl dressirt. Geschäftshaus und Yard Fronte Ost-Avenue, Südseite von Eisenbahn, nahe Fracht-Depot.

Austin, Texas.

Orders werden entgegen genommen von Ernst Grüne, junior, in Neu Braunfels.

Groos & GallE

New Braunfels, Texas.

Carriage Manufacturers.

We can furnish at a lower price substantial and fancy

Carriages & Buggies

than can be send from the North

Sarvan patent wheels can be used

if wanted (with addition of price.)

Forster, Ludlow & Co.

BANKERS,

Austin, Texas.

☞ Correspondenz wird geführt in Englisch, Deutsch, Französisch und Spanisch.

Besondere Aufmerksamkeit wird allen Ansprüchen gegen den Staat von Bürgern und Nichtbürgern, Wittwen, Waisen und Corporationen gegeben.

Alle Ansprüche auf unlocirte oder verfallene Ländereien werden prompt untersucht, da die Zeit der Limitation nach 1875 vorbei ist.

Schickt Titel, Papiere und andere Informationen vor dem 1sten Februar 1874.

Wir bezahlen also Steuern, untersuchen und vervollständigen Titel, und verrichten alle uns übertragenen Geschäfte in der General Land- und Comptrollers Office.

Prompte Aufmerksamkeit aller Geschäfte in unserer Office werden garantirt.

Forster, Ludlow & Co.,

Zu verkaufen oder zu verrenten

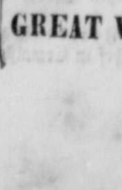
Eine Farm mit 45 Acker in Cultur, nebst 5 Acker Cederwald, 2 Meilen von Neu Braunfels am Comal Creek gelegen, mit gutem Wohnhaus nebst Kornhaus, sowie gutem Brunnen beim Haus, ist entweder zu verkaufen oder zu verrenten.

Näheres zu erfahren in der Office der Neu Braunfelser Zeitung. (6 Mt.)

Zu verkaufen.

Stadtlot No. 143 gelegen an der San Antoniostraße nahe der Comal Brücke mit den darauf befindlichen, bequem eingerichteten Wohnhaus und Küche. Nähere Auskunft ertheilt

W. Gerhard.



Büchsen, Schrotflinten Revolver, nebst Zubehör. Sendet Post Stamp für illustrirte Preisliste an die

GREAT WESTERN GUN WORKS, PITTSBURG, PA.

Comal Mühle.

Die Comal Mühle hält stets einen großen Vorrath von Mehl von allen Sorten an Hand. Für Waizenmehl, von der Mühle gekauft, wird jeder Sack garantirt.

☞ Auf der Sägemühle werden Blöcke für Bauholz von allen Sorten und Größen geschnitten, und prompte Erledigung von Aufträgen zugesichert.

Herm. Schimmelpfennig.

1874 Havanna Lotterie. 1874.

☞ Insel Cuba. ☜

649 Preise, Summe welche vertheilt wird $390,000

Hauptpreis $100,000. 2ter Preis $50,000.

Dritter Preis $25,000. 4ter „ $10,000.

5ter Preis $5000.

Die anderen von $1000 bis herunter zu $300.

Kasse No. 928 wird am 11. Juli gezogen.

„ „ 929 „ „ 31. Juli „

„ „ 939 „ „ 17. Aug. „

Preis von ganzen Tickets $20, Halbe $10, Viertel $5, Fünftel $4, Zehntel $2 50.

Adresse: Manuel Orrantia,

168 Common Street, New Orleans.

Schickt Post Money Orders oder Registrirte Briefe.

Gewinne werden kassirt, sendet für Circulare.

Th. Diesselhorst.

Seguinestraße, Neu Braunfels.

Empfiehlt sein Lager von

Dry Goods, Groceries,

Fancy Artikeln.

Prompte Bedienung wird stets zugesichert.

Putzwaaren

in großer Auswahl, bestehend in:

Hüten, Bändern, Perlen, Spitzen u. s. w.

zum billigsten Preise bei

Th. Diesselhorst, Seguinestraße, Neu Braunfels.

The "Scientific American."

Die beste Zeitung in Amerika, versucht sie. Prachtvoll illustrirt.

Der „Scientific American" publizirt seit 30 Jahren, erfreut sich der größten Circulation von irgend einer Wochenzeitung dieser Art in der Welt. Ein neuer Jahrgang beginnt am 4ten Januar 1875.

Er enthält die neuesten und interessantesten Informationen über den industriellen, mechanischen und künstlerischen Fortschritt, der in der Welt auf dem Gebiete der Kunst und Industrie gemacht wird; Beschreibungen mit prachtvollen Illustrationen von neuen Erfindungen, neuen Werkzeugen, Maschinen, Erfindungen in der Industrie, chemische Prozesse, Rezepte, Rathschläge und Eingebungen, geschrieben von praktischen Männern aus allen Klassen der Industrie, Kunst und Gewerbe, wichtig für den Arbeiter, Arbeitgeber und Fabrikherren in allen Branchen des Gewerbes und der Industrie.

Der Scientific American ist die billigste und best illustrirte Wochenschrift, welche publicirt wird. Jede Nummer enthält 10 bis 15 schöne Eingravirungen von neuen Maschinen und wichtigen, sowie interessanten Erfindungen.

Eingravirungen, illustrirend Verbesserungen, Erfindungen, interessant und wichtig für Fabrikanten, Chemisten, Mechaniker und für Kunstliebhaber. Seine Illustrationen und Beschreibungen betreffen Civil- und Mechanische Ingenieurungen, Mühlenbau, Bergbau und Metall- und Erzarbeiten, Berichte über die neuesten Fortschritte in der Anwendung der Dampfkraft, Dampf-Ingenieurung, Eisenbahnen, Schiffbau, Schiffahrt, Telegraphiren, Electricität, Magnetismus, Licht und Hitze.

Farmer, Handwerker, Ingenieure, Erfinder, Fabrikanten, Kunstliebhaber, Lehrer, Prediger, Advokaten und Leute von allen Professionen werden den Scientific American zu ihrem Nutzen finden. Er sollte in jeder Familie, Comptoir, Academie, Lesezimmer, College und Schule gelesen werden.

Die Nummern, welche während eines Jahres herausgegeben werden, enthalten 832 Seiten und mehrere hundert Illustrationen. Preis pro Jahr $3,20 nebst dem Porto. Rabbat für Clubs.

Patente. In Verbindung mit dem Scientific American, sind Mr. Munn u. Co. die Prokuratoren für amerikanische und ausländische Patente, und haben in dieser Branche das größte Etablissement der Welt.

Adresse für die Zeitung oder betreffend Patente, Munn u. Co., 37 Park Row, N. Y. Branch Office Ecke von F und 7te Straße, Washington, D. C.

In Verbindung mit obiger Anzeige machen wir bekannt, daß wir von den Herausgebern beauftragt sind auf diese für Industrie, Maschinenbau und Gewerbe, sowie für den Leser im Allgemeinen sehr interessanten und wichtigen Zeitschrift Bestellungen entgegen zu nehmen, und versprechen wir prompte Besorgung von etwaigen Aufträgen.

A. Eiband,

Herausgeber Neu Brfls. Ztg.

Das bevorzugte Hausmittel

Diese unübertroffene Medizin wird garantirt, daß sie keine merkurialische Stoffe enthalt, sondern aus

Reinen Vegetabilien besteht,

enthaltend Wurzeln und Pflanzen aus südlichen Clima's, welche eine gütige Vorsehung in jene Länder gepflanzt hat, wo Leberbeschwerden am meisten vorherrschend sind. Dieselbe wird alle Leber- und Unterleibsbeschwerden kuriren.

Simons Liver Regulator or Medicine

ist eine ausgezeichnete Familien-Medicin; und wer dieselbe stets zum fertigen Gebrauch im Hause hält, wird sich manche schwere Leiden und Doktor Rechnungen ersparen.

Nach 40jähriger Erfahrung hat dieses Hausmittel sich bis heute seinen Ruf erhalten und die berühmtesten Doktoren empfehlen dasselbe als das beste Heilmittel für

Dispepsia und Unverdaulichkeit

Wer diese Medicin an Hand hat, braucht sich nicht vor dem Wechsel von Clima, Nahrung oder Wasser zu fürchten. Als ein Mittel gegen maleriöse Fieber, Unterleibsbeschwerden u. s. w. ist es nicht zu überbieten.

Es ist die billigste, beste und unvermischteste Familien-Medicin in der Welt.

Allein fabrizirt von J. H. Zeilin u. Co. Macon, Ga. und Philadelphia.

Preis $1. Zu haben in allen Apotheken.

Oelkuchen

das nahrhafteste Viehfutter per 100 Pfd. 50 Cts. Specie bei G. Weber.

Eberhard Anheuser. Adolphus Busch

Bayerische Bierbrauerei,

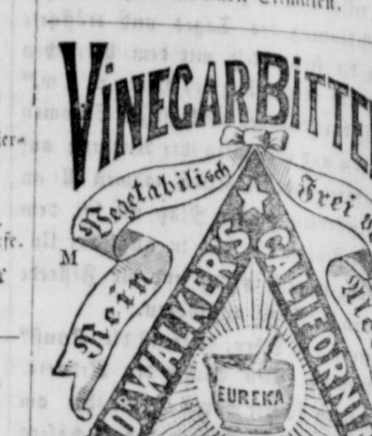
Flaschen-Bier

E. Anheuser & Co.,

8te Straße, zwischen Pestalozzi und Crittenden Straße.

St. Louis.

☞ Wir garantiren unser Bier per[illegible] für ein Jahr in allen Climaten.



Dr. J. Walker's California Vinegar Bitters ist ein rein vegetabilisches Gemisch hauptsächlich aus den auf den niederen californischen Gebirgszügen der Sierra Nevada einheimischen Kräutern gemacht, deren medicinische Kräfte ohne Anwendung von Spiritus extrahirt werden. Fast täglich hört man fragen: Was ist die Ursache des unvergleichlichen Erfolges des Vinegar Bitters? Darauf antworten wir: Weil es die Krankheitsursache entfernt und dem Patienten die Gesundheit wiederverschafft. Noch nie zuvor so lange die Welt steht, ist eine Medizin zusammengesetzt worden, welche die anerkannt werthen Eigenschaften des Vinegar Bitters zum Heilen der Patienten von jeder Krankheit, die der Menschheit Erbtheil ist besitzt. Es ist ebensowohl ein mildes Purgirmittel wie ein Stärkungsmittel, indem es Blutanhäufung oder Entzündung der Leber und Eingeweide in Gallenkrankheiten hindert.

Die Heilkräfte von Dr. Walker's Vinegar Bitters sind öffnender, schweißtreibender, lösender, nährender, abführender, Urin treibender, beruhigender, Reizung mildernder, Säfte verbessernder, und Gallsucht beseitigender Art.

Dankbare Tausende preisen Vinegar Bitters als das wunderbarste Kräftigungsmittel, das je das sinkende System unterstützt hat.

Wer dieses Bitters gemäß Verordnung einnimmt, kann nicht lange unwohl bleiben, vorausgesetzt, daß seine Knochen nicht durch mineralisches Gift oder andere Mittel zerstört und die Lebensorgane noch wiederherstellungsfähig sind.

Gallige, remittirende und Wechselfieber, die in den Thälern der großen Ströme in den Vereinigten Staaten, namentlich in denen des Mississippi, Ohio, Missouri, Illinois, Tennessee, Cumberland, Arkansas, Red, Colorado, Brazos, Rio Grande, Pearl, Alabama, Mobile, Savannah, Roanoke, James und vieler anderen nebst ihren massenhaften Nebenflüssen, im ganzen Lande während des Sommers und Herbstes herrschen, und besonders in Jahreszeiten ungewöhnlicher [illegible] und [illegible] sind stets von weitgehenden Störungen des Magens und der Leber und anderer Unterleibsorgane begleitet. Bei ihrer Behandlung ist ein Purgirmittel, das einen kräftigen Einfluß auf diese verschiedenen Organe ausübt, wesentlich nothwendig. Für [illegible] Zweck gibt es kein Reinigungsmittel, das Dr. J. Walker's Vinegar Bitters gleichkommt, da es den dunkelfarbigen [illegible] Stoff, mit welchem die Eingeweide beladen sind, schleunig entfernt, zu gleicher Zeit die Ausscheidungen der Leber anregt und gewöhnlich die gesunde Thätigkeit der Verdauungsorgane wieder herstellt.

Festige den Körper gegen Krankheit durch Reinigung aller seiner Säfte durch Vinegar Bitters. Keine Epidemie kann ein so gerüstetes System ergreifen.

Dyspepsie oder Unverdaulichkeit. Kopfschmerz, Schmerz in den Schultern, Husten, Brustbeklemmung, Schwindel, saures Aufstoßen aus dem Magen, übler Geschmack im Munde, Gallenanfälle, Herzklopfen, Lungenentzündung, Schmerz in der Nierengegend und hundert andere schmerzhafte Symptone haben in der Dyspepsie ihren Ursprung. Eine Flasche voll wird sich als eine bessere Garantie seiner Vorzüge erweisen, denn eine langstylige Anzeige.

Skropheln, oder Drüsengeschwulst, weiße Anschwellungen, Geschwüre, Rothlauf, geschwollener Hals, Kropf, skrophulöse Entzündungen, träge Entzündungen, Mercurialleiden, alte Wunden, Hautausschläge, wunde Augen u. s. w. u. s. w. In diesen wie in allen andern constitutionellen Krankheiten hat Walker's Vinegar Bitters seine großen Heilkräfte in den hartnäckigsten und anderer Behandlung widerstehenden Fällen gezeigt.

Für rheumatische Entzündungen und chronischen Rheumatismus, Gicht, gallige, remittirende und andere Fieber, Blut-, Leber-, Nieren- und Blasenkrankheiten hat dieses Bitters nicht seines Gleichen. Derartige Krankheiten werden durch unreines Blut verursacht.

Krankheiten aus mechanischen Ursachen. Personen, welche mit Farben und Mineralien handthieren, z. B. Bleiarbeiter, Setzer, Goldschläger und Bergleute, sind im weiteren Verlaufe ihres Lebens einer Paralysis der Eingeweide unterworfen. Um sich gegen dieselbe zu schützen, nehme man gelegentlich eine Dosis Walker's Vinegar Bitters.

Hautkrankheiten, wie: Ausschläge, Flechten, Salzfluß, Finnen, Flecke, Bläschen, Beulen, Geschwüre, Hitzblattern, Ringwurm, Grindkopf, wunde Augen, Rothlauf, Krätze, Hautentfärbungen, schlimme Feuchtigkeiten und Krankheiten der Haut, gleichviel welchen Namens und welcher Art, werden in kurzer Zeit durch den Gebrauch dieses Bitters buchstäblich herausgegraben und aus dem Körper entfernt.

Faden-, Band- und andere Würmer, die im Körper so vieler Tausende schleichen, werden völlig zerstört und herausgeschafft. Keine Medicin, keinerlei Wurmvertreibungsmittel wird den Körper so von Würmern befreien wie dieses Bitters.

Für weibliche Leiden bei jungen und alten, verheiratheten oder unverheiratheten, in der Blüthe der Weiblichkeit befindlichen oder an der Grenze der Fruchtbarkeit angelangten Damen, zeigt dieses stärkende Bitters einen so entschiedenen Einfluß, daß die Besserung bald bemerkbar wird.

Reiniget Euer verdorbenes Blut, wenn Ihr findet, daß die Unreinheiten durch die Haut hervorbrechen, als Mitesser, Ausschläge oder Schwären; reinigt es, wenn Ihr findet, daß es träge in den Adern fließt; reinigt es, wenn es verdorben ist, Euer Gefühl wird euch sagen wann. Haltet Euer Blut rein und die Gesundheit Eures Systems wird die Folge sein.

R. H. McDonald & Co.,

Apotheker und Generalagenten in San Francisco, Cal., und an der Ecke von Washington und Charlton Str., New York.

Bei allen Apothekern und Händlern zu haben.